



Monatlich

SENIOR

MAGAZIN

Nummer 18
Juni 2009

StädteRegion
Aachen

Parteien für die Generation 50+

EINE WÄHLBARE ALTERNATIVE?

Termine im Juni

Café Opera am Theater

3. Juni 2009 ab 20.00 Uhr Smalltalk in spanischer Sprache. Herzlich eingeladen sind Mitglieder und Spanisch-Interessierte.

Tagesexkursion nach Lille

06.06.2009 „Architekturspaziergänge: Lille – Von der Festung zur offenen Stadt“. Preis pro Person: 54 €. Anmeldung im Deutsch-Französischen Kulturinstitut Aachen, Tel.: 0241 332 74

Begegnungsstätte St. Hubertus, Kronenberg 127, Aachen

16.06. 15.00 - 16.00 Uhr Der Seniorenbeirat Kullen, Kronenberg, Lütticher Str. bietet eine Bürgersprechstunde an.

Erzählcafé 'Café' oder Tee, AWO Aachen Schleswigstr. 10-16

26.6.09 um 15.00 Uhr
Herbert Oprei, mit einem Vortrag über „Öcher - Platt - Rümmselchen“

Reparaturdienst „Senioren helfen Senioren“, Frère-Roger-Str. 2-4, Ac.

Telefonische Annahme von Reparaturaufträgen:
01., 08., 15., 22. u. 29.06. 10 - 12.00 Uhr
Tel.: 0241 40 103 50
Treffen der Mitglieder des Reparaturdienstes und Verteilung der Aufträge:
02., 09., 16., 23. u. 30.06. 10 - 11 Uhr

Ausstellung

28.05.-31.07.2009
„Zwei – Ungeteilt“ / „Deux – Non-divisés“
Werke von Antonio Máro und Marie-Madeleine Bellenger, Besichtigung zu den Öffnungszeiten: Mo. - Do. 10h-13h und 15h-18h; Fr. 9h-12h Eintritt frei

FahrradACtionstag der Städteregion

20.06.2009, ab 10 Uhr Am Blausteinsee, Seezentrum. Weitere Informationen unter www.pittchen-pedale.de

DRK-Seniorenclub, Robenstr. 49, Ac.

Alle 14 Tage mittwochs. Nächster Termin: 10.06. u. 24.06. 14.00 - 17.00 Uhr
Gemütliches, geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Mit Gesprächen über „Gott und die Welt“, aber auch mit Vorträgen und Feiern. „Neue Besucher/Innen“ sind jederzeit herzlich willkommen.

Seniorenclub Arche, Schurzelterstr. 540, 52074 Aachen

Beginn ist immer um 15.00 Uhr.
04.06. Not macht erfinderisch. Strukt. Erinnerungsgespräch m. Irmgard AnMey
18.06. Heiterer Spielenachmittag z.B. Bingo mit Monica Dawo-Collas
25.06. Hildegard-eine Feder auf Gottes Atemstrom, Vortrag, Gespräch Christa Schnapp

Seniorenkreis Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Kronenberg 142, 52074 Aachen

Beginn ist immer um 15.00 Uhr.
03.06. Heiterer Spielenachmittag z.B. Bingo mit Monica Dawo-Collas
17.06. Nein sagen - Darf ich das? Über die möglichen Auswirkungen des Neins auf meine Mitmenschen, Vortrag Gespräch Monica Dawo-Collas

Seniorenkochgruppe „Zauberküche“ im ev. Gemeindehaus Arche, Schurzelterstr. 540

Beginn ist immer um 11.30 Uhr.
03. und 17.06.09 Anmeldung erforderlich. Auskunft erteilt Monica Dawo-Collas, dienstags von **10-12 Uhr** unter Tel.: 0241 88 69 14 39

PC-C@fé, Annastr. 35, Aachen

04., 18. und 25.06. 14.00 – 16.00 Uhr
Engagiert älter werden
Anmeldung unter Tel.: 0241-21155

Wanderungen ab Münsterbusch, Parkplatz „Plus“, Prämiestraße

26.06. 09:15 Uhr CDU Senioren - Union Stolberg: Tageswanderung rund um Epen (Holland). Telefonische Auskunft: Winfried Bartges 02402/83277

Trauercafé, Emmauskirche, Sittarder Straße 58, Aachen - Forst

Jeden ersten Donnerstag des Monats. Nächster Termin: 04.06.09 15.00 Uhr
„In der Trauer nicht allein“. Begegnung und Gespräch, Ökumenischer Trauerarbeitskreis

Dali - und Picasso Ausstellung

06.05. - 08.06. 9.00 - 18.00 Uhr
Mehr als 100 Exponate. Gesundheitszentrum Kleis in Stolberg, Rathausstr. 86

Gemeindenachmittage in der ev. Immanuelkirche, Siegelallee 2, Aachen

15.06. 13.00 - 20.30 Uhr „Mini - Kreuzfahrt“ von Bonn nach Linz und zurück. Fahrkarten und Infos: Tel.: 02405/422180
30.06. 14.00 Uhr Wandern ab Immanuelkirche

5. Aachen Vital Lauf

21.06. 10.00 Uhr
Halbmarathon und 7 km Lauf.
Start ab Aachen Markt.

Zum 4. Mal „Kunst und Genuss rund um St. Jakob“

06.06/07.06.2009 Das diesjährige Fest steht unter dem Untertitel: „Heimat - wo ich lebe und arbeite!“

RECHTLICHE HINWEISE

Zugesandtes Material

- Das Senio Magazin freut sich über eingesandte Leserbriefe, Veranstaltungshinweise, Manuskripte, Fotos etc., übernimmt für sie jedoch keine Haftung.
- Alle Einsender stimmen der Nutzung ihrer Beiträge im Senio Magazin und in der Internetausgabe zu.
- Die Einholung der Abdruckrechte für eingesandte Beiträge, Fotos etc. obliegt dem Einsender.
- Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der Beiträge und Veranstaltungshinweise vor.
- Mit Namen oder Namens Kürzel gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Senio Magazins wieder.
- Alle Urheberrechte verbleiben beim Senio Magazin bzw. den Autoren. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur

mit schriftlicher Genehmigung oder unter Angabe der Quelle gestattet.








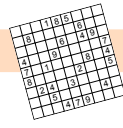





- Der Abdruck von Veranstaltungsdaten erfolgt ohne Gewähr.
- Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 15. des laufenden Monats.

Anzeigen

- Die Anzeigenpreisliste wird auf Wunsch zugeschickt. Das Senio Magazin informiert Sie gerne auch persönlich.
- Unmoralische oder unvertrauliche Anzeigen werden nicht angenommen.
- Das Senio Magazin darf über die Platzierung der Anzeigen entscheiden.
- Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 18. des laufenden Monats.

Inhaltsverzeichnis

CHIO AACHEN		4
• 10 Tage Reitspektakel •		
AACHENER ANSICHTSKARTEN		5
• Der „Friedrich-Wilhelm-Platz“ •		
ÖCHER PLATT		6
• Wie et Schweätbadd a singe Nam koem •		
WAHLJAHR 2009		7
• Informationen zur Europawahl •		
BERICHTE		8
• Oma-Clique • Öcher Frönnde • Mitglieder gesucht! •		
BERICHTE		9
• Internationale Chorbiennale • Ausflug an die Seine •		
NOSTALGIE		10
• Das Grashaus am Aachener Fischmarkt •		
RECHT		11
• Kurioses Reiserecht •		
VERBRAUCHERZENTRALE		12
• Gewinnmitteilungen fast durchweg Nieten •		
BILDERRÄTSEL		13
• Vogelkunde •		
SENIOREN SCHREIBEN		14
• Zwei Begegnungen •		
SENIOREN SCHREIBEN		15
• Die Reise nach Lüttich •		
SENIOREN SCHREIBEN		16
• Familienforschung •		
SENIORENEINRICHTUNGEN		17
• Haus ANNA •		
GEDÄCHTNISTRaining		18
GRIPSGYMNASTIK		19
UNSERE REGION		20
• Die Jungenspiele in Würselen •		
MUSEUMSKULTOUR		22
• Ausstellung „Krieg und Frieden“ • Ludwigs Grafik •		
SAMMLER		23
• Kartenspiele, die Geschichten erzählen •		
THEMA DES MONATS		24
• Parteien für die Generation 50+ •		

GUTE FREUNDE		26
• Gepanzerte Mitbewohner •		
EINER VON UNS		27
• Gedichte spiegeln mein Leben •		
BERICHTE		28
• Ausstellungen •		
BERICHTE		29
• FahrradActiontag • Neues Grassofo gebaut •		
MENSCHENUNWÜRDIG		30
• Gebiss muss nur zwei Stunden am Tag halten •		
SENIOREN SCHREIBEN		31
• Der Monolog • Der kleine Unterschied •		
BERICHTE		32
• Servicezentrum Forst • Rund um den Lousberg •		
BERICHTE		33
• Teilhabe • Barrierefreiheit in Herzogenrath •		
REISEBERICHTE		34
• Der Donau-Radweg •		
COMPUTER UND INTERNET		36
• E-Mails senden und empfangen • Hörbücher •		
GESUNDHEIT		37
• Gesundheit im Alter • Nagelpilze •		
RÄTSEL		38
• Sudoku •		
GESELLSCHAFTSSPIELE		39
• Zirkeltraining für Kopf und Seele •		
BITTE LÄCHELN		40
DIE APOTHEKE INFORMIERT		41
• Wie man im Notfall rasch und sicher handelt •		
SCHWEDENRÄTSEL		42-43
BAGSO INFORMIERT		44
• Fit mit Musik • Berliner Erklärung •		
NÜTZLICHE TIPPS		46
• Abwrackprämie für Elektro-Rollstühle •		
AUFLÖSUNGEN		47

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Wiederwahl des Bundespräsidenten Horst Köhler am 24. Mai durch die Bundesversammlung in Berlin bildete den Auftakt zum „Wahlmarathon“ 2009. Nun ist Volkes Wille wieder gefragt: Im Vorfeld der Europawahl am 7. Juni, der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen im August und der Bundestagswahl wird wieder kräftig um Ihre Stimmen geworben. Das Senio Magazin hat sich diesmal abseits der etablierten Parteien umgesehen und einige z.T. wenig bekannte Gruppierungen entdeckt, die sich als Interessenvertreter der Generation 50Plus verstehen. Was wollen diese

Parteien und wer steckt dahinter?

Sie haben die (Qual der) Wahl!



Ihr G. Günal

IMPRESSUM

Herausgeber: **FACTOR:G**
MEDIENT & IDEEN

G. Günal
Adalbertsteinweg 26
52070 Aachen
Tel.: 0241 990 78 70
Fax: 0241 990 787 44
E-Mail: post@senio-magazin.info
www.senio-magazin.info

Redaktion: Tel.: 0241 990 78 69
G. Günal, M. Holtorff, R. Steinborn,
F. Gass, B. Küchen

Anzeige: Tel.: 0241 990 78 68
Grafik: A. Elfantel (elfantel-design)
Druck: Grenz-Echo Eupen
Auflage: 11.000 Exemplare

In dieser Ausgabe haben uns geholfen:
W. Schönrock, E. Bausdorf, D. Heß,
C. u. H. Kluck, I. Gerdorf, J. Römer,
F. Erb, D.H.K. Starke, J. S. Wöhrle,
P. J. Heuser, V. Klee, K. Friebe, A. Fink,
H.-T. Cloße, H. Kleis, R. Wollgarten,
M. Felden, M. J. Fleu, K. Blaha,
J. u. M. Jeworrek, W. Hünerbein,
G. Weyrauch-Bangert, U. Lenz,
H. v.d. Braak, A. Unger, H. Goblet,
W. Moormann, F. Kutal, A. Herrmann

Bürozeiten:
Mo., Mi. und Fr. von 10 bis 14 Uhr



10 TAGE REITSPEKTAKEL IN DER SOERS RUND UM DEN GLOBUS ZU SEHEN

Es ist wieder so weit: Aachen und der ALRV rufen und die Weltelite des Reitsports trifft sich vom 26. Juni bis 5. Juli 2009 in der Soers zum wichtigsten und beliebtesten Turnier weltweit.

Zuschauer reisen von nah und fern an und sehen nicht nur Pferdesport vom Feinsten, sondern bringen auch Umsatz für Hotellerie, Gastronomie und Geschäftswelt. Alles wie jedes Jahr.



Doch in diesem Jahr ist doch etwas anders. Manch ein Besucher wird wohl irritiert die Einfahrt zum Stadion verpassen und kurz später schockartig die Bremsen treten. Er sieht, aber glaubt es nicht, den Stahl und Beton gewordenen Traum des Fußballklubs Alemannia Aachen und viele seiner Fans, den neuen „Tivoli“. ALRV und Alemannia sind jetzt zusammen im „Sportpark Soers“. Dieser grüne, ruhige und beschauliche Flecken am Rande der Stadt, hat sich in ein supermodernes, mit allem Komfort und technischen Raffinesse sowie unterirdischem Parkhaus ausgestattetes Sportzentrum verwandelt. Fußball und Reitsport haben sich, was Platz und technische Dinge betrifft, zusammengetan, um damit noch bessere Voraussetzungen für Sport und Zuschauer zu schaffen.

Im vergangenen Jahr sahen ca. 360.000 Zuschauer in der Soers und geschätzte 640 Millionen Fernsehzuschauer in 198 Ländern in 320 Stunden Übertragungszeit die Disziplinen Springen, Dressur, Vielseitigkeit, Fahren und Voltigieren. In diesem Jahr werden rund 300 Sportler mit ihren Pferden um die Ehre und zum Teil erhebliche Siebprämien kämpfen.

Eine feste Instanz ist mittlerweile die Samstagabendveranstaltung „Pferd

und Sinfonie“ (am 27. Juni). Dort zeigen z.B. die Goldmedaillengewinner in der Vielseitigkeit von Hongkong Hinrich Romeike, Frank Ostholt und Ingrid Klimke erstmalig eine Springquadrille. Voltigier-Star Kai Vorberg versucht sich in einem „Pas de deux“ in der Dressur mit der Dressurreiterin Jana Kun aus Aachen. Wie immer präsentiert Generalmusikdirektor Marcus R. Bosch mit seinem Sinfonieorchester Klassik, aber auch Musicals und bekannte Filmmusik abgestimmt auf Pferd und Reiter.

Mittelpunkt der live vom WDR übertragenen Eröffnungsfeier am 30. Juni um 17.00 Uhr ist das diesjährige Partnerland „Flandern“. Der nördliche Teil Belgiens ist berühmt für seine Pferde und zeigt über 200 Warm- und Kaltblüter, begleitet von Folkloregruppen, Garnelenfischern und vielen anderen Überraschungen. Ratina Z, das wohl



berühmteste Championatspferd im Springreiten, wird 10 Jahre nach seinem Abschied vom Turniersport noch einmal von Ludger Beerbaum präsentiert. Turnierdirektor Frank Kempermann: „Die positiven Reaktionen des Publikums im vergangenen Jahr haben gezeigt, dass wir mit der kurzweiligen Inszenierung auf dem richtigen Weg sind.“ Am trittsfreien „Soerser Sonntag“ erwarten der ALRV und die Aussteller wieder einen großen Ansturm von Schaulustigen und interessierten Besuchern.



Die Entzerrung auf zehn Veranstaltungstage hat überwiegend Zustimmung gefunden. Speziell die Dressur- und Voltigierreiter können stressfreier zu Werke gehen, der Veranstalter verkauft mehr Tickets und die Zuschauer haben mehr Auswahlmöglichkeiten.

Wie in jedem Jahr gibt sich wieder reichlich Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur die Ehre. Je nach Finanzen des Sponsors werden sie in „Bändchen-geschützten“ Bereichen ver- und umsorgt. Aber auch für die „simple People“ besteht kein Mangel. Ganz normale Pferdesportbegeisterte Zuschauer, die jährlich oder viele sogar jahrzehntelang wiederkommen, treffen auf reichlich Information, Unterhaltung, Ess- und Trinkbares, vor allem aber auf Spitzensport. Außerdem gilt die immer wieder von neuem bekräftigte Aussage vom Aufsichtsratsvorsitzenden Klaus Pavel und dem Geschäftsführer der Vermarktungsgesellschaft (ART) Michael Mronz, dass der Volksfestcharakter des Turniers in jedem Fall bewahrt wird. Schließlich mache er einen großen Teil des Nimbus dieser Veranstaltung aus. Nur bei einer Aussage von Herrn Pavel sollten Zweifel berechtigt sein: Seine Wettervorhersage für das Turnier ist von einer geringen Trefferquote geprägt. Deshalb: Schirm nicht vergessen!

Tickets: 0241 917 111 oder online: www.chioaachen.de oder über die Geschäftsstelle ALRV, Albert Servais-Allee 50, 52070 Aachen, Mo.-Fr.: 9-17 Uhr, Sa.: 10-14 Uhr.

Text und Fotos:

Franz Gass



Der „FRIEDRICH-WILHELM-PLATZ“



Teil 15

Franz Erb



Eines der häufigsten Themen auf alten Aachener Ansichtskarten ist der Friedrich-Wilhelm-Platz und sein Umfeld. Hier pulsierte Aachener Leben auf vielfache Weise, und auf vielfache Weise wurden unzählige Motive dieses zentralen Stadtbereiches als Ansichtskarte produziert. Hier eine kleine Auswahl.

1) Der Friedrich-Wilhelm-Platz vom Kapuzinergraben aus. Vorne links die Strumpfwarenhandlung Heckmann & Boeheimer; im Hintergrund der Beginn der damals sehr engen Peterstraße.



1

2/3) Um die Jahrhundertwende beschränkte sich der Verkehr hier auf die Tram und den einen oder anderen von Pferden gezogenen Karren.



2

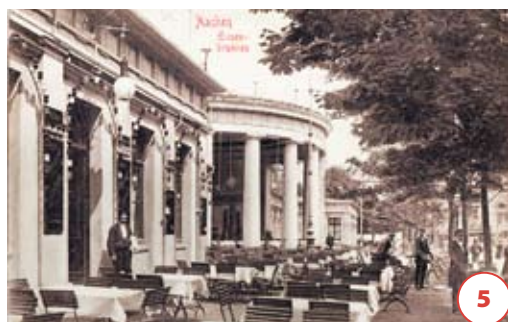


3

4/5) Ein breiter mit Bäumen bestandener Bereich vor dem Elisenbrunnen war zu jeder Zeit, besonders aber an den Sonn- und Feiertagen, eine beliebte Flaniermeile, und hinter einer Blumenrabatte saß man bei schönem Wetter im Gartencafé des Restaurants.



4



5

6-8) In der Rotunde, im Elisengarten oder am sogenannten Faulbrunnen tranken Einheimische und Badegäste aus aller Welt das „wohlriechende“ Brunnenwasser, oder man füllte es in Krüge und Flaschen für den täglichen Bedarf zu Hause.



6



7



8

9-12) Gegenüber dem Elisenbrunnen gab es u.a. zahlreiche Gaststätten und Cafés, so das „Wiener Café“, das „Kaiser-Café“, das „Nuellens-Hotel“, die Restauration „Germania“ und zwischen diesen beiden zuletzt genannten das Haus der „Erholungs-Gesellschaft“.



9



10



11



12

SENIO MAGAZIN

Sie finden alle Ausgaben im Internet unter:
www.senio-magazin.info

Wie et Schweätbadd a singe Nam koem

Een Oche wor d'r Düvel ömmer wörm net richtig a Schlaag komme. Heä wor es nu möi, an trock se. Een d'r Sejjelter Bösch¹ va Botsched wou heä sich jät räiste. Dobeij rötschet heä een en Schriegde av, maachet ene Schööeter än wooed onger ene ömjefalle Boum sue onjlöcklich ejjeklemmt, datte sich net mieh selvs eruushelpe kuent. Dat wūr houv esu weld jeweä, wenn em net ouch noch et Barett met sing Zouverfeär van d'r Kopp jefloege wör. Wie heä sich ouch donoeh recket än strecket, et holp alles nüüß. Ne Schmedd

uus Botsched, deä per Zoufall langs koem än jot va Jemöits wor, holp d'r Düvel uus sing Quäloet. E suevööl Jotduuens van e Chrestemen-sch wor nu janet noeh d'r Düvel singe Kaprizies². Hem wooed bewoss: »Bei ming Jrueß hör Nasefratzel; deä stärke Schmedd hai mich lieht zem Kröppel houe könne, datt mich

mieh feählet wie mär minge Dumm uus Münsterbou-Zitte.« Än janz jeäje sing Jewännde wou heä sich dankbar zeje än hömpelet, van d'r Schmedd jelejje, si Barett met de Feär op et Höit, noeh Botsched erav. Aan deä ieschte heäße Sprongk, woe d'r Adelerberg op d'r Bötscheder Maat stösst, lejjß d'r Düvel sich nier, för singe lädierde Puete biehne. Wie nu sing Ping noehjelosse hau, noehm heä sing Zouverfeär än zoppet se een deä heäße Pötz.

D'r Düvel, deä niemoels »Adieu« sätt, weäje worömm dat esuvööl heäscht, wie »met Jott«, maachet de Kiehr an rejjf d'r Schmedd een et Futtjoeh zou: »Nemm dat jlöihe nöi Schweät uus et Schmeddefür än stejch et een et Heäß. Dat sall mi Merssi för dich siie.«

Wie empfoehle, su jedooe. Mä, wie d'r Schmedd dat Schweät noeh kische än schwaame uus die Bröih trock, wat hejjl heä stolz huech? - E Schweät uus blanke Stoehl!

Dat wor ens jenge Düvelsdank, of »Stank för Dank«, wie mer esu sätt. Klor, datt mer dat Badehuus, wat mer spieder aan die Platsch bouet, Schweätbadd jenomt hat.

¹ Siegeler Wald ² Hier: Schiefes Verständnis vom Welt- und Menschenbild
Bild: Schwertbad (1920), www.wikimedia.org

Wie das Schwertbad zu seinem Namen kam

In Aachen war der Teufel immer wieder nicht richtig zum Zug gekommen. Er war es nun leid und machte sich davon. Im Siegeler Wald von Burtscheid wollte er ein wenig rasten. Dabei rutschte er auf einer Schräge ab, stürzte in hohem Bogen, und wurde unter einem umgefallenen Baum so unglücklich eingeklemmt, dass er sich nicht mehr selbst heraushelfen konnte. Das wäre halb so schlimm gewesen, wenn ihm nicht auch noch sein Barett mit der Zauberfeder vom Kopf geflogen wäre. Wie er sich auch danach reckte und streck-

te, es half nichts. Ein Schmied aus Burtscheid, der zufällig vorbeikam und gutmütig war, half dem Teufel aus seiner Not. So viel Gutes von einem Christen war nun gar nicht nach dem Geschmack des Teufels. Ihm wurde bewusst: »Bei der Warze auf der Nase meiner Großmutter; der starke Schmied hätte mich leicht zum Krüppel schlagen können, dass mir mehr fehlen würde, als nur mein dum-

mer Daumen aus Münsterbauzeiten.« Und ganz gegen seine Gewohnheit wollte er sich dankbar zeigen und humpelte, vom Schmied geführt, sein Barett mit der Feder auf dem Kopf, nach Burtscheid hinunter. An der ersten heißen Quelle, wo der Adlerberg auf den Burtscheider Markt stößt, ließ der Teufel sich nieder, um seinen lädierten Fuß zu baden. Als nun sein Schmerz nachgelassen hatte, nahm er seine Zauberfeder, und tauchte sie in den heißen Brunnen.

Der Teufel, der niemals »Adieu« sagt, weil das soviel heißt, wie »mit Gott«, machte eine Kehrtwendung und rief dem Schmied im Fortgehen zu: »Nimm das glühende neue Schwert aus dem Schmiedefeuere, und halte es in das heiße Wasser. Das soll mein Dank an dich sein.«

Wie empfohlen, so getan. Aber, als der Schmied das Schwert nach zischen und dampfen aus der Brühe zog, was hielt er stolz hoch? - Ein Schwert aus blankem Stahl.

Das war einmal kein Teufelsdank, oder »Undank statt Dank«, wie man (der Aachener) so sagt. Klar, dass man das Badehaus, das man später an dieser Stelle baute, Schwertbad nannte.

(nach einer altüberlieferten Sage)
Richard Wollgarten
ÖcherPlatt e.V.





Am 7. Juni 2009 findet die Wahl des Europäischen Parlaments statt. Jede/r Wähler/in hat eine Stimme. 31 Parteien stellen sich zur Wahl. Die Reihenfolge der Wahlvorschläge auf dem ca. 94 cm langen Stimmzettel richtet sich nach dem Ergebnis der letzten Europawahl im Jahr 2004 in Nordrhein-Westfalen. Parteien, die 2004 nicht angetreten waren, schließen sich in alphabetischer Reihenfolge an.

Die Wahlbenachrichtigungen für die Europawahl wurden den Wahlberechtigten bereits zugesandt. Sollten Sie keine Benachrichtigung erhalten haben, können Sie sich bei Ihrem zuständigen Wahlamt erkundigen (siehe nebenstehende Übersicht).

Wer am Wahltag, dem 7. Juni 2009, sein Wahllokal nicht aufsuchen kann (z.B. wegen Krankheit oder Urlaub), für den besteht die Möglichkeit, mittels Briefwahl teilzunehmen. Dafür muss der vorgedruckte Antrag auf der Wahlbenachrichtigung ausgefüllt und an die im Absender angegebene Adresse (Wahl- oder Bezirksamt) geschickt oder dort abgegeben werden. Es ist auch möglich, den Briefwahlantrag über die Internetseiten der Städte und Gemeinden zu stellen (z.B. auf www.aachen.de). Die Antragstellung oder Abholung für andere Personen ist nur mit Vollmacht möglich. Der Antrag kann bis zum 5. Juni 2009, 18 Uhr gestellt werden, nur bei nachgewiesener plötzlicher Erkrankung auch bis zum Wahltag, 15 Uhr.

Zur Europawahl am 7. Juni ist die Wahlbenachrichtigung und der Personalausweis/Reisepass mitzubringen. Die Wahlzeit dauert von 8 - 18 Uhr. Die Adresse des Wahllokals ist auf der Wahlbenachrichtigung angegeben.

Auf der Internet-Seite der Stadt Aachen (www.aachen.de) finden Sie noch weitere Informationen zur Europawahl enthalten, darunter auch die Namen aller antretenden Parteien.

Bild: Rolf-Kühnast_pixelio.de

ANSPRECHPARTNER WAHLÄMTER

Aachen: Tel.: 0241 432 1211, E-Mail: wahlen@mail.aachen.de

Alsdorf: Tel.: 02404 50 211, E-Mail: dietmar.cujai@alsdorf.de

Baesweiler: Tel.: 02401 800 213,
E-Mail: Edeltraud.Bezjak@stadt.baesweiler.de

Eschweiler: Tel.: 02403 71 683,
E-Mail: Gudrun.Karpus@eschweiler.de

Herzogenrath: Tel.: 02406 83 248,
E-Mail: Bernd.Sauren@herzogenrath.de

Monschau: Tel.: 02472 81 219,
E-Mail: Agnes.Kirch@stadt.monschau.de

Roetgen: Tel.: 02471 18 43,
E-Mail: Annika.Hillemacher@gemeinde.roetgen.de

Simmerath: Tel.: 02473 607 138,
E-Mail: Manfred.Nellessen@gemeinde.simmerath.de

Stolberg: Tel.: 02402 13 225,
E-Mail: Stephan.Beckers@stolberg.de

Würselen: Tel.: 02405 67 567,
E-Mail: franz.drkerff@wuerselen.de

Kreis Aachen: Tel.: 0241 5198 2357,
E-Mail: wahlen@kreis-aachen.de

NEU AB 15. JUNI 2009



Mehr Lebensqualität für Menschen mit Demenz



- stationäre Pflege und Betreuung
- beschützte Einrichtung mit großzügig angelegten Außenanlagen
- überwiegend Einzelzimmer
- hauseigene Küche
- aufgrund der besonderen Bauform unendliche Bewegungsfreiheit im Haus
- individuelles Betreuungskonzept für Menschen mit Demenz
- hoher Fachkraftanteil
- Kurzzeitpflege möglich uvm.

Heimleiterin **Gaby Lieber** und Pflegedienstleiterin **Ingrid Räßler** stellen Ihnen gerne das besondere Pflege- und Betreuungskonzept in einem persönlichen Gespräch vor. Rufen Sie sie an. Sie freuen sich darauf, Sie kennenzulernen.

Bardenberger Str. 28, 52146 Würselen-Bardenberg
Tel.: 0 24 05 / 47 95 2 - 0, www.heinrichs-gruppe.de

Freitag, 12. Juni 2009, 13 bis 17 Uhr:
„TAG DER OFFENEN TÜR“

WAS IST DIE „OMA-CLIQUE“?

Der Seniorenkreis der Auferstehungskirche wurde vor 27 Jahren gegründet und trifft sich seitdem in der Gemeindewohnung, Am Kupferofen 19, im 14-tägigen Turnus dienstags von 15.00 bis 17.00 Uhr.



In unserem Kreis befinden sich einige gehbehinderte Seniorinnen, denen es sehr schwer fällt, zu unserer Gemeindewohnung zu gelangen. Da ist es hilfreich, sie mit dem Auto abzuholen. Als ich vor einiger Zeit eine Seniorin abholte, während schon drei ältere Damen im Auto saßen, kam ein kleiner Junge auf mich zu und sagte höflich: „Darf ich Sie etwas fragen? Haben Sie eine Oma-Clique?“ Die Bezeichnung gefiel uns so gut, dass wir sie als Bezeichnung für unseren Seniorenkreis übernahmen.

Zur Zeit sind wir eine kleine Gruppe von 10 bis 12 Teilnehmerinnen, die sich regelmäßig trifft, sich sehr gut versteht und aufgeschlossen auf alle Fragen und Wünsche jedes Einzelnen eingeht.

Unser Treffen beginnt am schön gedeckten Tisch bei Kaffee und Kuchen. Dabei werden Erinnerungen aus dem Leben erzählt, Erfahrungen ausgetauscht, Geburtstage gefeiert und es wird auch gelacht. Das sich anschließende Beisammensein

gestalte ich abwechslungsreich mit Reiseberichten, Märchenerzählungen, Lichtbildervorträgen, aber auch mit Sitztanz, mit Gedicht- und Geschichtenvorträgen oder mit gemeinsamem Singen, manchmal unter Zuhilfenahme von Referenten. Besonderen Anklang finden Spiele wie Bingo oder das Gedächtnistraining. Höhepunkte sind die gemeinsamen Essen, das Heringessen zu Karneval, der Besuch eines nahen Ausflugslokals vor den Sommerferien und das Weihnachtsessen in der Adventszeit.

Sind Sie neugierig geworden? Wir freuen uns über jeden Zuwachs in unserer Oma-Clique!

Kontakt: A. Unger
Tel.: 0241-67437

Armgard Unger



1. PREIS FÜR DIE ÖCHER FRÖNNDE

Der Aachener Nachbarschaftsring „Öcher Frönnde“ konnte sich beim bundesweiten Wettbewerb „Das hilfreiche Alter hilfreicher machen“ gegen 135 Mitstreiter durchsetzen und gewann den ersten Preis, der mit 10 000 € dotiert ist.



Bild: Dr. Klaus Schlupp

Die Stiftung „ProAlter“ hatte zu ihrem einjährigen Bestehen einen bundesweiten Wettbewerb unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin Ursula von der Leyen mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 30.000 Euro ausgeschrieben. Der Wettbewerb sollte zeigen, dass bereits viele positive Beispiele für „hilfreiches Alter“ existieren, in denen das freiwillige soziale Engagement von Älteren für Ältere einen wirksamen Beitrag zur Erhöhung von Lebensqualität und Selbstbestimmung im Alter leistet.

Beim Projekt der „Öcher Frönnde“ unterstützen ältere Menschen ehrenamtlich Hilfsbedürftige durch kleine Hilfen im Haushalt, Begleitung zu Behörden und Ärzten, Einkaufsdienste, Spaziergänge, Haustierbetreuung usw. Wenn diese Ehrenamtler im Alter selbst Hilfe benötigen, können sie diese aufgrund ihrer erbrachten Leistung in Anspruch nehmen. Wer keine Leistungen erbracht hat, kann dennoch diese Initiative gegen eine kleine Verwaltungsgebühr in Anspruch nehmen.

Mitglieder gesucht!

Wenn Sie reines Gesellschaftskegeln in entspannter Atmosphäre mit viel Unterhaltung und Vergnügen bevorzugen, dann sind Sie beim Kegelclub „die bösen Sieben“ genau richtig.



Fünf rüstige Herren im Alter von 63 bis 90 Jahren suchen noch männliche Verstärkung, die sich dem bereits im Jahr 1951 gegründeten Kegelclub anschließen. Die Herren treffen sich alle 14 Tage montags von 19-22 Uhr in der Offenen Tür Driescher Hof, Königsberger Str. 7a. Der Mitgliedsbeitrag liegt bei 2 € pro Abend.

Sie haben Interesse und würde gerne hineinschnuppern? Dann kommen Sie doch zu einem unverbindlichen Probekegeln, auch Anfänger sind herzlich willkommen. Bei weiteren Fragen oder Terminabsprachen stehen Dieter Schulte, Tel.: 0241 57 12 37, und Fritz Dahmanns, Tel.: 0241 52 44 83, Ihnen gerne zur Verfügung.

CHOR

Internationale Chorbiennale

Freunde der Chormusik kommen in diesem Jahr in Aachen zum ersten Mal in den Genuss eines ganz besonderen Festivals: Der Internationalen Chorbiennale.



Vier Aachener Kammerchöre, „Carmina Mundi“ unter der Leitung von Harald Nickoll, der „Aachener Kammerchor“ unter Martin te Laak, der „Madrigalchor Aachen“ unter Hans Leenders und der „Junge Chor Aachen“ unter Prof. Fritz ter Wey, sowie Stadtdirektor und Kulturdezernent Wolfgang Rombey und Generalmusikdirektor Marcus Bosch haben



die Chorbiennale ins Leben gerufen, um der vielfältigen Chorszene Aachens einen würdigen Auftrittsrahmen zu verschaffen. Zukünftig soll das Festival im 2-Jahres-Rhythmus stattfinden.

Im Premierenjahr steht das Chorfestival unter dem Motto „Mendelssohn - Bernstein: Eine Spurensuche“. Neben den vier mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichneten Aachener Chören werden vier internationale Chöre vom 05. - 14. Juni 2009 u.a. die wichtigsten Chorwerke Mendelssohns und Bernsteins vor- und gegenüberstellen: der „Tel Aviv Chamber Choir“, der städtische Chor von Zhytomyr (Ukraine), „Oreya“,

„Segakoor Noorus“ („Jugend“) aus Tallinn, Estland, sowie „Studium Chorale“ aus den Niederlanden. Auch der WDR-Rundfunkchor aus Köln wird ein Konzert geben.

Als weiteres Highlight gilt neben einer öffentlichen Chorprobe und drei Lunchkonzerten die lange Chornacht am Samstag, den 13. Juni 2009 ab 18:00 Uhr, an der 49 Chöre und Vokalensembles aus Aachen und der Euregio an einem sechsstündigen Nonstop-Programm an fünf Orten (Aula Carolina, St. Nikolaus, St. Foillan, Annakirche, Hof) teilnehmen. Höhepunkt des Abends wird um Mitternacht ein „Farewell“, bei dem alle beteiligten Chöre zugegen sein werden. Der Eintritt ist an diesem Abend frei.

Karten für die anderen Konzerte sind an der Theaterkasse des Stadttheaters Aachen erhältlich. Öffnungszeiten: Mo. - Sa. von 11 - 19 Uhr, Tel.: 0241-47 84 244, E-Mail: theaterkasse@aachen.de. Weitere Informationen können Sie der Webseite www.chorbiennale.com entnehmen.

Birgit Küchen



AUSFLUG AN DIE SEINE

Der Stammtisch der AWO Burtscheid unter Leitung der 2. Vorsitzenden Gerlinde Klar besuchte mit 51 Mitgliedern auf einer Informationsreise die französische Hauptstadt Paris.

Zuerst wurde das Schloss Versailles besichtigt, welches unter dem franzö-

sischen König Ludwig XIII. ab 1631 erbaut worden war. Ursprünglich diente es als Jagdschloss, bevor der junge Ludwig XIV. es ab 1661 seinen Wünschen gemäß ausbauen ließ: Versailles wurde zur Residenz seines riesigen Hofstaats und der König verbrachte hier viel Zeit mit seinen Maitressen.

Im Spiegelsaal des Schlosses wurde nach dem deutsch-französischen Krieg 1871 vom deutschen Kaiser Wilhelm I. das zweite Deutsche Reich ausgerufen, am Ende des 1. Weltkrieges wiederum musste Deutschland hier den Friedensvertrag unterzeichnen.

Am darauffolgenden Reisetag besuchte der AWO-Stammtisch Paris. Die Stadt hat ungefähr 11,5 Millionen



Einwohner und gehört zu den größten Metropolen Europas. Sie ist in 20 Bezirke und 80 Viertel unterteilt. Als politisches, wirtschaftliches sowie kulturelles Zentrum Frankreichs verfügt Paris in der Europäischen Union über ein nicht zu unterschätzendes Gewicht. Die Stadt liegt zwischen 65 m und 130 m über der Meereshöhe, ihre höchste Erhebung befindet sich auf dem Hügel des Montmartre. Dort wurde auch die berühmte Basilika Sacré-Cœur errichtet, von der aus man einen atemberaubenden Blick über „die Stadt der Liebe“ genießen kann.



Paris ist vor allem durch sein kulturelles Angebot interessant. Jedes Jahr kommen 20 Millionen Besucher in dieses pulsierende Zentrum. Mit einer großen Anzahl von Museen, Theatersälen, Kirchen und Galerien ist hier alles gegeben, um Kultur live zu erleben. Bei den Stadtrundfahrten besichtigten die Teilnehmer u.a. den Eiffelturm, mit seinen 324 Metern einer der höchsten Türme des Erdballs, Notre-Dame, den Invalidendom, die Bastille und die Champs-Élysées mit dem bekannten Triumphbogen. Höhepunkt dieser Parisreise jedoch war die Lichterfahrt mit einem Schiff auf der Seine und dem hell erleuchteten Eiffelturm. Natürlich wurde auch die bekannte „Pariser Küche“ probiert.

Willy Hünerbein



DAS GRASHAUS AM AACHENER FISCHMARKT

Das Grashaus zählt zu den ältesten Häusern der Stadt. Es wurde 1267 durch Meister Heinrich an dem damals „vor dem Parvisch“ genannten Platz, dem heutigen Fischmarkt, als erstes Rathaus der „Freien Reichsstadt“ Aachen erbaut.

Seinen Namen verdankt das Haus dem Rasen- und Weideplatz, an dem es errichtet wurde. Das Grundstück war ursprünglich von der Jesuitenstraße und vom Fischmarkt her zugänglich.

Rund 100 Jahre zuvor hatte Kaiser Friedrich I., wegen seines roten Bartes „Barbarossa“ genannt, Aachen die Stadtrechte verliehen, indem er einen angeblich auf Karl den Großen zurückgehenden Freiheitsbrief bestätigte und die

französischen Verwaltung, dass er einen Beschuldigten aus Platzmangel in eine Gefängniszelle des Grashauses habe abführen lassen, „die dunkel und nicht gesund genug sei, um lange darin zu sitzen. Die Zellen dort seien wahre Kerkerlöcher, die nicht für Untersuchungsgefangene genutzt werden können, wenigstens so lange nicht, als sie nicht zu einer entsprechenden Strafe verurteilt seien.“

Sein jetziges Aussehen hat das Haus zwischen 1886 und 1889 erhalten. Damals war die mittlerweile stark verfallene Fassade nach den Plänen des Stadtbaurats Laurent wieder hergestellt worden. Laurent ließ dahinter einen Neubau errichten, der seit 1890 als Stadtarchiv genutzt wird. Eine an der rechten Wand im Tordurchgang in Stein gemeißelte Inschrift weist auf diese Nutzung hin: „Einst der Bürger Haus diene ich jetzt bis auf die Frontmauern völlig erneuert den Zeugnissen der städtischen Vergangenheit als Aufbewahrungsort 1890.“

Nach Laurent konnte bei der Sanierung nur der untere Teil der fensterlosen Fassade, soweit er nicht durch die Toreinfahrt zerstört war, vollständig erhalten werden. Neben der Durchfahrt gab es ursprünglich zwei weitere Bogenöffnungen, die vermutlich für die Anlage des Gefängnisses zugemauert wurden. Durch die allmähliche Aufschüttung des Straßenniveaus haben sie im Laufe der Zeit etwa einen Meter an Höhe verloren.



Stadt unter seinen kaiserlichen Schutz stellte. Nach dieser Urkunde, die nur noch in Abschriften erhalten ist, wurden alle Bewohner der Stadt frei. Friedrich I. erließ ein weiteres Privileg für die Aachener Kaufleute, in dem er ihnen die Abhaltung von zwei Jahrmärkten und Zollfreiheit zugestand und das Münz- und Marktrecht regelte.

1256 übernahm ein Stadtrat, bestehend aus Patriziern, Schöffen und wohlhabenden Kaufleuten und zwei Bürgermeistern an der Spitze die Verwaltungsgeschäfte der Stadt. Die Errichtung des Grashauses kann demnach als Ausdruck des neuen Selbstbewusstseins der aufstrebenden Aachener Bürgerschaft verstanden werden.

Hinter der fensterlosen Wand des Erdgeschosses befanden sich ursprünglich Gefängniszellen. Sie werden 1349/50 erstmals in den Stadtrechnungen erwähnt. 1798 schrieb ein Mitglied der



Fassade um 1875. Foto: Stadtarchiv Aachen

Im Obergeschoss befinden sich drei hohe, dicht nebeneinanderstehende Spitzbogenfenster mit Maßwerk. Darunter zieht sich ein Steinband mit dem Anfang der Karlshymne „Urbs Aquensis“ über die gesamte Front. Die Inschrift wurde ebenfalls um 1888 erneuert und ergänzt.



Den krönenden Abschluss der Fassade bilden die im oberen Bereich angebrachten sieben Skulpturen auf ihren figuralen Sockeln. Sie sind in spitzbogigen Nischen aufgestellt, die durch Säulenpaare voneinander getrennt werden. Bei den Statuen soll es sich um die Nachbildungen der sieben Kurfürsten handeln. Die Anbringung der Kurfürstenstatuen könnte als Hinweis auf die Bedeutung Aachens als Krönungsstadt verstanden werden. Die Originale gelten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges als verschollen. Nur die Überreste einer einzigen Statue sind noch in der Burg Frankenberg zu besichtigen.

Josefine Jeworrek

Bilder: Michael Jeworrek



KURIOSES REISERECHT

Die alljährliche Reisewelle steht in den nächsten Wochen und Monaten wieder ins Haus. Und wie jedes Jahr wird es wieder Reisende geben, die ihren Urlaub nicht als Erholung empfanden, sondern ganz im Gegenteil als Strapaze.



In diesen Fällen dürfen sich dann oftmals die Gerichte mit den aufgrund vorhandener Reisemängel enttäuschten Erwartungen der Reisenden auseinandersetzen. Oftmals ist das subjektive Empfinden des Reisenden aber nicht deckungsgleich mit den Ansichten der Richter, so dass sich so mancher Reisende eines Besseren belehren lassen muss, was die Schmälerung seiner Reisefreuden betrifft.

So entschied das Amtsgericht Hamburg, dass stinkende und rülpssende Gäste, die zudem auch noch lediglich in Badekleidung zum Essen erschienen, keinen Reisemangel darstellen (Az.: 9 C 23343/94).

Auch wenn das Wetter nicht mitspielt, stellt dies keinen Reisemangel dar. Das Amtsgericht Stuttgart-Bad Cannstatt hat entschieden, dass ein Reisender, dem das Wasser im Roten Meer zu kalt und das Wetter zu nass war, den Reisepreis nicht mindern dürfe (Az.: 10 C 801/96). Das Antreffen von Einheimischen am Strand des Urlaubsortes stellt ebenfalls keinen Reisemangel dar. Ein Reisender hatte versucht, den Reisepreis zu mindern, weil am (öffentlichen) Strand des von ihm gebuchten Hotels auch Einheimische anzutreffen waren, die

gelegentlich auch lauter waren. Die Richter sahen dies anders; auch lärmende Einheimische seien hinzunehmen (Az.: 13 C 3517/95).

Schließlich haben auch Stehpinkler auf Reisen schlechte Karten. Mit der Begründung, aufgrund einer andauernd herunterfallenden Klobrille habe er während des Urlaubs im Sitzen urinieren müssen, versuchte ein Reisender eine Minderung des Reisepreises aufgrund entgangener Urlaubsfreuden durchzusetzen. Die Richter des Amtsgerichts Hannover sahen dies anders und wiesen die Klage ab.

Oft ist es natürlich auch so, dass tatsächlich eine Reise mangelhaft ist, der Reisende also nachträglich den Reisepreis mindern kann. Wird zum Frühstück beispielsweise alte, wellige Wurst, schimmeliger Käse und nicht sauberes Geschirr serviert, so hat der Reisende einen Anspruch auf Minderung von fünf bis fünfzehn Prozent des Reisepreises.

Verfärbten sich aufgrund eines zu hohen Chlorgehalts des Swimmingpools die Haare des Reisenden grün, so hat dieser einen Anspruch auf Minderung des Reisepreises um zehn Prozent.

Auch ein Schnarcher kann zu einer Minderung des Reisepreises berechtigen: Ein Reisender war während eines Südamerikaurlaubs vier Tage lang trotz Buchung eines Einzelzimmers mit einem weiteren Reisenden in einem Doppelzimmer untergebracht. Dieser Mitreisende schnarchte in nicht unbeachtlichem Ausmaß. Das Amtsgericht Königstein wertete dies als Lärmbelästigung und befand eine Minderung des Reisepreises an diesen vier Tagen um 25% als angemessen (Az.: 22 C 139/95).

Marc Felden
Rechtsanwalt



GESUNDHEITZENTRUM KLEIS

- Apotheke Kleis
- Sanitätshaus Kleis
- Orthopädie-Technik Kleis
- TRI-O-med GmbH

Rathausstraße 86 · 52222 Stolberg
Telefon 02402 / 23821 u. 4707
Telefax 5705

TRI-O-med GmbH
Aachener Straße 30 · 52249 Eschweiler
Telefon 02403 / 7884-0 · Telefax 7884-19

Mehr Lebensqualität im Alter auf www.gesundheitszentrum-kleis.de unter **Sanivita**
Mehr als 20000 verschiedene Artikel für Gesunderhaltung und Krankenpflege



GEWINNMITTEILUNGEN FAST DURCHWEG NIETEN



Das Schreiben, das die 82-jährige Dame aus dem Kuvert zog, kam von AAP, einer selbst ernannten „Agentur für die Abwrackprämie“. Die verkündete, dass gemäß ihrer Satzung „keine soziale Benachteiligung derer erfolgen“ dürfe, die „kein Auto zur Verwertung geben können“. Deshalb werde die Firma hinter AAP, die „Lincoln & Benz Ltd.“ mit einem Postfach in Rotterdam, „die Zahlung von 2500 Euro bewilligen“, sofern die betagte Rentnerin ein paar Voraussetzungen erfülle: nämlich zum Preis von 1,89 Euro pro Minute anzurufen und fürs „Gewinnspiel“ (vorgebliche Auszahlung der 2500 Euro im Frühjahr 2010) die richtige Prämiennummer zu haben.

Mit solchen Schlingen gehen dubiose Firmen tagein, tagaus auf Beutefang. Die dadurch geweckten Hoffnungen erfüllen sie so gut wie nie. Deshalb sagt die Verbraucherzentrale NRW, woran sich falsche Verheißungen erkennen lassen.

Kundenfang per Glückwunsch:

Ob als Postwurfsendung massenhaft verschickt oder per Telefon, SMS oder E-Mail verbreitet: Die Firmen, die angeblich allerlei zu verschenken haben, wollen tatsächlich Kasse machen. Den Benachrichtigungen liegen häufig Warenkataloge mit Bestellformularen bei. Oder der Gewinn soll während einer Kaffeefahrt übergeben werden, bei der zum Kauf meist völlig überteuerter Produkte von zweifelhafter Qualität gedrängt wird. Weitere Variante: Die vermeintlichen Gewinner werden aufgefordert, eine mit 0900 beginnende Telefonnummer für bis zu drei Euro pro Minute zu wählen, um sich über Details zu informieren. Konkretes erfahren sie jedoch meist nie. Vielmehr werden sie mit allgemeinen Hinweisen möglichst lange in der Leitung gehalten. Ist die Rufnummer kostenlos oder immerhin preisgünstig, dienen die Gespräche oft dazu, dem Anrufer einen teuren Vertrag aufzuschwatzen.

Gesetz mit beschränktem Wert:

Firmen, die den Eindruck erwecken, der Empfänger der Benachrichtigung habe gewonnen, müssen den versprochenen Preis auch aushändigen. So steht's

im Gesetz. Nur: Das erweist sich in der Praxis als untauglich. So können sich die Gauner allein schon durch die Art der Formulierung vor Verlust bewahren. Denn verbindlicher Anspruch auf Glück besteht nur, wenn der Empfänger schon mit Erhalt des Schreibens namentlich als Gewinner feststeht. Wird dagegen lediglich zur „großen Chance“ auf einen Preis gratuliert oder sind bereits auf die angeblichen Gewinner ausgestellte Schecks nur als „Beispiel“ bzw. „Muster“ gekennzeichnet, lässt sich daraus keine Forderung ableiten.

Wenn der Preis nicht herausgerückt wird: Steht der Empfänger der Benachrichtigung nach dem Gesetz eindeutig als Gewinner fest, sollte er den Absender zunächst schriftlich auffordern, den Preis bis zu einer gesetzten Frist herauszurücken. Problem jedoch: Unseriöse Firmen reagieren widerspenstig. Dem vermeintlichen Glückspilz bleibt dann nur die Klage vor Gericht – mit zahlreichen Unwägbarkeiten. Dazu zählt z.B. die Schwierigkeit, die Firma wegen fehlender Anschrift (Postfach reicht nicht) vor den Kadi zu bekommen. Außerdem droht immer, keinen Cent zu sehen, weil die Gesellschaft bereits pleite ist. In dieser Situation ist rechtlicher Rat unabdingbar. Das gilt auch, wenn die Absicht besteht, zugleich mit der Gewinnanforderung bestellte Ware kurzerhand mit dem Gewinn zu verrechnen.

Vor „Gewinnen“ schützen: Einige Tipps helfen, sich vor Unannehmlichkeiten, Ärger und Schaden zu bewahren:

- Leisten Sie niemals Vorkasse in bar oder per Nachnahme! Erteilen Sie keine Ermächtigung zur Abbuchung von Ihrem Konto! Das Geld ist oft verloren, während Sie auf den Gewinn vergeblich warten.
- Geben Sie Ihre persönlichen Daten nicht unnötig weiter! Da Adressen häufig verkauft werden, müssen Sie damit rechnen, bald mit weiterer lästiger Werbung und weiteren „Gewinnen“ überhäuft zu werden.
- Rufen Sie wegen weiterer Auskünfte keinesfalls teure Telefonnummern unter 0900 bzw. 0137 an! Sie werden möglichst lange hingehalten und zahlen über die nächste Telefonrechnung, meist ohne einen Gewinn zu erhalten.
- Prüfen Sie, ob Ihr Vertragspartner mit einer vollständigen Anschrift auftritt! Fehlende Absenderangaben oder lediglich Postfachadressen hindern Sie später, berechnete Ansprüche durchzusetzen bzw. Ware zurückzusenden.
- In der Beratungsstelle Aachen der Verbraucherzentrale NRW, Boxgraben 38 können Sie sich zu Gewinnmitteilungen beraten lassen. Dort gibt es zudem ausführliche schriftliche Informationen; die 9-seitige Hilfe kostet 1,50 Euro.

**verbraucherzentrale
AACHEN**

Boxgraben 38, 52064 Aachen

**E-Mail: Aachen@vz-nrw.de
www.verbraucherzentrale-nrw.de**

Tel.: 0241 - 447 60

Fax: 0241 - 40 38 26



VOGELKUNDE

Kennen Sie alle hier abgebildeten Vögel?

Ordnen Sie die Buchstaben auf den Bildern den Namen zu. Wenn Sie alles richtig gelöst haben, ergibt das gesuchte Lösungswort einen weiteren Vogelnamen.

1 = W = Amsel

2 = = Drossel

3 = = Fink

4 = = Kakadu

5 = = Lerche

6 = = Meise

7 = = Papagei

8 = = Rabe

9 = = Rotkehlchen

10 = = Schwalbe

11 = = Spatz

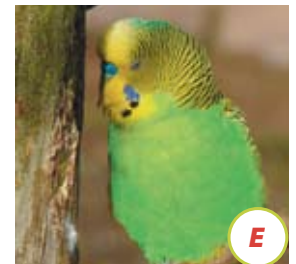
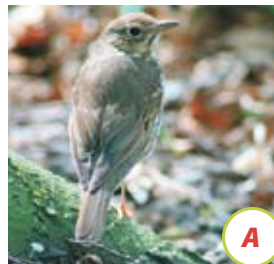
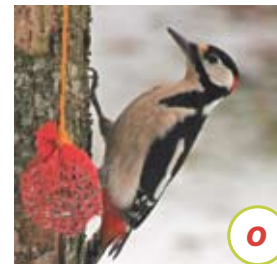
12 = = Specht

13 = = Star

14 = = Taube

15 = = Wellensittich

16 = = Zaunkönig



Pixelio.de: Thomas Max Müller, Jürgen Nießen, Ernst Rose, uschi dreiucker, Domino, Christian Koezle, s.kunka, zoom, Angelika Wolter, md, Angelika Wolter, Domino, Wikipedia.de, Huber

www.visitatis.de • visitatis.gmbh@t-online.de

VISITATIS®



Unsere Leistungen:

- Grundpflege
- Behandlungspflege
(Ausführung aller ärztlichen Verordnungen)
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Pflegeberatung und Pflegeeinsätze
nach § 37 Abs. 3 SGB XI
- Organisation von Hausnotrufsystemen,
fahrbarem Mittagstisch,
Pflegehilfsmitteln und Haushaltshilfen



Häusliche Alten- und Krankenpflege

Tel.: 0241 - 90 19 860 • Fax: 0241 - 90 19 862

Astrid Siemens • Habsburgerallee 11-13 • 52064 Aachen

24 Std. Bereitschaftsdienst

Zwei Begegnungen



Die Kunstmalerin Gertrud Weyrauch-Bangert, 1926 in Kassel geboren, lebt seit 1994 im Aachener Frankfurter Viertel. Wie ihr gedichtetes Selbstporträt zeigt, ist sie inzwischen „stadtviertel“-bekannt. Sie schätzt Begegnungen, zwei hat sie festgehalten.

EIN KIND...

Ein Sonntag im April: Ich gehe mit meinem Rollwagen zur Burg Frankenberg und setze mich bei dem Kinderspielplatz auf eine Bank. Auf der Bank rechts von mir sitzt ein Großvater, der offensichtlich seine Enkelinnen beaufsichtigt.

Im Sandkasten spielt ein kleines blondes Mädchen, das wohl gerade erst laufen gelernt hat. Es ist eifrig mit etwas beschäftigt. Jetzt richtet es sich auf. Es hat etwas in seinem fest geschlossenen Fäustchen, das es vor sich her trägt. Nun steigt es aus dem Sandkasten, kommt auf mich zu und bleibt vor mir stehen, streckt mir sein Fäustchen entgegen und guckt mich an. Ich verstehe, dass es mir etwas geben will. Ich strecke meine Hand aus und halte sie unter die kleinen Fingerchen, die sich langsam öffnen. In meine Hand fällt ein Gänseblümchen. Ich bedanke mich. Die Kleine strahlt. Dann dreht sie sich um und tappelt zum Sandkasten zurück. Ich frage den Großvater, wie alt das Kind ist. 17 Monate ist die Antwort.

... UND EIN ALTER MANN

Ich sitze in der Cafeteria des Luisenhospitals an einem kleinen runden Tisch. Einige Leute kommen herein. Ein alter Mann fällt mir auf. Er schiebt langsam einen Rollwagen vor sich her. Seine Bewegung ist aber nicht mühsam, sondern entspannt. Er lächelt sanft, ohne jemanden direkt anzublicken. Er setzt sich dann an einen Tisch in meiner Nähe.

Ich denke: „Wie alt mag er wohl sein, vielleicht an die hundert sogar?“ Ich möchte ihn ansprechen. Als Vorwand dient mir, dass sein Rollwagen und der meinige die gleiche Marke haben. Ich frage also, wie er mit dem kleinen Wagen zufrieden ist. Er lächelt mich an, hebt die Hände vor die Ohren und schüttelt den Kopf. Ich verstehe, dass er nichts hören kann. Meine Neugier ist geweckt. Wenn ich ihm etwas aufschreiben könnte? Ich habe aber nichts zum Schreiben bei mir.

Dann sehe ich meinen Kassenzettel vor mir. „Aha, so kann

ich mir helfen!“, denke ich, nehme den Zettel, drehe ihn um und lege ihn vor den Alten, mache die Bewegung des Schreibens und deute an, dass ich keinen Stift habe, zeige dann auf ihn. Er greift in seine Taschen und schüttelt den Kopf. Da der Kontakt aber so weit gediehen ist, will ich nicht aufgeben. Ich gehe an die Theke und frage die Kellnerin, ob sie mir ei-

Die alte Frau mit grauen Haaren und schwarzer Baskenmütze kommt mit dem Rollwagen angefahren, er ist ihr als Stütze nütze. Sie ist nicht mehr so gut beweglich. Man sieht sie trotzdem hier fast täglich. Sie gehört zum Inventar des Frankfurter Viertels Jahr für Jahr. Sie ist eine Figur in Straßenbild. Die Frankfurter lächeln mild, wenn sie der alten Frau begegnen, es ist, als wollten sie sie segnen...

(doch leider fängt's jetzt an zu regnen)

nen Stift leihen kann. Sie gibt mir einen Kugelschreiber. Nun schreibe ich eine kurze Erklärung über mich und mein Alter von 81 und frage, wie alt sind Sie? Ich schiebe ihm den Zettel zu und bin gespannt, ob er noch gut lesen kann. Ja, er kann, er nimmt den Stift und schreibt 89. Er deutet auf den Stuhl an seinem Tisch. Ich setze mich zu ihm. Ich schreibe dann noch auf den Zettel, dass ich in Aachen wohne und frage, wo er wohnt. Er schreibt „Siegel“. Die Leute am Nebentisch beobachten amüsiert dieses Spiel. Nun will ich noch etwas schreiben, aber auf dem Zettel ist kein Platz mehr. Ich nehme seinen Kassenzettel und benutze ihn als Brief. Bald ist auch dieser kleine Zettel voll geschrieben. Die Leute neben uns stehen auf, gehen fort, ihr Zettel bleibt auf dem Tisch liegen. Ich benutze ihn auch noch. Das Spiel geht hin und her, ein Briefwechsel auf drei Kassenzetteln als Briefpapier. Zuletzt schreibe ich noch „Gute Wünsche für Sie“. Dann stehe ich auf und winke ihm zum Abschied. Er grüßt zurück. Offensichtlich hat ihm diese kleine Begegnung Freude gemacht.

Jetzt weiß ich auch, weshalb mir sein Ausdruck aufgefallen ist, als er hereinkam. Er lebt in seiner stillen Welt, die ihn wie ein Schutzmantel umhüllt.



Gertrud Weyrauch-Bangert

Gutes Hören verbindet!

Die Welt steckt voller wunderbarer Klänge: Vogelgezwitscher, Blätterrauschen oder das Plätschern eines Bachs. Hören Sie das auch gerne, oder gehören Sie zu den Menschen, denen einige dieser Töne verlorengegangen sind? Wir können Ihnen diese "Musik" mit modernster Hörtechnik wieder zurückgeben und damit auch ein großes Stück Lebensqualität. Besuchen Sie uns doch einfach mal in einer unserer Filialen in Ihrer Nähe.

Köttgen Hörakustik ...wieder gut Hören. 

52062 Aachen, Komphausbadstr. 32-34

Telefon (02 41) 2 29 93

52249 Eschweiler, Marienstraße 56

Telefon (0 24 03) 2 76 94

Verwaltung:
50510 Köln, Postfach 270 482
Tel. (02 21) 20 23 20, Fax (02 21) 2 02 32 99
E-mail: info@koettgen-hoerakustik.de
Internet: www.koettgen-hoerakustik.de

Köttgen
Hörakustik 



Die Reise nach Lüttich

„Anna, wir fahren am Sonntag mit dem Schiff nach Lüttich“, überrasschte ihr Mann sie, kaum dass er die Haustür geschlossen hatte. Die Member of Euregio Jazz hatten zur Euregio Riverboat Shuffle eingeladen. Anna mag Musik, nicht nur Klassik sondern auch Jazz und wenn sie den Swing hört, wippt sie mit den Füßen. Sehr gern ging sie in ein Konzert, aber ihr Mann hat Hörprobleme und allein macht das nicht so viel Freude.

Schon um 9:00 Uhr fuhr der Bus nach Maastricht. Die Gesellschaft ging auf die MS Geulvalle, wobei viele herumwuselten, um einen guten Platz zu erwischen. Platz gab es in Fülle im Parterre und im Obergeschoss des Schiffes. „Die Seatown seven hot Jazz Band“ und „The Piccolo Dixilandband“ sollten die Gäste unterhalten.

Die Musikanten fingen mit ihren Darbietungen nach Beginn der Reise an. Es gab Jazz vom Feinsten, wie versichert wurde. Mit einer Posaune, einer Klarinette, einer Trompete, einem Saxophon und natürlich einem Keyboard wurden die Geräusche erzeugt, die in Melodien gekleidet und mit bekannten und unbekannten Namen versehen die Gäste erfreuten.

Bei strahlendem Sonnenschein glitt das Schiff an grünen Ufern vorbei, die hier und da mit Anglern besetzt waren. Eine Trauerweide hatte ihre Äste bis ins Wasser gestreckt, ein Kahn dümpelte an einer langen Leine.

Anna saß nicht direkt neben der Kapelle und trotzdem war eine normale Unterhaltung nicht möglich. Wer etwas zu erzählen oder zu sagen hatte, musste viel lauter reden als sonst, Blickkontakt aufnehmen und seine Worte mit Gesten unterstreichen, um verstanden zu werden. Die Lust zu reden und sich mitzuteilen, dem Gegenüber etwas zu erzählen, um ihm zu imponieren, entweder von sich selbst oder von Kindern und Enkeln, lässt sich von noch so lautem Trompetenschall oder den Modulationen der Klarinette nicht unterdrücken. In dieser Umgebung ist das ein anstrengendes Beginnen und selbst das schönste Panorama am Ufer des Flusses lässt die Stimme nicht ersterben, alles Nebensache. Wer zuerst anfängt, hat den natürlichen Vorteil so lange reden zu dürfen, wie die Luft reicht.

„Stell dir vor, unser Enkel Theo, gerade einmal 5 Jahre alt, hat gesagt...“, gab Anna bekannt und dann folgten Theos Worte, mit allerlei Ausschmückungen versehen, die Meinung

seiner Mutter oder seines Vaters, und hat das kluge Kind noch Geschwisterchen, so werden deren Taten angefügt. Es ist nicht so wichtig, ob Rosemarie, die auserkorene Gesprächspartnerin, von den Ausführungen etwas versteht. Wichtig ist allein, den Redefluss nicht zu unterbrechen.

Rosemarie wartete sehnsüchtig auf eine Lücke. Sie hakte sofort ein und begann nun ihrerseits einen Monolog, der einen ähnlichen Inhalt hatte wie Annas Rede. Die Frauen wussten genau, dass die Andere kaum etwas mitbekam. Doch die beiden mögen sich. Sie lächelten sich an und in diesem Lächeln lag das gegenseitige Einverständnis zu dieser Art der Unterhaltung.

Das Schiff musste in einer Schleuse 15 Meter gehoben werden, um seine Weiterfahrt nach Lüttich zu ermöglichen. An triefenden, mit Moos bewachsenen Betonmauern vorbei stieg es langsam empor.

Die Welt dort oben war anders. Die Industrie hatte sich an den Ufern breit gemacht. Rauchende Schlote zeigten an, dass Stahlwerke dort betrieben und Zement erzeugt wurde. Hügel aus Kalk warteten auf den Abtransport.

Lüttich rückte immer näher und bald waren die einzelnen Stände des Flohmarkts zu erkennen. In endlosen Reihen wurden Textilien in solchen Mengen angeboten, die keinen Überblick gestatteten. Entlang der Mole stehen alte Häuser aus der Gründerzeit mit den damals üblichen Verzierungen versehen. Papier hinter blinden Scheiben, vernagelte Türen, schmutzige Fassaden, ein Bild des Jammers. In einem Abschnitt hatten die Stadtväter ein Hochhaus errichtet, das auch verlassen schien. Wenigstens der Flohmarkt belebte die Gegend.



Auf zwei Stunden war der Aufenthalt in Lüttich bemessen. Der Weg zum Theater war nicht sehr einladend. Die Straßen, die Gebäude, die Läden und die Menschen sahen müde und abgearbeitet aus. Ein Café versorgte die Reisenden mit einem vorzüglichen Sahneeis.

Die Zeit war bald wieder vorbei. Nach einem Schlenker zum Regierungsgebäude spazierte man zur Maas. An einigen Ständen des Flohmarkts wurde Obst und Gemüse verkauft. Die Händler überboten sich mit lautem Geschrei und priesen ihre unvergleichliche Ware an. Viele Passanten kauften jetzt ihre Äpfel und Apfelsinen, Gurken und Tomaten und trugen sie in großen Tüten oder Taschen nach Hause.

Über eine Fußgängerbrücke erreichte die Reisegesellschaft das Schiff. Annas Füße waren angeschwollen und verlangten nach einem Sitzplatz. Es war alles gesagt, was gesagt werden musste. Auf der Rückfahrt konnte sich Anna ganz der Musik widmen. Die Musiker, gestärkt durch die Pause, taten ihr Bestes mit ihrer schönen, nur leider sehr lauten Musik. In Maastricht warteten vier Busse, die alle pünktlich und wohlbehalten wieder nach Hause brachten.

Erwin Bausdorf



FAMILIENFORSCHUNG HOBBY UND WISSENSCHAFT ZUGLEICH



Familienforschung ist eine schwierige, aber interessante Arbeit. Bei der Erforschung und für die Erstellung eines Stammbaums oder einer Ahnentafel sind unendliche Recherchen verschiedener Schwierigkeitsgrade erforderlich.



Familien-Stammbücher, Totenzettel, Urkunden, Fotos, alte Adressbücher (ab 1800) sind hilfreich bei den Recherchen. Kirchenbücher gibt es seit dem 17. Jahrhundert. Existieren sie noch, können sie in den jeweiligen Pfarrämtern eingesehen werden. Aber selbst, wenn ein Familienforscher genau weiß, wonach er suchen muss, ist es für ihn nicht einfach, die Eintragungen zu entziffern. Mischformen verschiedener Ziffern und Schrifttypen und fehlerhafte Einträge, die durch Hörfehler entstanden, erschweren die Suche. Zudem waren die Pfarrer manchmal ungenau.

Unterschieden wird zwischen dem genealogischen, der die männlichen Nachfahren eines Elternpaares zeigt, und dem

biologischen Stammbaum, der sowohl die männlichen als auch die weiblichen Nachkommen aufführt. Die Ahnentafel listet die männlichen und die weiblichen Vorfahren auf, während die Sippschaftstafel neben den direkten Ahnen auch deren Geschwister samt Nachkommen aufzeigt.

Seit der Sperrung des Personenstandsregisters im Jahre 1876 bekommt der Forscher nur Auskunft und Urkunde über seine direkten Vorfahren. Das wurmt, denn oft stellt sich während der Recherche vor 1900 der tote Punkt ein.

Jedem Familienforscher sollten die Bibliothek und die Datenbanken der Mormonen bekannt sein. Ihre Mikrofilme lagern im Zentral-Archiv eines Granitberges in Utah (USA). Kopien sind den Genealogen zugänglich.

Zur Unterstützung bei der Recherche bietet sich die Mitgliedschaft in der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. Köln an. Die Bezirksgruppe Aachen trifft sich jeden Monat in der Berufsbildungs- und Gewerbebildungseinrichtung (BGE) der Handwerkskammer Aachen, Tempelhofer Straße. Neben dem Interessenaustausch, neuen Informationen und gemeinsamen Archiv- oder Seminarbesuchen gibt es dort fachkundige Unterstützung für diejenigen, die sich der Ahnenforschung widmen.

Der Würseler Hans Strack, der im Juni 80 Jahre alt wird, leitet seit einigen Jahrzehnten erfolgreich die Bezirksgruppe Aachen. Kürzlich hatte er die Diplom-Archivarinnen Frau Brillo und Frau Pauels vom Stadtarchiv Aachen als Referentinnen gewinnen können. Sie berichteten über konservatorische Maßnahmen und den geplanten Umzugsablauf des Stadtarchivs in die Räume der alten Rheinnadelfabrik am Reichsweg im Jahr 2010. Bis dahin hat das Stadtarchiv keinerlei Bearbeitungsmöglichkeiten. Alternativ können Nachfragen nur schriftlich an das Personenstandsarchiv Brühl gerichtet werden, wo sich die Zeitschriften der Personenstandsregister befinden. (Adresse: Personenstandsarchiv Brühl, Schloßstraße 10-12, 50321 Brühl, Fax: 02232-94538-38, E-Mail: psa@lav.nrw.de. Weitere Informationen unter: www.archive.nrw.de.)

Zum 1.01.2009 wurden folgende Personenstandsregister zu Archivgut: Geburtenregister vor 1899, Heiratsregister vor 1929, Sterberegister vor 1979. Ab 2010: jährlich ein weiterer Jahrgang.

Christine Kluck

Fotos: Heinrich Kluck





apetito

ZUHAUS

Möchten Sie zu Hause köstlich speisen?

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus. Auf Wunsch jeden Tag. Einfach anrufen und bestellen!

- leckere Menüs in großer Auswahl
- auch diabetikergerechte Menüs und Schonkost
- frisch zubereitet aus besten Zutaten
- 7 Tage die Woche, auch an Sonn- und Feiertagen
- vom freundlichen Menükurier ins Haus gebracht

PROBIER-ANGEBOT
 Jetzt bestellen und selbst überzeugen!



www.apetito-zuhause.de

02 41 - 9 16 16 88



Unser Heim bietet 47 Bewohner/Innen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen ein neues Zuhause in einer familiären Atmosphäre. Dies kann für immer aber auch nur für kurze Zeit sein, wenn Ihre Pflegeperson verhindert ist oder Sie sich von einer akuten Krankheit erholen wollen. Wir legen Wert auf Wohnlichkeit und Individualität. Weit gehendst soll jeder hier seinen persönlichen Lebensstil leben, soll sich bei uns heimisch fühlen. Dazu gehören auch eigene Möbel, Bilder und Andenken an früher.

Unser Leitbild

Im Mittelpunkt unseres Hauses steht der Mensch mit seinen körperlichen, seelischen und geistigen Gegebenheiten. Er leitet unser Handeln und Tun. Unser Ziel ist innere Zufriedenheit, Wohlbefinden, geistige und körperliche Beweglichkeit, ein Für- und Miteinander. Uns liegt daran, die familiären und sozialen Bindungen zu erhalten.

Unser Verständnis von Pflege

Aktivierende Pflege steht bei uns im Vordergrund. Wir möchten Ihre Selbstständigkeit erhalten und fördern. Darum legen wir Wert darauf, dass Sie möglichst von der gleichen Bezugsperson gepflegt werden. Vieles kann durch gezielte fachliche Unterstützung wieder aufgebaut werden. Wir arbeiten eng mit dem von Ihnen gewählten Haus- oder Facharzt zusammen. Unsere Arbeit wird durch externe Therapeuten wie Krankengymnasten, Logopäden usw. ergänzt. Wir verstehen uns als Menschen an Ihrer Seite.



Aktivitäten u. Beschäftigungen

Wir sorgen für Abwechslung, bieten Gruppen- und Einzelaktivitäten an. Dazu gehören u.a. Bewegungsübungen und Gedächtnistraining, Presseclub, Singen, Malen, kreatives Gestalten, Ausflüge sowie das Veranstellen von Festen.

Bei uns sind Sie in guten Händen...



... und keiner ist allein!

Besondere Betreuung für an Demenz erkrankte Bewohner

Darüber hinaus besteht ein spezielles Angebot für geronto-psychiatrisch veränderte Bewohner/innen.

Täglich treffen sich 10 -12 Personen in unserem Wintergarten. Den gemeinsamen Mahlzeiten kommt eine besondere Bedeutung zu. In einer ruhigen Atmosphäre ohne Zeitdruck, mit anderen Menschen zusammen schmeckt es doch am besten.

Beschäftigungsangebote werden täglich vormittags und nachmittags neu auf die Bewohner ausgerichtet. Je nach Situation werden beispielsweise Bewegungs- und Gehübungen sowie gemeinsames Singen, Malen, biographieorientierte Gesprächsrunden, Kochen, sonstige hauswirtschaftliche Tätigkeiten und vieles mehr angeboten.

Wir fördern die Gemeinschaft und Aktivität und tragen damit zu Ihrer Lebensfreude bei. Wir respektieren aber auch Ihren Wunsch nach Rückzug und Intimität.

Wir laden Sie ein

unser lebendiges Haus zu erfahren. Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch - auch über Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten. Bitte vereinbaren Sie mit uns einen Termin.

Das Haus ANNA Team



Haus ANNA Senioren- und
Seniorenpflegeheim GmbH
Franzstr. 36-38, 52064 Aachen

Tel: (0241) 470 47 01

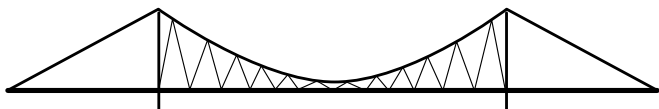
Fax: (0241) 470 47 32

e-mail: hausanna@web.de
Internet: www.hausanna.info

TAG DER OFFENEN TÜR UND ANNA- FEST finden am 10.07. ab 14:30 Uhr statt.
Gäste und an unserem Haus Interessierte heißen wir herzlich willkommen!

BRÜCKENRÄTSEL

Sie sehen unten drei Spalten. In der mittleren Spalte stehen Platzhalter für die einzelnen Buchstaben, aus denen sich die Wörter zusammensetzen. In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll sowohl mit dem Wort davor als auch mit dem Wort dahinter ein neues sinnvolles Wort ergeben. Die ersten Buchstaben der mittleren Spalte, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Ereignis, dass im Juni stattfindet.



Schluss **WORT** Brücke

WINTER	-----	ZIMMER
ZINN	-----	KIEFER
GROSS	-----	SÖHNCHEN
WELT	-----	KATZE
NORD	-----	BAUER
EHE	-----	FINGER
ULTRA	-----	WELLEN
STEIN	-----	BAUM
NEBEN	-----	STEINE
STRICK	-----	HÖLZER
VOGEL	-----	DOTTER
HAKEN	-----	BEIN
SCHÄFCHEN	-----	KRATZER
KERN	-----	BÜNDEL
BAND	-----	HOLZ
BLÜTEN	-----	LAMPE
GROSS	-----	TEIL

TIERE ZÄHLEN

Wie viele Tiere können Sie in diesem Text finden? Unterstreichen Sie die, die Sie gefunden haben.

DKFGJALFFGDKFJG**PFERD**SFJDKLFJDKHASEAKNI
 SJDFKMAUSJSKDFASLFJDEULEJSFJLRABEASJO
 KDASDSKKUHASKDFKATZEASDFVKVOGELSDFKEAM
 EOALFETRSUJSCHMETTERLINGASDASDFOWEGUSI
 ASJAKLSDGRILLESJAFDLIAMRSCHNECKESAJKDA
 FLWALPAKSKFLDACHSASDFJFLAMEISEJSFKDAKA
 SDFS AFLASKDTSPINNESDFJLPWEMUJKLWURMIOL
 ENJKLPRWEKD OFSCHLANGEAEMUPOHKNDKLPANKA
 MELKROKODILSFDJLKPWERWEMWOLFNMRIEIOID
 WLSNKDEFROSCHHIWEOPLOFMWULAUSWEISCHERI
 HAMSTERESTOKAPIALPRGSIBIENEMIOJTEIWASA

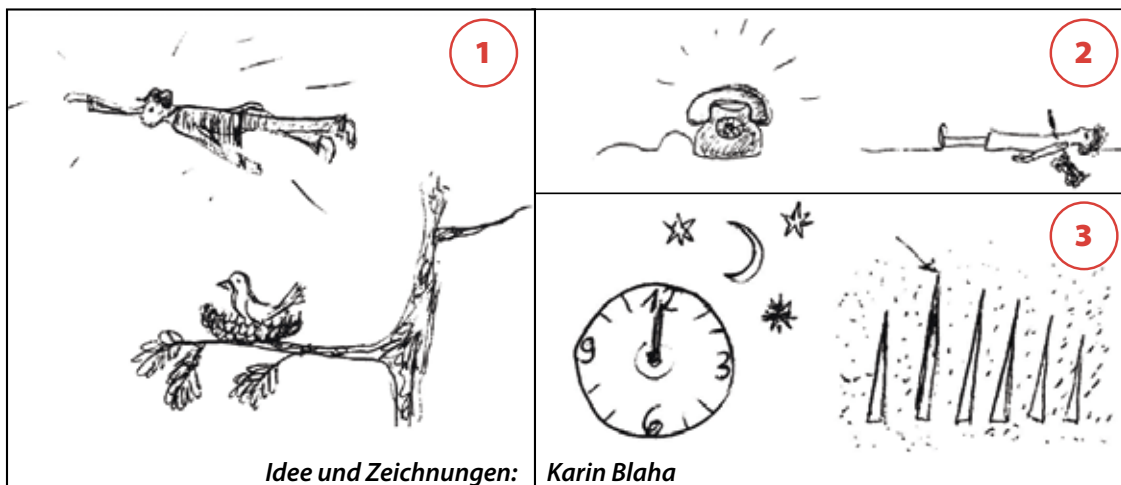
AUTO

Fügen Sie drei gerade Striche so hinzu, dass ein Auto daraus wird:



FILME RATEN!

Ein Spiel, bei dem man erraten muss, welcher Film gemeint ist.



REIHE

Setze Sie die Reihe logisch fort:

M D M D _ _ _

QUADRAT

Zeichnen Sie ein Quadrat mit drei Strichen!



Marion Holtorff

ANMERKUNG DER REDAKTION: Im letzten Heft gab es zur Aufgabe „Korrekte Addition“ weitere Lösungen: $666+2$ und $999+3$. Vielen Dank an unsere aufmerksamen Leser!

BÄLLE

Von insgesamt 20 Bällen sind immer einige von gleichem Gewicht, so dass sich drei Gewichtsklassen bilden lassen: schwer/mittel/leicht. 8 Bälle sind schwer; von den mittelklassigen gibt es zwei mehr als von den leichten. Wie viele leichte Bälle sind vorhanden? A) 10 B) 4 C) 7 D) 2 oder E) 5?

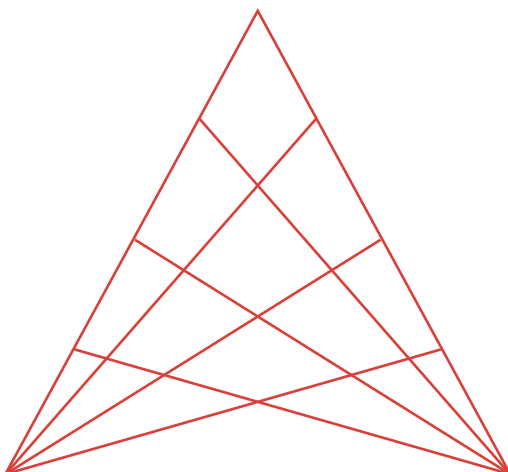
4X4-QUADRAT

Die Zahlen in diesem Quadrat wurden nach einem bestimmten Prinzip verteilt. Welche einstellige Zahl muss in das noch freie Kästchen? Hilfe: Orientieren Sie sich nach den Spalten, also den senkrechten Reihen.

4	3	2	
3	7	1	2
8	2	8	2
1	2	5	4

DREIECKE ZÄHLEN

Wie viele Dreiecke sehen Sie in diesem Bild?



SYMBOLGLEICHUNG

Die Ziffern in dieser Aufgabe sind durch Symbole ersetzt. Welche Ziffern könnten die Symbole haben, damit die Aufgabe mathematisch richtig ist?



ZAHLEN EINSETZEN

Unten sehen Sie eine Gleichung ohne Zahlen, aber mit den entsprechenden Operationssymbolen (Plus, Minus, Multiplikation und Division): +; -; x; :.

Setzen Sie in die Zwischenräume folgende Zahlen ein, und Sie erhalten als Ergebnis dann 12: **2, 4, 4, 4, 4, 4, 4, 8, 10.**

	+		-		x		x		+		:		+		+		=	
--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--

ZAHLENPYRAMIDE

Die Zahl in einem Kästchen ist jeweils die Summe der beiden Kästchen darunter. Finden Sie die fehlenden Zahlen heraus.

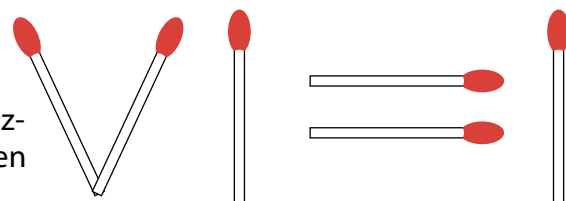
				159			
			54		?		
		?		?		72	
	?		8		?		?

NICHTRAUCHENDE SENIOREN

Zwei Senioren im Altenheim haben sich das Rauchen abgewöhnt. Die restlichen Streichholzschachteln liefern genau **100** Streichhölzer. Beide machen daraus ein Spiel. Von den **100** Streichhölzern dürfen abwechselnd von jedem der beiden Senioren **1, 2, 3, 4, 5** oder gar **6** Streichhölzer weggenommen werden. Dabei können auch mit dem letzten Zug mehrere Streichhölzer, maximal jedoch **6**, genommen werden. Sieger ist, wer das letzte der **100** Streichhölzer wegnehmen kann. Wie kann man bei diesem Spiel einen Vorteil erzwingen und den Ausgang zu seinen Gunsten entscheiden?

FALSCHER GLEICHUNG

Hier sehen Sie eine fehlerhafte Streichholzgleichung in römischen Zahlen **6 = 1**. Legen Sie möglichst wenige Streichhölzer um, so dass eine korrekte Gleichung entsteht.



Dieter H. K. Starke
Prof. em. Dipl. - Phys. Wissenschaftlich - Technische Beratung



DIE JUNGENSPIELE IN WÜRSELEN

Drei Wochen nach Pfingsten ist in Würselen Kirmes, Krönung der Jungenspiele, die die ganze Stadt in Enthusiasmus versetzen. Hierbei handelt es sich um ein altes Ritual, welches in der Volkskunde dem Frühlingsbrauchtum zugeordnet wird. In weiten Teilen des Rheinlandes, in der Eifel, im Hunsrück, im Saarland, in Teilen Hessens, im Schwäbischen bis hin nach Südtirol war und ist es teilweise noch verbreitet.



In Würselen hat er sich in besonderer Weise erhalten. Die Jungenspiele werden hier noch mit liebevollem Idealismus gepflegt. Es gibt im Rheinland keine Stadt vergleichbarer Größenordnung, in der die aus früheren Jahrhunderten stammenden Jungenspiele so lebendig sind wie hier. Von Beginn an haben die Jungenspiele den Anschluss für alle Ortsteile Würselens gebildet, was den Prozess des Zusammenwachsens nach der kommunalen Neugliederung 1972 sehr konstruktiv beeinflusst hat. Die seit 1970 anlässlich der 1100-Jahr-Feier gewählte Bezeichnung „Würselen, Stadt der Jungenspiele“ drückt diese Solidarität aller Stadtteile, insbesondere durch unsere Jugend aus.



Wie „lebendig“ sie auch schon vor Hunderten von Jahren waren, konnte Dr. Franz Kerff noch kürzlich belegen. Bei seinen Recherchen fand er im Protokollbuch des Würselener Sendgerichts Eintragungen, die die Existenz von Maibräuchen ab 1620 beweisen. Wenn in diesen Protokollen des Gerichts auch nur die Ausschreitungen zu Buche schlugen, so können wir doch sicher sein, dass auch damals das Tun der Maijungen im Lenz von Fröhlichkeit und Lebensfreude geprägt waren.

Jedes Jahr spielt es sich etwa folgendermaßen ab: Gleich nach den

Karnevalstagen kommen die Maijungen zusammen, um die Vorbereitungen für die Spiele zu treffen. Wer wird in diesem Jahr Maikönig, wer macht den Maiknecht und wer den Pritschenmeister?

In der Nacht zum ersten Mai ist es dann soweit: Die Maijungen ziehen zu den Häusern der auserkorenen Mädchen, singen das Mailied und „rufen die Paare aus“, die an den Kirmestagen gemeinsam im Spiel durch den Ortsteil ziehen sollen. Die Mädchen, denen das Mailied dargebracht wird, bedanken sich durch Geschenke für diese Ehre und spenden Geld oder „geistige Getränke“, in alter Zeit auch vielfach Eier. Das Mädchen mit der großzügigsten Spende wird Maikönigin; auf dem Maiball wird dann die neue Spielspitze vorgestellt, die aus Maikönig und Maikönigin, Maiknecht und Maimagd, zwei Ehrendamen und einem Pritschenmeister besteht.

Untrennbar mit den darauffolgenden Ereignissen in Alt-Würselen ist das Königsschießen der Schützen verbunden. Die St. Sebastianus Schützengesellschaft von 1624 schießt am Pfingstmontag im Stadtgarten den König aus. Der Schützenkönig

wird dem Jungenspiel seines Heimatortes die Ehre geben, in dessen Festzelt „seinen“ Königsball abzuhalten. Die Schützen der Gesellschaft werden am Kirmessonntag das Königsspiel im großen Festzug begleiten. So geschieht es auch bei den Königsspielen in Morsbach, Scherberg und Schweilbach-Teut. Mai- und Kirmesbrauchtum sind hier eine gelungene Verbindung eingegangen.

Höhepunkt des Geschehens ist zweifelsfrei der Kirmessonntag in Alt-Würselen, drei Wochen nach Pfingsten. In prächtiger Aufmachung ziehen die Spiele in die Innenstadt, wo nach dem Hochamt auf der Tribüne vor dem Würselener „Dom“, der St. Sebastianuskirche, die Maikönige und -königinnen mit ihrem Gefolge vom Bürgermeister empfangen und von tausenden Menschen jubelnd begrüßt werden. Es folgen die akrobatischen und farbenprächtigen Vorführungen der verschiedenen Fahnenschwenkergruppen; anschließend ist großer Frühschoppen in den Zelten, die in den verschiedenen Stadtteilen aufgestellt sind.

Wenn gegen 18 Uhr dann der große Festzug unter Beteiligung aller Jungenspiele durch die Stadt zieht, säumen viele Tausend Menschen die Straßen. In dieser Großform zieht der Zug erst seit 1970 durch Würselen. Anlässlich der 1100-Jahr-Feier der Stadt organisierte man ihn als eine Art „Triumphzug“, der von allen Beteiligten sehr positiv angenommen wurde und inzwischen zur Tradition geworden ist. Die Zugordnung vollzieht sich stets nach althergebrachtem Zeremoniell: Ein „Spiel“ besteht jeweils aus der Gesamtheit der jungen Leute eines Stadtteils, die am Jungenspiel teilnehmen,

und wird im Zug vom Pritschenmeister mit seinen Pritschenjungen und Pritschenmädchen angeführt. Sie sind in weiße Hemden und Hosen gekleidet, tragen weiße Turnschuhe, einen geschmückten Strohhut und eine Schärpe in den Farben ihres Ortsteils um die Hüfte, vor ihnen nur noch die Fahne des Spiels, die ebenfalls in den Farben

des jeweiligen Ortsteiles zu sehen sind. Sind die Pritschenjungen und -mädchen zu Fuß, so schlagen sie oft das Rad und





lockern so ihre Formation auf, manchmal sind aber auch welche mit aufwendig geschmückten Fahrrädern dabei. Es folgen die jeweils im Ortsteil ansässigen Schützengesellschaften und die dem Ganzen den „richtigen Ton“ gebenden Musikkapellen, dann endlich schließen sich die Maipaare an. Sie werden angeführt vom Maikönig, rechts und links begleitet von Maikönigin und Ehrendame, sowie vom Maiknecht, der als zweiter Mann in der Hierarchie ebenfalls von zwei jungen Damen, Maimagd und Ehrendame, begleitet wird. Vor allem die Mädchen der Spiele geben dem Zug das festliche Gepräge: Elegant und prächtig die Kleider, wunderhübsch und phantasievoll die Frisuren, reizend das Lächeln, lassen sie sich an der Seite der Maijungen von der begeisterten Menge feiern. Die Maijungen, mit Strohhut und Schärpe geschmückt, sind stolz, „Maischatz“ dieser reizenden Mädchen zu sein.

Am Kirmessonntag, -montag und -dienstag finden in allen Zelten Bälle statt, nachdem morgens schon ein kräftiger Frühschoppen die Nachwehen des Vortages verjagt und die Vorfreude auf das Kommende geschürt hat. Im Stadtteil Bardenberg wird die Kirmes am Freitag eröffnet und auch der Dorfkönig ausgeschossen. Gegen Zahlung eines Obolus kann jeder teilnehmen - egal ob weiblich



chen oder männlichen Geschlechts. Der Sieger dieses Wetschießens fährt am Kirmessonntag mit dem Schützenkönig der St. Sebastianusbruderschaft im Festzug mit. Bereits am Montag endet die Kirmes

mit einem Dorfabend. Hier ist es Tradition, dass die Mai-Paare die Garderobe mit den Teilnehmern des Umzuges wechseln, wodurch ein buntes Bild entsteht. Gemeinsam ziehen nun alle durch das Dorf zum Zelt, wo der Dorfabend gegen 20 Uhr beginnt. Erschöpft, aber glücklich, wird von den Unentwegten in der Nacht von Montag auf Dienstag bzw. von Dienstag auf Mittwoch „das Spiel begraben“. Im nächsten Jahr wird es sicherlich zu neuem Leben erweckt werden, denn: „Wöschele wöör net mii su schön, wänn et Spell ens net mii jöng.“

Die Gruppen von Jungen und seit einigen Jahren auch Mädchen, die fahnen-schwenkend die Spiele begleiten, haben im Gesamtgeschehen der Spiele einen hohen Stellenwert. Es gehört eine große Liebe zum Detail und oft jahrelange Übung dazu, die Fahnen so eindrucks-



voll zu bewegen, zu schwenken und akrobatisch durch die Luft zu werfen. In einem Bericht über die Alt-Würselener Jungenspiele heißt es schon 1927: „Vor allen Dingen ist bei diesem gewiss historischen Brauch das Fahnenschwenken bemerkenswert, dass der Fähnrich des Spiels vor den einzelnen Standorten ausübt. Das Schwenken erfordert eine große Übung und nur Wenige können diese schöne Kunst.“ Dass die Fahnenschwenker sich um den Nachwuchs auch in unserer Zeit keine Sorge machen brauchen, zeigt die rege Teilnahme an den auf hohem Rang stattfindenden alljährlichen Meisterschaften. In bundesweiten Wettbewerben haben die Würselener Fahnenschwenkerinnen und -schwenker große Erfolge erzielt und die „Stadt der Jungenspiele“ durch ihr traditionsreiches Tun weithin bekannt gemacht.

Fotos: W. Sevenich

Quelle: Albert Cramer, Stadtdirektor a. D.: „Würselen - unsere Stadt“, Würselen 1992

Hans-Theo Cloße



Sich wohlfühlen wie zuhause



KOMPETENTE HILFE BEI DEMENZ

- Häusliche Alten- und Krankenpflege durch kleine Pflegeteams
- Ganztägige Betreuung im Tagespflegehaus
- Anerkannter häuslicher Entlastungsdienst für Familien mit demenzerkrankten Menschen (in der Regel für Sie kostenlos durch zusätzliche Leistungen der Pflegekasse!!)
- Fachberatung zum Thema Demenz - auch bei Ihnen zuhause
- Beratungsbesuche für Pflegegeldempfänger nach § 37 SGB XI
- **Unsere Pflege-Wohngemeinschaften**
Geborgenheit wie in einer Familie: In zwei ambulant betreuten Wohngemeinschaften in der Joseph-von-Görres-Str. 82a finden jeweils acht psychisch veränderte oder demenzbetroffene Menschen Sicherheit, Geborgenheit und Zuwendung – rund um die Uhr!

Weitere Informationen und Anmeldungen unter:

- Tel.: 0241 - 51 44 95
- www.fauna-aachen.de



VIER TÜREN FÜR DEN FRIEDEN

Als erste Station der sogenannten Route Charlemagne, in deren Rahmen die Entwicklung Aachens als europäische Stadt in ihrer Geschichte, Gegenwart und Zukunft beleuchtet werden soll, wird am 27. Juni 2009 im frisch renovierten Erdgeschoss des Aachener Rathauses eine Ausstellung zum Thema „Krieg und Frieden“ eröffnet.



Bild: Stadt Aachen / Andreas Herrmann

Das Aachener Rathaus ist ein herausragender historischer Ort zur Darstellung Aachener Stadtgeschichte. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts wurde das Rathaus am Markt unter dem damaligen Bürgermeister Gerhard Chorus von den Aachenern als Zeichen ihrer bürgerlichen Freiheit neu errichtet. Doch beim großen Stadtbrand im Jahr 1656 fiel ein Teil der Dächer und Türme den Flammen zum Opfer. Daraufhin restaurierte man die zerstörten Gebäudeteile im barocken Stil. Jedoch entschloss man sich im 19. Jh., den ursprünglich gotischen Stil wieder aufzugreifen und stattete das Gebäude mit neugotischen Gemälden, Reliefs und Skulpturen aus.

1883 verbrannten wiederum Dächer und Türme und auch während des Zweiten Weltkrieges blieb das Bauwerk nicht verschont, wobei bei dieser Restaurierung die statische Sicherheit sowie die Reparatur der zerstörten Teile an oberster Stelle standen.

Heutzutage steht das Gebäude u.a. als Dienstsitz dem ersten Bürger der Stadt, dem Oberbürgermeister, zur Verfügung. Des Weiteren dient es als Schauplatz wichtiger politischer und kultureller Veranstaltungen wie beispielsweise der jährlichen Karlspreisverleihung.

Daher wurde bei der Planung der Route Charlemagne beschlossen, dieses herausragende Bauwerk unter das Thema „Macht“ zu stellen. Ab dem 27.

Juni kann dort in der „Werkmeisterküche“ und im „Roten Saal“, die bisher als Büros genutzt wurden und daher nicht frei zugänglich waren, die Ausstellung „Krieg und Frieden“ besichtigt werden.

Der mit vier Türen ausgestattete Rote Saal, auch „Friedenssaal“ genannt, widmet sich ganz der Geschichte des Aachener

Friedenschlusses von 1748 und damit auch seiner eigenen Geschichte. Denn die Aachener statteten den Saal extra zur Beendigung des Österreichischen Erbfolgekriegs auf den Wunsch der verantwortlichen Gesandten mit zwei zusätzlichen Türen aus, »weilen an solchen Zimmer 4 thuren auf die 4 ecken sein musten, anbey eine circulrond taffel in der mitte, damit ein jeder gesandter, zu dieser oder jener thur herin kommt, sich sogleich an die ronder taffel niedersetzen konnte«. Dass der Friedenssaal dann doch nicht zur Unterzeichnung des Friedensvertrages diente, ist eine kuriose Fußnote der Geschichte.

Die Werkmeisterküche gibt dagegen Eindrücke vom Kriegsende 1944 in Aachen wieder, eine Hörstation wird z.B. die Biographien von Verfolgten veranschaulichen.

Zur Besichtigung des Rathauses steht ein neu entwickelter „Audio-guide“ zur Verfügung, er erläutert die Geschichte der Räume, stellt die darin sich befindenden Kunstwerke vor und vermittelt vor allem die Geschichte des Krönungssaals.

Rathaus, Markt, 52062 Aachen
Tel.: 0241 432 7310.

Täglich geöffnet
von 10 bis 18 Uhr

Birgit Küchen



LUDWIGS GRAFIK

Das Jahr 2009 ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und der deutschsprachigen Schweiz das „Jahr der Graphik“. In NRW stellen zum ersten Mal 55 Museen gleichzeitig ihre Bestände an Kunst auf Papier in den Vordergrund: Zeichnungen, Aquarelle,

Druckgrafik, Fotografie. Es sind oftmals hochkarätige Schätze, die aus konservatorischen Gründen meist im Dunkel der Depots gehütet werden.



Das Aachener Ludwig Forum präsentiert vom 27.06. bis 30.08.2009 eine Auswahl seiner grafischen Sammlung unter dem Titel „Ludwigs Grafik“. Aus 2000 Grafiken, welche das Museum beherbergt, wurde für die Ausstellung eine repräsentative Auswahl getroffen, anhand der die wichtigsten historischen Etappen der Kunstsammlung von Peter und Irene Ludwig erkennbar werden. Ein Überblick über die in den 60er und 70er Jahren aktuellen europäischen und nordamerikanischen Kunstströmungen wird ebenso geboten wie Einblicke in die geographischen Sammlungsschwerpunkte Osteuropa, Lateinamerika und Asien.

Die Eröffnung der Ausstellung ist am 26.06.2009 um 20:00 Uhr.

Ludwig Forum für Internationale Kunst,
Jülicher Straße 97-109, 52070 Aachen
Tel.: 0241 - 1807-104

E-Mail: info@ludwigforum.de

Öffnungszeiten:

Di., Mi., Fr. 12.00-18.00 Uhr,
Do. 12.00-20.00 Uhr,
Sa., So. 11.00-18.00 Uhr

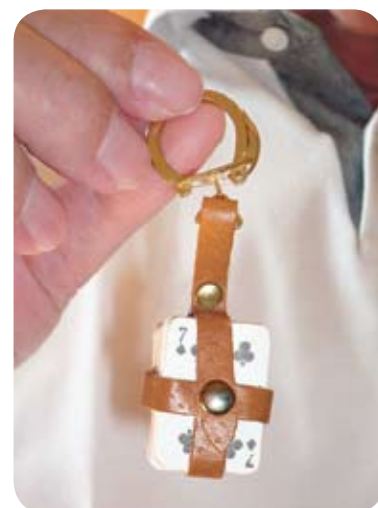
Weitere Infos: www.graphikjahr.de

KARTENSPIELE, DIE GESCHICHTEN ERZÄHLEN

Die Miniatur einer geselligen Skatrunde ziert seinen Wohnzimmerschrank und macht deutlich, welchem Hobby Hubert Grotenklas (68) frönt: Dem Skatspiel. Und er sammelt alte Kartenspiele.



Skat spielen lernte der Sammler bereits im Alter von etwa 13 Jahren als Sohn ebenfalls begeisterter Kartenspieler. Vom Bazillus infiziert, vervollkommnete er zunächst seine Kenntnisse und Fertigkeiten im Spiel mit den Eltern und dem Bruder. 1963 trat er dem Deutschen Skatverband bei und spielte seitdem



„Lietboescher Futeler“; wir haben ein Durchschnittsalter von 66 Jahren. Und im ebenfalls belgischen Kelmis/Le Calamine spiele ich seit 2008 im 1. Senioren-Skatverein jeden Montag ab 13.15 Uhr und jeden 2. Donnerstag ab 14.30 Uhr. Über Mitspieler würden wir uns freuen.“

Seine Leidenschaft für das Skatspiel machte ihn auch zum Sammler alter Kartenspiele. Zunächst tauschte Grotenklas nur nach dem Motto „neu gegen alt“ neue Spiele gegen alle gebrauchten Spiele, die er „ergattern“ konnte, oft zum Erstaunen der abgebenden Partei. Später kaufte er Spiele oder erhielt sie geschenkt. Der Sammler bemerkt hierzu:



auf vielen nationalen und internationalen Meisterschaften. Hier gewann er nicht nur an Erfahrung, sondern auch zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Das Spiel übt auch im Alter noch eine große Faszination auf ihn aus. Grotenklas erzählt: „Seit 2005 spiele ich bei dem belgischen Mannschaftsmeister

„Alle Spiele erzählen eine Geschichte, erinnern an Meisterschaften, Reisen oder besondere Ereignisse, von Firmen, Parteien, Zeitungen usw.“ Mittlerweile besitzt er etwa 1500 Stück, die Kartons und Schränke füllen.

Besonders stolz ist er auf sein ältestes, das „Dichter-Quartett“ aus dem Verlag O. & M. Haußer, Ludwigsburg von Anfang der 1930er Jahre sowie auf das von Coca-Cola aus Las Vegas und auf das Spiel des schon lange nicht mehr existierenden „Aachener Bürgerbräu“. Anhand unterschiedlicher Firmen- und Warenzeichen kann auch die Entwicklung von Firmen verfolgt werden. Und dann weist er auf die Spiele mit Köpfen von Politikern, die zum Teil heute keiner mehr kennt, sowie die verschiedenen Größen und Aufmachungen hin. Vervollständigt wird die Sammlung durch einige Biergläser, Andenken an diverse Meisterschaften.

Trotz der umfangreichen Sammlung ist Grotenklas an weiteren Kartenspielen interessiert und würde sich gerne mit anderen Sammlern austauschen.

WER IST ER?



Hubert Grotenklas lebt seit seiner Geburt im Mai 1941 in Aachen. Bei seinem früheren Arbeitgeber, der RWTH Aachen, war er 40 Jahre im Betriebssport aktiv, und zwar im Tischtennis, und etwa 25 Jahre im Sportkegeln. Seit frühester Jugend spielt er Skat und kam hierüber zum Sammeln von Kartenspielen. Für weitere Informationen steht er gerne zur Verfügung unter Tel.: 024 08 / 4726.

Text und Fotos:

Josef Römer



Parteien für Rentner und die Generation 50+ Eine wählbare Alternative?

Ob „Senioren-Union“, „Liberale“, „Grüne“ oder „SPD-Senioren“: Die etablierten Parteien haben alle bundesweite und regionale Senioren-Arbeitsgruppen, die sich speziell um die Belange und Interessen ihrer älteren Mitglieder kümmern. Bei der kommenden Europawahl treten jedoch auch kleine Parteien an, die sich vorwiegend oder sogar ausschließlich als Vertreter der Interessen von Seniorinnen und Senioren verstehen. Auf den Internetseiten der „Bundeszentrale für Politische Bildung“ finden sich folgende Informationen zum Wahlprogramm, zur Organisation und zur Entstehungsgeschichte dieser Parteien.



Bild: Rolf-van-Melis/pixelio.de

50PLUS Das Generationen-Bündnis

Gründungsjahr: 2004

Bundesvorsitz: **Dr. Werner Müller**

Die Partei „50Plus Das Generationen-Bündnis“ (50Plus), deren Gründung und Entwicklung von dem ehemaligen Berliner Landesvorsitzenden der Republikaner, Hans Werner Müller, gefördert wurde, ist bei Wahlen bisher nur in Brandenburg angetreten. Seit 2007 gibt es einen zweiten Landesverband in Bayern.

Programmatisch tritt 50Plus als Anti-Parteien-Partei auf. Wie es im Bundesprogramm von 2006 heißt, wendet man sich gegen die Politik der etablierten Parteien und gegen die „Übersorgung der Abgeordneten und Politiker“. Parlamente sollen verkleinert, Bundesländer und Landtagswahlen zusammengelegt sowie die staatliche Parteienfinanzierung eingeschränkt werden. 50Plus plädiert für die Direktwahl des Bundespräsidenten und die Erleichterung von Volksentscheiden, wobei über „elementare Fragen, wie die Einführung einer europäischen Verfassung“ immer direkt abzustimmen sei.

Einen zweiten Schwerpunkt bilden die Anliegen älterer Menschen. Die „Sicherung der erworbenen und verdienten Renten und Pensionen“ sei zu gewährleisten. Im Gegenzug wird die weitgehende „Beendigung des lebenslangen Bezugs von Sozialhilfe“ gefordert.

Multikulturellen Vorstellungen steht 50Plus ablehnend gegenüber. Parallelgesellschaften seien nicht zu tolerieren. Die Entwicklungshilfe sei „bis auf humanitäre Aktionen einzustellen“. Außerdem will man Gesetze und Vorschriften vereinfachen.

In der Europapolitik plädiert 50Plus u.a. für einen weitgehenden Abbau der EU-Bürokratie, eine Begrenzung des EU-Einflusses auf die nationale Politik, eine geringere finanzielle Belastung Deutschlands, strikte Ausgabenkontrolle und den Wegfall von Abgeordnetenprivilegien. Eine weitere Ausdehnung der Union wird abgelehnt.



Gründungsjahr: 2008

Bundesvorsitz: **Norbert Raeder, Michael Schulz**

„DIE GRAUEN – Generationspartei“ (DIE GRAUEN) setzen sich generell für einen starken Sozialstaat, soziale Grundrechte und eine besonders auf Senioren, Familien und Jugendliche ausgerichtete Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gesundheitspolitik ein. Andere Politikfelder werden im Programm der Partei weniger ausführlich behandelt.

Als Hauptforderung erhebt die Partei den Anspruch auf eine „lebenswerte,

menschenwürdige, abgesicherte, staatliche Rente“. DIE GRAUEN behaupten generell für sich, weder links noch rechts, sondern aufgrund eines themenorientierten Ansatzes „über“ allen anderen Parteien zu stehen. Sie fordert eine konsequente Einhaltung des Sozialstaatsgebotes des Grundgesetzes, aus dem sich die weiteren Programmpunkte logisch ableiten.

Speziell für Senioren, die Hauptzielgruppe der Partei, werden Seniorengesetze, bestimmte Institutionen für Senioren (etwa Seniorenbeiräte in allen Kommunen) sowie eine altersgerechte Tarifpolitik gefordert. In den Bereichen der Familien- und Jugendpolitik konzentriert sich das Parteiprogramm von DIE GRAUEN auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Maßnahmen zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit und -kriminalität sowie Aktivitäten, um den Vertrauensverlust der Jugend in die Gestaltungskraft der Politik zu bekämpfen.

Zu einem geringen Teil nimmt die Partei auch Stellung zu anderen Politikbereichen. In der Verkehrspolitik fordert sie eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs, in der Finanzpolitik ein Ende der Schuldenaufnahme (u.a. durch die Umwandlung von Zuschüssen an soziale Einrichtungen in Kredite) und in der Gesundheitspolitik Kostensenkungen, etwa durch die Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Medikamente. DIE GRAUEN pochen auf mehr Ehrlichkeit politischer Entscheidungsträger, die Entflechtung von ökonomischen und politischen Interessen und eine Bekämpfung des Berufspolitikertums.

Rentner-Partei-Deutschland

Gründungsjahr:
2002
Bundesvorsitz:
Dieter Balck



Die Programmatik der „Rentner-Partei-Deutschland“ (RENTNER) konzentriert sich auf die Politikfelder Altersvorsorge, Bildungspolitik und Gesundheitspolitik. Zu anderen Politikbereichen finden sich kaum Aussagen. Generell ist die Programmatik der Partei auf einen starken, wohlfahrtsorientierten handelnden Staat ausgerichtet. Im Bereich Altersvorsorge gehört die Forderung nach einer Reform der gesetzlichen Rentenversicherung zu den Kernaussagen. Hier wird neben dem Wegfall der Beitragsbemessungsgrenzen und Rentenformeln eine unabhängige Selbstverwaltung der Rentenversicherung als Lösung angeboten.

Laut Partei-Programm soll die „Riesterrente“ abgeschafft werden, versicherungsfremde Leistungen sollen künftig nicht mehr aus dem Rentenfonds bezahlt werden können. In Bezug auf die Gesundheitspolitik wird ebenfalls eine Reform der Kranken- und Pflegeversicherung ins Zentrum gestellt. Mit Abschaffung der Praxisgebühr und Zuzahlungen, der Einführung einer Krankenversicherung für alle ohne Ausnahmeregelungen und einer Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Medikamente werden die zentralen Eckpunkte genannt. Dem Gesundheitsfonds steht man ebenso kritisch gegenüber wie dem „Lobbyismus im Gesundheitswesen“.

Auch treten die RENTNER für eine Reform des Bildungswesens ein. Kernstücke ihrer Forderungen sind hier ein einheitliches Schulsystem mit Lernmittelfreiheit sowie organisatorisch eine Stärkung der Bildungskompetenzen des Bundes durch eine durchgreifende Rahmengesetzgebung. Neben ihren Kernthemen formuliert die Partei noch einige allgemeine Forderungen, wie z.B. die nach einem generellen Abbau von Steuern und Abgaben sowie Subventionen, einer kritischen Haltung zur Entwicklungspolitik und einer Stärkung Deutschlands als Industrie- und Forschungsstandort.



Gründungsjahr: 2007
Bundesvorsitz: **Helmut Polzer**

Die „Rentnerinnen und Rentner Partei“ (RRP) hat ein Programm, das sich vornehmlich um die drei Bereiche Rentenversorgung, Gesundheit und Bildung kümmert. Andere Politikbereiche finden keine Erwähnung. Das Programm lässt sich als Plädoyer für einen starken, wohlfahrtsorientierten Staat in diesen Politikfeldern verstehen.



Im Bereich der Altersvorsorge fordert die RRP neben einer garantierten Mindestrente von 1000 Euro eine Finanzierung des staatlichen Rentensystems durch jeden Bürger, der über Einkünfte verfügt. Außerdem wird im Partei-Programm (Stand März 2009) eine Zusammenführung der staatlichen Pensionsysteme mit der Rentenversicherung vorgeschlagen, ebenso wie die gesetzlich verbindliche Einführung der bisher freiwilligen betrieblichen Altersvorsorge. Die Anhebung des Renteneintrittsalters von 65 auf 67 Jahre wird abgelehnt.

Die RRP sieht für den Staat eine stärkere Aufklärungspflicht, mit der die Bürger auf die Notwendigkeit auch privater Vorsorge aufmerksam gemacht werden sollen. Im Bereich Gesundheit steht die RRP für eine jeden Bürger umfassende Bürgerversicherung, die allen die gleichen Leistungen garantiert. Die Abschaffung des Gesundheitsfonds, der kassenärztlichen Vereinigungen, der Mehrwertsteuer auf Medikamente sowie die drastische Reduzierung der Anzahl der Versicherungsunternehmen sind weitere Elemente der Gesundheitspolitik der RRP.

Im Bereich der Bildung tritt die Partei für eine möglichst frühe Förderung der Kinder bereits im Kindergarten ein (hier sollen zumindest die Leiter der Kindergärten künftig nur noch mit abgeschlossenem Hochschulstudium eingestellt werden), plädiert für die vollständige staatliche Finanzierung der gesamten schulischen Ausbildung bis in die Universitäten hinein (auf Kosten des bisherigen Kindergeldes) und fordert die Einführung von Schuluniformen für alle Schularten.



Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de

GEPANZERTE MITBEWOHNER

Wenn man das Haus des Ehepaars Dohms betritt, wird jedem klar, dass die beiden eine sehr starke Tierliebe verbindet. In einer vergangenen Ausgabe berichteten wir bereits über das Miniriff von Rolf Dohms. Seine 59-jährige Frau Maria fühlt sich ebenfalls zu Tieren hingezogen - vor allem zu ihren Lieblingen, den Schildkröten.



Ihr Mann bevorzugt die Unterwasserwelt des tropischen Riffs. Sie wenden sich eher Reptilien zu, und zwar den Schildkröten.

Zur Zeit leben bei mir die Griechische und die Maurische Landschildkröte, darunter auch ein Zuchtpaar. Aber das wird sich sehr bald ändern, da wir uns auf Nachwuchs freuen dürfen.



Seit wie vielen Jahren bieten Sie den Schildkröten ein Zuhause?

Meine erste Schildkröte bezog ich vor zehn Jahren von einer Reptilienmesse. Sie gefiel mir auf Anhieb. Einige Zeit später kam die nächste dazu und vor fünf Jahren schlüpften bei uns die ersten Kleinen. Einen Teil der Jungen reichten wir an Freunde und Bekannte weiter. Doch ich kann mich nicht gleich von allen Jungtieren trennen. Ich gebe sie erst sechs bis sieben Monate nach dem Schlüpfen ab, wenn sie stabil und gesund sind.

Was muss man bei der Pflege der Jungtiere beachten?

Die kleinen Tiere müssen bereits nach drei Tagen lauwarm gebadet werden, da ansonsten die Gefahr besteht, dass sie austrocknen; denn der Panzer benötigt ausreichend Feuchtigkeit. Bleibt ein Jungtier zu lange unter einer Wärmequelle wie dem Strahler oder der Sonne, ist Vorsicht geboten.

Auch zu frühe Berührungen durch den Pfleger müssen vermieden werden, da die Babyschildkröten schädliche Viren vom Menschen aufnehmen können. Aber durch häufigen Umgang mit derselben Person gewöhnen sie sich an die Keime.

Allerdings können Jungtiere bis zum Alter von drei Monaten plötzlich tot im Terrarium liegen.



Was muss man sonst noch beachten?

Man sollte dafür sorgen, dass die Schildkröte eine Sepiaschale, die wichtige Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine enthält, in ihrem Gehege vorfindet. Denn diese Stoffe sind für den Panzer- und Knochenaufbau äußerst wichtig. Des Weiteren darf man nicht auf ein Trinkgefäß verzichten.

In der Aufwachphase nach dem Winterschlaf muss man den Schildkröten entweder einen Strahler oder die Sonneneinstrahlung zum Aufwärmen bieten, da sie sonst nicht mit dem Fressen beginnen. Außerdem sollte man dann auch die erwachsenen Schildkröten



mehrmals in der Woche mit lauwarmerem Wasser, vermischt mit einer Prise Speisesalz, baden. Das unterstützt unter anderem das Abkoten nach der langen Ruhezeit. Wenn sie dann wieder fit sind, kann man das auf einmal pro Woche reduzieren.

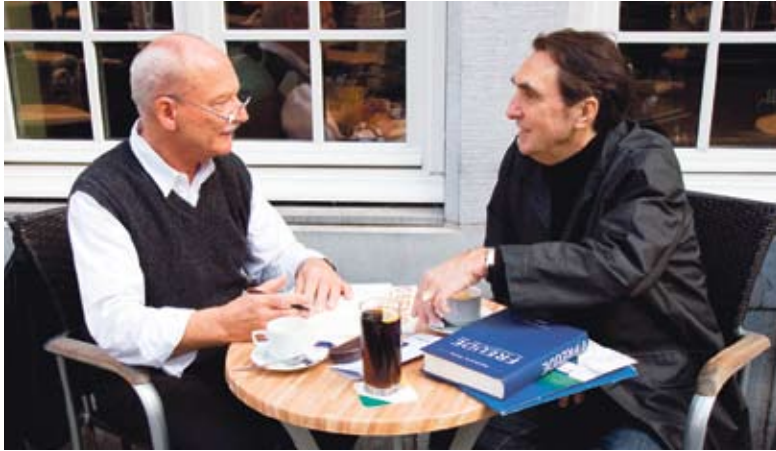
Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche Ihnen noch viel Erfolg bei der Pflege und Aufzucht Ihrer Lieblinge.

Birgit Küchen



GEDICHTE SPIEGELN MEIN LEBEN

Vor einigen Wochen ist sein sechster Gedichtband mit dem Titel „FREUDE - Das dichterische Werk 2002 - 2006. Freude beim Lesen“ im euregionalen Shaker Verlag erschienen. Wir trafen Manfred H. Freude in einem Straßencafé am Aachener Münsterplatz und sprachen mit ihm über seine literarische Arbeit.



„Mit dem Schreiben begann ich im Aufbruchjahr 1968. Das war meine kritische Auseinandersetzung mit der Zeit in der Bundeswehr“, sagt er augenzwinkernd. Die ersten Gedichte waren seiner Heimatstadt gewidmet. Er schrieb in Oecher Platt. Sein Gasthörerstudium an der Aachener Uni erschloss ihm die Welt der Kunst, Literatur und Philosophie und motivierte ihn zum lyrischen Schreiben. „Über 3000 Gedichte habe ich in den letzten Jahren geschrieben“, sagt der Schnellschreiber mit Stolz in der Stimme.

Wir fragen ihn: „Sieht der Dichter Manfred H. Freude die Welt mit anderen Augen?“ „Ja“, antwortet er, „ich sehe nicht nur die Oberfläche.“ Er weist in Richtung Elisengarten, wo jüngst die Ausgrabungsarbeiten abgeschlossen wurden. „Wie die Archäologen grabe ich tiefer, um die Wahrheit an das Tageslicht zu bringen.“

„Gedichte spiegeln mein Leben“, sagt er. „Mir geht es um Ernsthaftigkeit jenseits der Beliebigkeit. Oft wirken meine Gedichte negativ, aber dahinter steckt immer auch Hoffnung.“

Manche seiner Werke wirken unzugänglich. Erst nach mehrmaligem Lesen erschließt sich ihr Sinn. „Mich inspiriert das Schöne, aber ich will mehr wissen und meinen Lesern eine Welt eröffnen.“ Häufig stöbert der Dichter in den Buchläden, taucht in die Welt der Literatur ein und lässt sich inspirieren.

„Gute Gedichte haben mehrere Ebenen, die unter der Oberfläche verborgen sind“, erklärt er. Er verweist auf Paul Celan: „Wenn Celan schreibt, Atem wird zu Kristall“, so ist dies ein wunderschönes Bild. Gemeint hat der Dichter, Zyklon B, das Gas, mit dem die Nazis in den Konzentrationslagern Millionen Menschen ermordet haben.“

Nach einer Lesung des Literaturbüros auf dem Lousberg schrieb er das folgende Gedicht:

Ich las mit

Am Berg unter dem Behorn
im Dienste der Worte
Die verschlungen von Beiden
Die sie trugen zu, zu
Mit Zitterluft beim Entfachen
Schimpften die Vögel
Doch blieb kein Blatt
das nicht unbeschrieben war
Uns blieb der Atem
und Säulenstimmen



Zum Entstehungsprozess seiner Werke sagt er uns: „Die Worte für ein gutes Gedicht suchen wir immer wieder neu. In täglich neuen Übungen finden wir sie. Ihren wahren Gehalt bestätigt nur die Zeit.“

Freude ist auch als Dramatiker tätig. Zwei seiner Werke wurden vom Theater Konradhaus auf der Festung Ehrenbreitstein aufgeführt.

Wir fragen: „Was macht der Dichter Freude in seiner Freizeit? Er lacht und sagt: „Natürlich Schreiben und Singen.“ Freude gehört einem symphonischen Chor an und hatte Auftritte bei „Aida“ und der „Orestie“ im Theater Aachen.

Peter J. Heuser



WERKE VON MANFRED H. FREUDE:

Denkheft und Schriftmal - Merkwerk Gedichte

ISBN: 3-939404-67-5, 2006 bei
Engelsdorfer Verlag, 9,80 €

Keine Genichte Alles Gedichte

ISBN: 3-939144-41-X, 2005 bei
Engelsdorfer Verlag, 9,40 €

Tödlicher Frieden - Gedichte - Poesie der Ruinen - Nur die Zukunft sehen

ISBN: 3-86703-111-8, 2006 bei
Engelsdorfer Verlag, 15,00 €

Mallorkinische Reise, Gedichte

Verlag mb Verlag Druck, Wallbach
(CH), ISBN: 3-86611-189-4,
Aufl. 2006, 14,95 €

Treibsand und Lianen - Gedenken und Bedenken, Gedichte

ISBN: 3-939404-64-0, 2006 bei
Engelsdorfer Verlag, 13,00 €

Alles aus einer Hand – Lesung 2006 Haus der Dommusik Aachen

ISBN: 3-86703-469-9, 2007 bei
Engelsdorfer Verlag, 8,70 €

Vom Hörensagen und Draufsätzen

ISBN: 3-86703-709-4, 2008 bei
Engelsdorfer Verlag, 10,70 €

FREUDE - Das dichterische Werk 2002 - 2006. Freude beim Lesen

ISBN: 978-3-86858-188-1, 2009
bei Shaker Media, 29,90 €



WER IST ER?

Manfred H. Freude, 1948 in Aachen geboren, lebt und arbeitet in der Kaiserstadt. Er ist verheiratet und hat eine Tochter. Nach verschiedenen Stationen, u.a. als Kaufmann und Handwerker, arbeitet und studiert er an der RWTH Aachen und ist seit 2002 als Schriftsteller und Dichter tätig.

FOTOAUSSTELLUNG IN HAAREN

Am Dienstag, dem 2. Juni 2009, wird um 15 Uhr im Seniorenzentrum am Haarbach in der Haarbachtalstr. 14, 52080 Aachen eine Fotoausstellung zur Landwirtschaft in Haaren durch den Bezirksvorsteher Herrn Frank Prömpeler und den ersten Vorsitzenden des Heimatvereins, Herrn Helmut Vondenhoff eröffnet.



Bis zum 31.07.09 kann die Ausstellung täglich von 9.30 bis 18 Uhr besucht werden. Gezeigt werden bisher nicht veröffentlichte Bilder aus dem Privatbesitz Haarener Bürger, die

vom Archiv des Heimatvereins Haaren/Verlautenheide zur Verfügung gestellt wurden. Die Bilder geben einen Eindruck wieder von der Arbeit mit dem Pferd, von Bauernfesten und dem Leben auf dem Hof vor etwa 60 Jahren. Der eine oder andere Besucher der Ausstellung wird sich oder alte Bekannte auf den Fotos wohl wiederkennen. Eine begleitende Broschüre beschreibt die Geschichte der Landwirtschaft in Haaren seit Karl dem Großen.

Die Ausstellung ist in Kooperation des Begegnungszentrums der Pfarre St. Germanus, das im Seniorenzentrum seine Räumlichkeiten hat, mit dem Heimatverein Haaren/Verlautenheide entstanden. Das Begegnungszentrum ist eines von fünf durch die Stadt Aachen geförderten Projekten. Ziel ist, der wachsenden Zahl von Senioren stadtteilgebundenen Möglichkeiten zu Kontakten, Aktivitäten und zur Verwirklichung von Interessen zu bieten. Anregungen aus dem Viertel werden aufgenommen und eine Umsetzung überlegt. So wird ebenfalls ab Juni ein Friedhofsbesuchsdienst starten.

Die Ausstellung ist die erste in einer Serie von Fotoausstellungen mit unterschiedlichen Themen. Am Anfang stehen die Höfe, da Haarens Entstehung eng mit der Landwirtschaft verbunden ist. Die folgende Ausstellung ab dem 01.08.09 wird Schulklassen Mitte des letzten Jahrhunderts zeigen.

Hildegard van de Braak



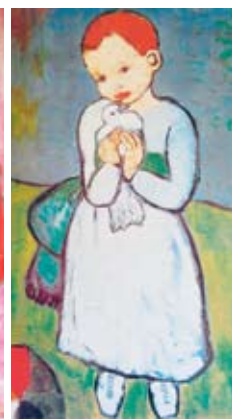
PICASSO - DALI - AUSSTELLUNG



Mehr als 100 Kunstdrucke von Gemälden der berühmten spanischen Maler Pablo Picasso und Salvador Dali sind noch bis zum 8. Juni 2009 in den Räumen des Gesundheitszentrums Kleis, in der Rathausstr. 86, 52222 Stolberg zu sehen.



Die Ausstellung ist Teil des Stolberger Kulturprogramms „Stolberg goes Espana“, das am Pfingstwochenende (29.05. - 31.05.2009) stattfindet und u.a. aus 40 Konzerten, 20 Tanzvorführungen, fünf Kunstausstellungen und einer Parade mit spanischen Trachten-, Musik- und Tanzgruppen sowie andalusischen Pferden besteht.

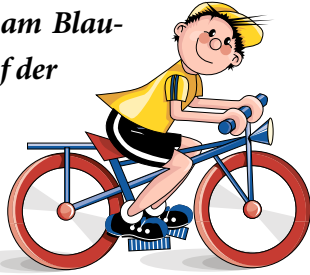


Die Ausstellung im Gesundheitszentrum Kleis ist während der Öffnungszeiten - Mo. bis Fr. von 8 bis 18 Uhr, Sa. von 8.00 bis 14 Uhr - zu besichtigen. Die Kunstdrucke können käuflich erworben werden, der Erlös kommt der Stolberger Tafel zugute.



Fahrrad**AC**tionstag am Blausteinsee

Seit der Stilllegung des Tagebau Zukunft 1987 hat sich das Gebiet zwischen Eschweiler und Jülich enorm verändert, u.a. durch die abschnittsweise Renaturierung der Inde und die Neugestaltung des Seezentrums am Blausteinsee. Frisch befestigte Radwege auf der Grünroute entlang der Inde und eine neue Rundroute um den Blausteinsee warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.



Am 20.06.2009 lädt Sie der Fahrrad**AC**tionstag der StädteRegion nach Eschweiler ein. Ab 10 Uhr wird ein Radtourenprogramm geboten. Drei Routen unterschiedlicher Länge rund um den Blausteinsee und entlang der Inde werden beschildert und können bis Ende Oktober befahren werden. Die längste Route führt bis zum Brückenkopfpark in Jülich. Die ESG Radsport bietet zusätzlich geführte Touren an. Weiterhin wird es eine Verlosung sowie eine Schnitzeljagd für Familien mit Kindern geben. Alle Routen sind steigungsarm und führen über Wirtschaftswege bzw. verkehrsarme Straßen.



Ab 13 Uhr informieren Stände der StädteRegion Aachen, der Grünmetropole, verschiedener Organisationen, Vereine und Fahrradhändler rund um das Thema Radfahren. Gleichzeitig erwartet Sie an der Seebühne ein buntes Programm mit sportlichen Aktionen, kulturellen Darbietungen und internationalen Spezialitäten.

Der Fahrrad**AC**tionstag wird von der StädteRegion Aachen in Zusammenarbeit mit der Stadt Eschweiler, indeland und der ESG Radsport ausgerichtet. Er ist integriert in die Abschlussveranstaltung der Sportaktionswoche der Eschweiler Sportvereine und in das Folklorefest des Integrationsrates bei der Stadt Eschweiler. Weitere Infos: www.pittchen-pedale.de.

NEUES GRASSOFA GEBAUT

Im Rahmen der ARD-Aktion „Ist doch Ehrensache“ wurde am 9. Mai auch in Aachen fleißig der Spaten geschwungen und die Schubkarre bewegt. Die Bürgerstiftung Lebensraum Aachen hatte zum Aufbau des vierten Bürgerstiftungs-Grassofas eingeladen.

Für das überdimensionale Möbelstück auf der Lebensbaumwiese hinter dem Karlsruhgarten (Gut Melaten) wurden Drahtkörbe, sogenannte Gabionen, mit Erde und Rollrasen ausgekleidet. Der Freundeskreis Botanischer Garten e.V. half tatkräftig bei der Fertigstellung und übernimmt zukünftig auch die Pflege und den Schnitt des grünen Möbels.



Nach den positiven Erfahrungen mit den bisherigen Grassofas, u.a. auf der Oppenhoffallee, ist dies nun das vierte Grassofa der Bürgerstiftung. Ideen für attraktive Standorte gibt es reichlich, deshalb sind weitere Sponsoren herzlich willkommen. Ihr Engagement wird mit einem Schild am Sofa kenntlich gemacht. Wer Interesse hat, kann sich informieren bei der:

Bürgerstiftung Lebensraum Aachen

Alexanderstr. 69/71, 52062 Aachen

Di.: 11.00-13.00 Uhr, Tel.: 0241-45 00 130

(außerhalb der Öffnungszeiten mit Anrufbeantworter)

E-Mail: info@buergerstiftung-aachen.de

Alles zur Arbeit der Bürgerstiftung unter:
www.buergerstiftung-aachen.de



**Mobiler
Senioren-
Betreuungsservice**
bietet

- stundenweise Lebensbegleitung
- die häusliche 24-Stundenbetreuung

Tel./Fax 02408/ 921177

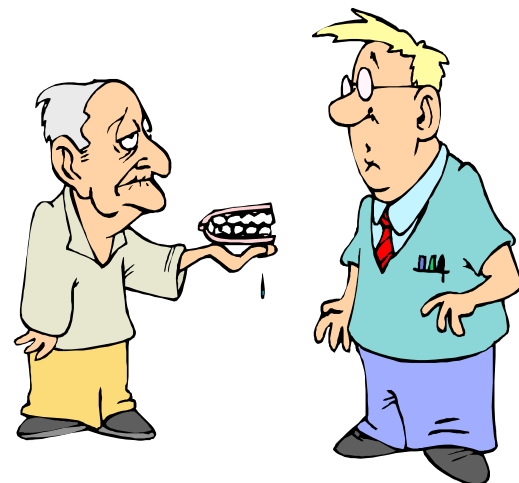
www.help-aachen.de

Email: info@help-aachen.de

Die
sichere Alternative
zum Altersheim

GERICHT ENTSCHIED: Gebiss muss nur zwei Stunden am Tag halten

Nach einer der vielen Gesundheitsreformen, die von dem damaligen Gesundheitsminister und „Herz-Jesu-Sozialisten“ Dr. Norbert Blüm mitgetragen wurden, verbreitete sich der Spruch: „Wenn Du einen Kredit bei der Bank erhalten willst, zeige deine Zähne. Sind die schön und in Ordnung, lässt sich leichter verhandeln.“



Altersdiskriminierung ist ein generationenübergreifendes Problem. Junge Menschen können davon genauso betroffen sein wie Senioren. Ein Urteil des Amtsgerichts Paderborn im April 2009 sorgte für große Empörung: Nach Ansicht der Richterin benötigen Senioren keine Zähne mehr im Mund, die den ganzen Tag halten.



Zum Hintergrund: Rentner Manfred S., 73 Jahre, bekam in sieben Monaten von seinem Zahnarzt drei Gebisse eingesetzt, keines passte. Nach spätestens zwei Stunden musste er seine „Dritten“ aus dem Mund nehmen, weil er die Schmerzen nicht ertragen konnte. Er weigerte sich, die Zahnarztrechnung zu zahlen und klagte vor dem Landgericht Paderborn. Das wies die Klage ab.

Eine Prothese, die zwei Stunden hält, sei besser als gar nichts, meinte die Richterin. Es reiche, wenn das Gebiss nur zwei Stunden am Tag funktionsfähig sei. Im Alter von 73 Jahren sei man in der Regel nicht darauf angewiesen, ein Gebiss den ganzen Tag zu tragen. Zwei Stunden seien kein unerheblicher Zeitraum, vor allem in Hinblick auf das Alter des Mannes. Mit anderen Worten: Bei einem Rentner sind zwei Stunden mehr als genug!

Der Sprecher des Paderborner Gerichts Bernd Emminghaus rechtfertigte das Urteil folgendermaßen: Es handele sich bei dieser Begründung nicht um eine Diskriminierung, sondern es mache juristisch einen Unterschied, ob es sich um einen Geschäftsmann handle, der tagtäglich mit Kunden zu tun habe, oder ob es sich um einen Rentner handle, der den ganzen Tag im Garten arbeite.

Vom Prinzip der Gleichbehandlung hat dieser Gerichtssprecher anscheinend noch nichts gehört. Gleichbehandlung ist im Grundgesetz verankert - Artikel 3 GG Absatz 1: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ - und auch eine der Grundsäulen der Europäischen Union.

Hanne Schweitzer vom Büro gegen Altersdiskriminierung, Bonn urteilt daher: „Diesem Mann ist dringend anzuraten, sein Anliegen weiter zu verfolgen, also gegen dieses Urteil Berufung einzulegen und - falls nötig - bis zum Bundesgerichtshof zu gehen.“ Sollte auch dies erfolglos sein, wäre noch ein Gang vor das Bundesverfassungsgericht zu erwägen, weil es sich nach ihrer Auffassung nicht nur um eine Altersdiskriminierung handle, sondern schlicht um Verletzung der grundgesetzlich garantierten Menschenwürde des betroffenen Mannes.

Mathias J. Fleu



Das Büro gegen Altersdiskriminierung betreibt unter der Internetadresse www.altersdiskriminierung.de eine informative Webplattform zum Thema Altersdiskriminierung. Hier finden Sie ein umfangreiches Archiv, zahlreiche Fallbeispiele und aktuelle Kommentare.



**Haben Sie Fragen zur
Bestattung, Grabwahl,
Grabgestaltung oder
Grabpflege?**

**Ich stehe Ihnen gerne zur Beantwortung
Ihrer Fragen zur Verfügung.
Rufen Sie mich unverbindlich an
unter 0241 / 720 46.**

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Dieter Neundorf



**blumen-
nicolaye**
Friedhofsgärtnerei

DER MONOLOG

Frauen reden am Tag dreimal so viel wie Männer. Frauen haben einen größeren Wortschatz als Männer.

Wenn Frauen sich unterhalten, heißt es, sie „quatschen“, Männer hingegen „diskutieren“. Ein Mann, ein Wort – eine Frau, ein Wörterbuch. Diese Vorurteile sind Allgemeingut.

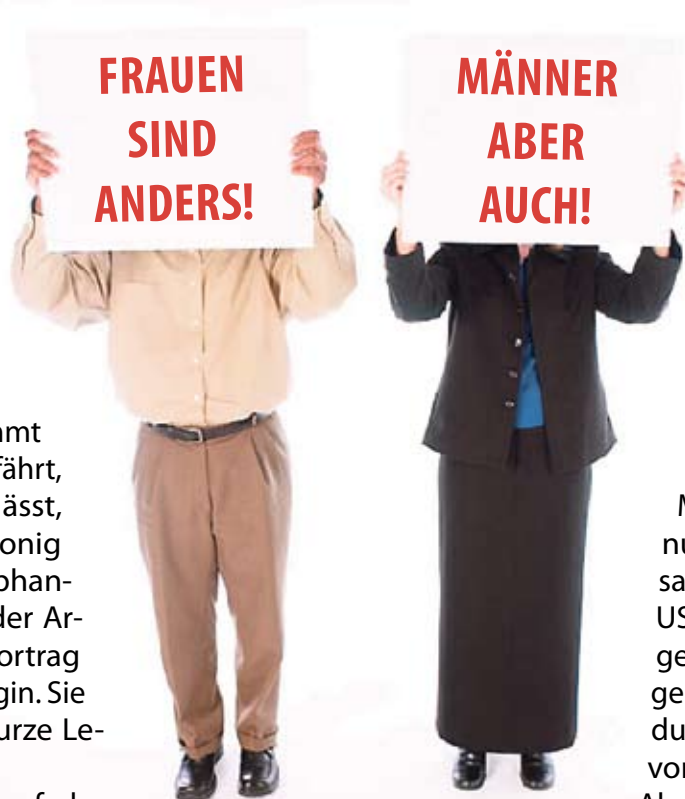
Anita M. kann darüber nur lachen. Sie ist Mitarbeiterin einer Werbefirma. Die Dreißigjährige ist zu einem Arbeitsessen eingeladen. Sie wird neben einem Hobbyimker platziert.

Bis zum heutigen Tage war der Mittfünfziger für sie ein ganz normaler Mann und vor allem ein wichtiger Kunde ihrer Firma. Deshalb schenkt Anita M. ihm zur Begrüßung ihr bezauberndes Lächeln. Das spornt ihn zu Höchstleistungen an.

Bei der Vorspeise redet er von der Bienenzucht im Allgemeinen. Beim Hauptgericht kommt er so richtig in Schwung. Anita erfährt, wann er seine Bienen fliegen lässt, damit sie die richtige Sorte Honig produzieren. Sie hört von der phantastischen Orientierungsgabe der Arbeitsbienen. Sie lauscht dem Vortrag über den Hochzeitsflug der Königin. Sie vernimmt den Grund für das kurze Leben der Drogen.

Beim Dessert summt ihr der Kopf, aber sie weiß, was sie ihrer Firma schuldig ist, zeigt immer noch konzentrierte Aufmerksamkeit und wirft weiterhin ab und zu ein „Nein!“ oder „Tatsächlich?“ in den Redefluss ihres Kunden ein, der mittlerweile bei der Vermarktung des Honigs angekommen ist. Dabei wünscht sie im Stillen, er möge mitsamt seinen Bienen zum Teufel fliegen.

Als das Essen endlich vorbei ist, verabschiedet sich ihr Tischnachbar gentlemanlike von Anita: „Das war ein äußerst interessanter Abend, gnädige Frau. Ich habe die Unterhaltung mit ihnen sehr genossen. Ich habe noch keine Frau getroffen, die so viel über Bienenzucht weiß wie Sie.“



Inge
Gerdorf

DER KLEINE UNTERSCHIED

„Dein armer Mann ist zwei Wochen allein?“

Musst Du denn unbedingt an diesem Lehrgang teilnehmen, Kind?“ Die Mutter ist entsetzt.

Ihre 39-jährige Tochter denkt mehr an ihre Karriere als an ihr Familienleben, findet sie.

„Ich werde jeden Tag vorbei kommen und ihm etwas zu essen bringen. Bei dieser Gelegenheit kann ich dann auch das eine oder andere Hemd bügeln.“ „Nein, nein, das wirst Du nicht tun“, protestiert die Tochter. „Hans wird bestimmt nicht verhungern, und du weißt, dass er besser Hemden bügeln kann als ich.“

Aber die Mutter, deren Versorgungstrieb einmal erwacht ist, lässt sich so leicht nicht abschütteln: „Wenigstens ein wenig staubsaugen könnte ich doch und...“ Die Tochter fällt ihr ins Wort: „Nichts wirst du tun, Hans kommt sehr gut alleine zurecht.“ Die Tochter runzelt unwillig die Stirn. Ihre Mutter misst mit zweierlei Maß, das ist nur zu offensichtlich, denkt sie. Laut sagt sie: „Als Hans drei Monate in den USA war, ist da ein Mensch auf die Idee gekommen, mir etwas zu essen zu bringen? Hast du damals einmal gefragt, ob du mir ein paar Blusen bügeln könntest, von staubsaugen ganz zu schweigen.“ „Aber Kind, das ist doch etwas ganz anderes“, verteidigt sich die Mutter. „Warum soll

das etwas anderes sein?“, widerspricht die Tochter. „Als unsere Nachbarin im vorigen Jahr starb, hat sich die ganze Hausgemeinschaft überboten, dem allein gebliebenen Mann irgendwie behilflich zu sein. Und du hast ihm sogar oft ein Kesselchen mit Essen vor die Tür gestellt.“ Die Mutter will etwas erwidern, aber die Tochter fährt fort: „Und was habt ihr getan, als der Mann von nebenan auszog und seine Frau nach dreißig Ehejahren sitzen ließ? Habt ihr da Eure Hilfe angeboten? Ich kann mich nicht daran erinnern!“ Die Mutter schüttelt resigniert den Kopf: „Du mit deinem Gerechtigkeitsfimmel! Ein Mann kann eben nicht so gut alleine sein.“

Optiker-Heimservice

Beratung **individuell**

Messung **professionell**

Service **selbstverständlich**



Nutzen Sie unsere kostenlose Rufnummer:

0800 5555-065

... und die Brille kommt zu Ihnen!

info@ambulantoptik.de

www.optiker-heimservice.de



ambulantOPTIK, Vieth & Zachner GbR Aachener Str 47, 52249 Eschweiler

Von der SENIORENBERATUNGSSTELLE zum BEGEGNUNGS- UND SERVICEZENTRUM



Die Forster Seniorenberatung wird nun zu einem Begegnungs- und Servicezentrum für alle Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil Forst. Die Leiterin des neuen Zentrums möchte für junge und alte Menschen, Behinderte und Nichtbehinderte sowie Gruppen verschiedener Kulturen und Interessen einen Ort für gemeinsame Aktivitäten schaffen. Kommunikation, Integration und Soziales Miteinander sind die Grundlage für neue Begegnungen, Kontakte und Freundschaften.

Die Forster Seniorenberatung, eine Einrichtung der Altenarbeit in Forst e.V., nahm 1993 als stadtteilnahe Beratungs- und Vermittlungsstelle für Senioren ihre Arbeit auf. Gemeinsam mit vier weiteren Seniorenbegegnungsstätten in je einem Aachener Stadtteil wurde sie für ein städtisches Modellprojekt ausgewählt: In der Projektphase von drei Jahren werden diese Einrichtungen ihre Angebote als neue „Begegnungszentren“ erweitern.

Das Begegnungs- und Servicezentrum der Forster Seniorenberatung präsentiert schon heute ein umfangreiches Angebot: Frühstückstreff, Schreibwerkstatt, 55+Freizeit-Treff, PC+Internet-Kurs, KULTUR-Erzählcafé. Ab Juni beginnt ein neuer Kursus „Fit für den Fotourlaub“ (Digitalfotografie). Als Servicezentrum bietet sie folgende Leistungen an: Sprechstunden für Allgemeine Sozial- und Lebensberatung, Service-Wohnen, Ehrenamtlicher Besuchsdienst „Zuhause“, Ambulanter Hospizdienst mit der ehrenamtlichen Hospizgruppe „Lebensbrücke“.



Neu ist ein Demenz-Service, der an Demenz Erkrankte und ihre Angehörigen berät und unterstützt. Ab 28.05.09 öffnet das „Café Am Kupferofen“ seine Türen für Menschen mit Demenz. Dieses Café ist ein von der Bezirksregierung Düsseldorf anerkanntes niedrigschwelliges Hilfe- und Betreuungsangebot für Demenzkranke. Darüber hinaus bietet der Demenz-Service pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, in einer Selbsthilfegruppe ihre Erfahrungen, Sorgen und Wünsche auszutauschen.

Das Begegnungs- und Servicezentrum der Forster Seniorenberatung wird von zahlreichen geschulten und engagierten Ehrenamtlichen unterstützt. Ohne ihre Mitarbeit wären das vielfältige Freizeitangebot und das Servicespektrum nicht möglich.

Information oder Anmeldung zu Angeboten im Begegnungs- und Servicezentrum der Forster Seniorenberatung: Mo.: 16.00-18.00 Uhr, Mi. und Fr.: 9.00-11.00 Uhr, Tel.: 0241-57 59 72, E-Mail: info@forster-seniorenberatung.de

Sagen und Geschichten rund um den LOUSBERG

Viele der 34 Bildungsmentoren vom Aachener Projekt „JutE - Jugend trifft Erfahrung“ folgten der Einladung zum Spaziergang über den Lousberg mit der Stadtführerin Ulla Borsch und erfuhren dabei viel Neues über die Geschichte des ersten von Bürgern gegründeten Landschaftsparks Europas.



Das Bildungsmentorennetzwerk „JutE - Jugend trifft Erfahrung“ wurde im Bündnis für Familien in der Arbeitsgruppe „Jung und Alt - für- und miteinander“ entwickelt. Beteiligt waren der Fachbereich „Kinder, Jugend und Schulen“, die Leitstelle „Älter werden in Aachen“, die Volkshochschule, der Verein zur Förderung des Ehrenamtes e.V. und das Freiwilligenzentrum des Caritasverbandes. Ziel des Netzwerkes ist es, auf der Basis ehrenamtlichen Engagements Grundschulkindern eine individuelle und bedarfsgerechte Förderung bieten zu können und damit ihre Bildungschancen zu verbessern. Das Netzwerk steht allen 42 Aachener Grundschulen und den 6 Förderschulen mit Primarzug zur Verfügung.



Der Spaziergang gehört zu einer Reihe von Stadtführungen in 2009, die für die ehrenamtlichen Men-

toren als Dankeschön für ihre Einsätze in den Aachener Grundschulen organisiert werden. Weitere Infos:

www.jute-aachen.de

TEILHABE JETZT

Eine Gesellschaft für alle

Für Nichtbetroffene sind die Barrieren, die Behinderten ein selbständiges, nicht auf fremde Hilfe angewiesenes Leben erschwe-

ren, oft nicht erkennbar. Selbst geringe Stufen oder schwergängige Türen machen z.B. Rollstuhlfahrern das Erledigen alltäglicher Aufgaben wie einkaufen oder einen Brief aufgeben ohne fremde Hilfe beinahe unmöglich.



2008 hat Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert. Die Umsetzung der zentralen Punkte dieser Konvention wie das Recht auf Arbeit, die Festschreibung eines integrativen Bildungssystems und die Verpflichtung zur Barrierefreiheit steht nun an.



Bild: H. Goblet

Um auf ihre bisher nicht verwirklichte Chancengleichheit in unserer Gesellschaft hinzuweisen und ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, präsentierten sich zahlreiche Behindertenselbsthilfegruppen und -hilfsorganisationen am 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen ab 12 Uhr am Holzgraben in der Aachener Innenstadt. Interessierten wurde die Möglichkeit angeboten, durch das Beantworten einiger behinderten- und sozialpolitischer Fragen sich mit den Problemen von Behinderten auseinanderzusetzen und bei überwiegend richtiger Beantwortung einen „Gesellschaftsführerschein“ zu erhalten.

BARRIEREFREIHEIT IN HERZOGENRATH

Als erste Kommune im Kreis Aachen hat die Stadt Herzogenrath mit einer Interessenvertretung behinderter Menschen, dem Forum für Menschen mit Behinderung in Herzogenrath, eine Zielvereinbarung zur Barrierefreiheit beschlossen.



Der Herzogenrather Bürgermeister Christoph von den Driesch traf sich am 13. Mai 2009 um 17.30 Uhr im Rathaus der Stadt Herzogenrath mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Forums, um die Zielvereinbarung zu unterzeichnen.

Rechtliche Grundlage ist das Behindertengleichstellungsgesetz NRW (BGG NRW), das seit dem 1. Januar 2004 in Kraft ist. Es besagt, dass öffentliche Einrichtungen für alle Menschen barrierefrei zugänglich sein müssen, damit alle die Chance haben, ohne besondere Erschwernis und ohne fremde Hilfe am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Der stufenlose, bequeme Ein- und Ausstieg in alle Verkehrsmittel erleichtert z.B. jedem die Fahrt, ob Eltern mit Kinderwagen, Menschen mit Rollstühlen oder Fahrgästen mit Rad oder Rollator.

Die Stadt Herzogenrath erklärt sich mit der Unterzeichnung bereit, den öffentlichen Raum Schritt für Schritt barrierefrei umzugestalten. Bei jeder Planung, jedem Umbau, jeder Verkehrsmaßnahme soll das Ziel der Barrierefreiheit von Beginn an berücksichtigt werden. Teil der Vereinbarung ist ein jährlicher Etat für Umbaumaßnahmen. 2009 beträgt er 40 000 Euro, mit denen u.a. der Einbau einer

barrierefreien Toilette im Sportbereich einer Hauptschule, der auch für Seniorensport genutzt wird, bezahlt werden soll.

Anne Fink, Vorsitzende des Forums für

Menschen mit Behinderung in Herzogenrath, in dem sich bereits seit gut 13 Jahren Betroffene gemeinsam mit ihren Angehörigen und Freunden für die Gleichstellung behinderter Menschen einsetzen, erwartet zukünftig eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Fachbereichen der Stadtverwaltung und den Teilnehmern des Forums.



Anne Fink



**LAURENTIUS
APOTHEKE**
APOTHEKER DR. RER. NAT. HERBERT PICHLER E.K.

Rundum gut versorgt!

Nahrungsergänzung
Medizinische Kosmetik
Hochdosierte Vitamine & Mineralien
Cholesterin- & Blutzuckeruntersuchung
Lieferservice

Roermonder Straße 319
52072 Aachen-Laurensberg
Telefon: 0241/1 28 09

E-Mail: laurentius-apotheke-aachen@t-online.de
Internet: www.laurentius-apotheke-aachen.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Sa. 08.30 – 13.00 Uhr &
Mo. – Fr. 15.00 – 18.30 Uhr

Glaskunst
in Passau

Der Donau-Radweg

Der spätgotisch-barocke Stephansdom ist der Chef von vielen weiteren Kirchen in Passau. Die Orgel darin, behaupten die Einheimischen, sei die größte der Erde. Aber diese Aussage, bezogen auf andere Orgeln, haben wir auch schon woanders gehört. Naja.

Wir müssen uns noch „einradeln“. Dazu dient ein Abstecher entlang des Inns ins österreichische Scharding, von wo wir erst in der Dunkelheit zurückkehren. Unsere Radbeleuchtung funktioniert jedenfalls.



Angeblich die Größte

Am nächsten Tag geht's richtig los. Es ist sonnig und warm. Am Schloss Obernzell ein erster Halt, um ins schöne Keramik-Museum zu gehen. Über das Wasserkraftwerk Jochenstein wechseln wir auf die andere Flussseite. Kurz dahinter besuchen wir das Kloster Engelhartszell, wo wir den Mönchen 2 Flaschen Mirabellenlikör abkaufen. Lecker, lecker!



Passau

Die Nacht verbringen wir im Hotel an der Schlögener Schlinge, einer von bewaldeten Bergen umgebenen riesigen Flussschleife. Auf dem Hotelparkplatz finden sich mehr Fahrräder als Autos.



Radler-Fähre



Donau abwärts

Am 2. Tag radeln wir von Schlögen nach Linz: Ein fast autofreier Weg. Hier gibt es sogar Fähren nur für Radfahrer und Fußgänger! In Linz zieht uns der schöne botanische Garten an, in dem es jetzt Ende Mai „aus allen Knopflöchern“ blüht. Das Schloss mit seinem überaus reichhaltigen Museum fesselt uns für einige Stunden. Im Mittelpunkt steht die Geschichte, und die finden wir immer spannend.

Enttäuscht hat uns die „berühmte“ Linzer Torte. Wir fanden sie auch mit viel Kaffee ungenießbar. Oder hatte man uns zwei „historische“ Stücke angedreht? So hart und trocken war sie. - Der letzte Ausflug dieses Tages geht mit der 100 Jahre alten „steilsten



„Schienenbahn der Welt“ auf den Pöstlingberg. Die Aussicht entschädigt für den touristischen Superlativ.



100 Jahre alte Straßenbahn

Weiter donau-abwärts mit einem Abstecher zum bäuerlichen Freilichtmuseum Sumerauer Hof, das u. a. über die Leibeigenschaft und Frohnarbeit berichtet, die Klöstern und Kirchen die gewaltigen Prunkbauten am Donau-Ufer ermöglichten. Im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian reifte Anton Bruckner zu einem der großen Musiker des 19. Jahrhunderts heran, und hier fand er wunschgemäß seine letzte Ruhestätte.

Heute nerven uns zwei Hinterradpannen an Heidis Rad. Wir zelten auf dem Campingplatz Au, wo ich mir einen neuen Gepäckträger leiste, denn an meinem ist eine Strebe gebrochen.

Höhepunkt des nächsten Tages ist das Freilichtmuseum Mitterkirchen, wo auf Grund von Gräberfun-



Keltisches Dorf

den aus der Hallstadtzeit ein ganzes keltisches Dorf rekonstruiert wurde. Eine Archäologin aus Wien, die das Gräberfeld aus dem 7. vorchristlichen Jahrhundert mit ausgegraben hat, führt uns durch das Dorf und berichtet begeistert von ihren Funden und den daraus gewonnenen Erkenntnissen. So hat man vor allem die alten Handwerkstechniken wiederbelebt. Wir können das am Beispiel der Töpferei und des Brennens gleich mitverfolgen.



Ob wir der 90 Jahre alten Wetterstation trauen dürfen?



Burgen und Weinberge in der Wachau



Wicht, viel Platz für Schiene, Straße und Radweg



Musik in Wien

Das Donau-Schifferstädtchen Grein ist heute Endpunkt der Reise. Wir schlagen das Zelt am Fuße der Burg auf. Die Greiner-Torte ist zwar nicht so bekannt wie die Linzer Torte, aber uns schmeckt sie umso besser. Im Rathaus besuchen wir das älteste Stadttheater Österreichs aus dem Jahre 1791, in dem heute noch gespielt wird.

Das Donau-Schiffahrtsmuseum in der Burg fesselt uns für drei Stunden. Mir gefallen die vielen Modelle der unterschiedlichen Flussschiffe besonders gut.

Da Petrus heute einen Regentag angesetzt hat, trocknen wir uns ein Mal bei einer Besichtigung im Stift Melk und sind erschlagen durch den Prunk und Protz, in dem die sogenannten Diener Gottes früher lebten. Von der fantastischen Klosterbibliothek können wir uns kaum trennen. Das zweite Mal trocknen wir uns in einem Bauernhof, in dem wir übernachteten, nachdem wir lecker und üppig zum Abendessen versorgt wurden.

gungsprogramm: Göttweig und Klosterneuburg. Bei letzterem zelten wir wieder und fahren mit Bahn und Bus nach Wien, das uns erst einmal einen Schlag versetzt, als wir aus dem Bahnhof treten: Alte, ungepflegte Häuser und eine Flut von papierner Werbung auf breiten Holzwänden. Wir wollen jedoch unsere Augen auf angenehmerer Flur weiden und fahren zum ehemaligen kaiserlichen Lustschloss Schönbrunn hinaus. Angesichts der Menschenmassen hier verkneifen wir uns eine Besichtigung der 44 von 1441 Räumen. Ohnehin stehen wir dem Größenwahn ehemaliger oder gegenwärtiger Potentaten ablehnend gegenüber. Aber die Wagenburg mit 100 historischen Prunk- und Gebrauchswagen, Schlitten, Sänften und Pferden sehen wir



Park Schönbrunn

uns doch an. Nur so zum Spaß: Ich würde mein Fahrrad gerne einmal barock ausstatten lassen. - Im Park blühen die Rosen in verschwenderischer Fülle.

Den letzten Tag widmen wir Wien. Die vielen Straßenmusikanten und Musikergruppen lassen die Stadt lebendig erscheinen. Wir bummeln durch Parks und Historie, lassen uns planlos treiben. Die Österreicher hatten's früher mit der Gloria und der Glorie. Ich glaube, sie träumen immer noch davon.



„Geh'n wir Tauben vergiften im Park ...“

FAZIT: Den Donau-Radweg sollte man nicht in der Hochsaison fahren, aber wir empfehlen ihn durchaus, da er eine reichhaltige Mischung aus Natur und Kultur bietet. Außerdem ist er leicht zu fahren und perfekt organisiert: Rast- und Parkplätze für Fahrräder, Gastronomie und Unterkünfte. Und wenn man nicht mehr radeln will, kann man aufs Schiff umsteigen.

Wolfgang Schönrock



E-Mails senden und empfangen

TEIL 1

Prinzipiell gibt es zwei unterschiedliche Möglichkeiten zum Senden und Empfangen von E-Mails:

1. EIN E-MAIL-PROGRAMM

Um eine E-Mail zu schreiben, kann ein E-Mail-Programm, auch E-Mail-Client genannt, verwendet werden. Mit einem E-Mail-Programm kann man E-Mails lesen, schreiben, empfangen und versenden. Ein E-Mail-Programm ist auf dem Computer des Benutzers installiert und kommuniziert mit einem oder mehreren E-Mail-Servern.

Ein E-Mail-Server (Server = engl. für Diener) ist ein Computer eines Internetdiensteanbieters mit der Aufgabe, E-Mails zu empfangen, zu speichern und weiterzuleiten. Die Funktion eines Mail-Servers ist vergleichbar mit der eines Briefverteilzentrums.

Ein Vorteil eines E-Mail-Programms ist, dass die E-Mail offline, d.h. ohne bestehende Internetverbindung geschrieben werden kann und man nur zum Versenden und Empfangen von E-Mails mit dem Internet verbunden sein muss.

Ein weiterer wichtiger Vorteil ist, dass E-Mail-Programme erheblich mehr Funktionen beherrschen. Auch ermöglichen sie eine komfortablere Bedienung als bei der Verwendung von Webmail. Ein Nachteil bei E-Mail-Programmen ist: Geht im Computer die Festplatte kaputt, sind auch die E-Mails verloren, wenn sie zuvor nicht gesichert wurden.

Beispiele für E-Mail-Programme sind Outlook, Outlook Express, Windows Mail, Thunderbird, Eudora, Pegasus Mail.

2. WEBMAIL

Als Webmail bezeichnet werden Dienste, die E-Mails im Internet mit einem Webbrowser verwalten - statt auf dem eigenen Computer, wie beim E-Mail-Programm. Webbrowser (engl. für „Durchstöberer“) sind spezielle Computerprogramme zum Betrachten von Inhalten im Internet (Webseiten).

Ein Vorteil von Webmail ist, dass E-Mails von jedem Computer mit Internetanbindung und Webbrowser ohne zusätzliche Softwareinstallation oder -konfiguration verfügbar sind. Wenn man z.B. im Ausland ist, kann man dort aus einem Internetcafé von einem fremden Computer aus seine E-Mails abrufen bzw. versenden.

Nachteile sind, dass Webmail verglichen mit gängigen E-Mail-Programmen weniger Funktionen bereitstellt und somit weniger komfortabel ist. Außerdem können die E-Mails nur umständlich offline bereitgestellt werden. Deshalb sind Sie hierbei online, d.h. mit dem Internet verbunden, wenn Sie E-Mails schreiben.

Anbieter von kostenloser Webmail sind z.B. WEB.DE, GMX, Freenet. Sie finanzieren sich über Werbung auf den Webmail-Seiten und in den Mails. Bei anderen Anbietern sind die Webmail-Dienste kostenpflichtig, z.B.: bei T-Online, 1&1, Arcor.

Karin Friese

Computer-Lehrerin



HÖRBÜCHER

kostenlos downloaden

Hunderte kostenlose Hörbücher (mp3) zum legalen Download in CD-Qualität finden Sie bei www.vorleser.net. Stöbern Sie durch die Themengebiete oder Autoren und laden Sie in Sekunden-schnelle Krimis, Weihnachtsgeschichten, Winnetou, E. A. Poe, Suren aus dem Koran, Kapitel aus der Luther-Bibel und vieles mehr auf ihren PC oder mp3-Spieler und hören Sie entspannt zu.



Wie lade ich die Hörbücher herunter? Nachdem Sie das Gratis-Hörbuch Ihrer Wahl ausgewählt haben, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf . In dem sich öffnenden Kontext-Menü wählen Sie mit der linken Maustaste „Ziel speichern unter...“ aus (siehe Grafik). Geben Sie an, wo die Datei gespeichert werden soll. Bestätigen Sie - fertig!



Sie finden auch eine Hilfestellung.

Legende:

- Hörprobe
- Text
- mp3-Download
- Sprecherinfo

Wer einmal im Monat über neue kostenlose Hörbücher informiert werden möchte, abonniert einfach den **Newsletter**:

Hier E-Mail-Adresse

☒ Abonnieren ☐ Abbestellen

Und wenn das noch nicht reichen sollte, gibt es eine umfangreiche Sammlung von weiteren kostenlosen Hörbüchern im Netz und Angaben, wo man sie findet, wie z.B. bei www.soforth hoeren.de. Dort klicken Sie in der oberen Suchleiste „Gratis“ an und können viele kostenlose Dateien auswählen.

Ich wünsche allen Lesern ein angenehmes Hörvergnügen.

Vera Klee

Computer-Lehrerin



Ältere Menschen leben oftmals ungesund

Zwar bleiben immer mehr Menschen bis weit in ihr achtens Lebensjahrzehnt hinein rüstig, geistig und körperlich agil, auf der anderen Seite stellen Ärzte und Wissenschaftler aber fest, dass ältere und besonders hochbetagte Menschen oft allzu zurückgezogen und ungesund leben.

Ältere Menschen geben sich zwar sehr viel Mühe mit ihrem Essen und interessieren sich auch für Ernährungsfragen, ihr Wissen über dieses Thema ist jedoch meist mangelhaft. Viele ernähren sich daher falsch. Sie leiden besonders unter Mangel an Vitamin C, D und auch an Calcium, sie haben hohe Blutfettwerte und – bedingt durch zuviel Speisesalz – einen zu hohen Blutdruck, der die Gefäße schädigt. Die Bedeutung von jodiertem Salz zur Vorbeugung gegen Kropf z.B. ist noch weitgehend unbekannt.

Nachteilig für die Gesundheit wirkt sich auch das im Alter nachlassende Durstgefühl aus. Alte Menschen trinken zu wenig und gleichen einen



Flüssigkeitsmangel zu langsam aus. Dies kann Herz-, Hirn- und Nierenfunktionen stark beeinträchtigen. Man „vertrocknet“, ohne dass man es merkt.

Viele alte Menschen verlassen kaum mehr ihr Haus oder ihre Wohnung und leben allein, was sich häufig negativ auf das allgemeine Wohlbefinden auswirkt. Die Lust am Essen wird durch diese Isolation zusätzlich zu den auftretenden körperlichen Beschwerden, den Schwierigkeiten beim Einkauf und dergleichen Dinge beeinträchtigt.

Auch Medikamente, die den ohnehin im Alter nachlassenden Geschmacksinn weiter vermindern, führen zu einer eingeschränkten Freude am Essen. Die Schadstoffbelastung im Körper von alten Menschen ist sehr hoch. Derartige „Altlasten“ können nicht mehr durch Nahrungsumstellung aus dem Körper entfernt werden.

Johanna Sonja Wöhrle

Hauswirtschaftsmeisterin



Nagelpilze können Fußnägel zerstören



Hautpilzerkrankungen (Mykosen) sind lästig und langwierig in ihrer Behandlung. Die Erreger finden sich überall dort, wo sich viele Menschen aufhalten, im Schwimmbad, in Sportstätten, aber auch zu Hause.

Auslöser sind primär Hautpilze (Dermatophyten), die das Keratin des Nagels aufweichen und durchdringen können. Die Infektionen verlaufen entzündungsarm.

Vier charakteristische Anhaltspunkte kristallisierten sich bei einer Studie für die Diagnose „Onychomykose“ (Nagelpilz) heraus:

1. Fußpilz im vorangegangenen Jahr
2. Abschuppung an einer oder beiden Fußsohlen
3. weiße, krümelige Flecken auf der Nageloberfläche
4. abnorme Farbe der Nagelplatte.

Die veränderte Nagelfarbe wird wohl meist als erstes Indiz für den Nagelpilzbefall wahrgenommen. Unbehandelt wächst der Pilz weiter, die Nagelplatte wird bröckelig, brüchig und verdickt sich. Häufig löst die Platte sich auch vom Nagelbett ab. Wichtig: Je länger die Infektion ungehindert fortschreiten kann, desto schwieriger ist die Behandlung. Schnelles Handeln ist angezeigt: Das Nachwachsen eines abgelösten Zehennagels dauert bis zu einem Jahr!

Zur Behandlung helfen Nagellacke. Sie ermöglichen das Eindringen des Wirkstoffs durch die Nagelplatte bis zum Nagelbett, um die Erreger abzutöten. Der Lack muss allerdings so lange aufgetragen werden (meist nur einmal wöchentlich), bis der neue Nagel vollständig nachgewachsen ist.

Abhilfe soll auch ein Nagelstift bringen, der aufgrund seiner Wirkstoffe Milchsäure und einer Essigsäureverbindung ein Milieu schafft, in dem Spross- oder Fadenpilze nicht existieren können. Der Stift ist einfach in der Anwendung und erleichtert eine regelmäßige Anwendung.

Nagelveränderungen sind ernst zu nehmen und sollten grundsätzlich zuerst mit dem Hautarzt abgeklärt werden, da bei starkem Befall eine zusätzliche orale Therapie mit durchgeführt werden muss.

Die Liebe zum Fuß muss mehr gelebt werden!

Hartmut Kleis

Apotheker



Hörgerätebatterien?

6 Markenbatterien nur 1,49 €



Löhgraben 34
52064 Aachen
0241 / 921 48 40

Burtscheider Markt 1
52066 Aachen
0241 / 160 72 01

SUDOKU

Das Zahlenrätsel kommt aus Japan.
Es wird bei uns immer beliebter. Deshalb
stellen wir Ihnen das Rätsel hier vor.
Eigentlich ist es ganz einfach. Jede Zahl
von 1 bis 9 darf nur einmal in jeder
Spalte, jeder Zeile und in jedem 3 x 3
Feld vorkommen. Viel Glück!

MINISUDOKU

3					6
		6	3		
	1			5	
	4			6	
		1	6		
4					2

5					1
2					6
			4	6	
	6	4			
			3		
		5			

1		2		4	
					6
5					
					2
3					
	1		3		5

EINFACH

	9	4	5					
	3				2		7	1
					8			3
	1	9						4
			7		4			
4						6	1	
8			6					
1	2		3					9
					5	8	2	

1		2					6	9
5		9	3					
				6	2		5	8
		7					4	
		8		5		2		
	2					9		
7	3		5	1				
					3	8		6
8	9					5		1

			5					
	8		4				9	6
	3	2	6				1	4
			1		8	2	4	
	6	8	7		3			
4	2				6	5	7	
	7	6			5		8	
						3		

MITTEL

9				4				
8		2		1			5	
7				2				
4	6	3	1					
	2						7	
					4	3	1	8
				9				1
	9			8		2		6
				5				9

1	5						3	2
3	7						5	8
			3		7			
		5	6		4	2		
		4	5		9	3		
			8		1			
7	4						9	3
8	6						1	4

4					9	3		1
						9		
8	5			7				
2			3		4			
		8				1		
			7		2			9
				5			3	6
		7						
9		2	8					7

SCHWER

	8			5		1		3
4					9			
			2					6
		7					1	
3				8				4
	5					2		
8					1			
			5					7
9		2		4			3	

			5		8			
		7		4		3		
	9				1		7	
9		8						4
	6			1			9	
2						8		1
	4		1				3	
		5		3		4		
			4		2			

	8		3	7				
3							5	
					6	1		
8					3	6		
9				5				3
		6	9					1
		4	7					
	2							6
				8	5		2	



ZIRKELTRAINING für Kopf und Seele

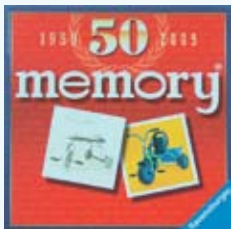
mit dem Memory beschäftigt. „Stimmt es, dass Kinder meistens gewinnen und warum ist das so?“ Über diese Frage hat die Psychologin Prof. Dr. Susanne Wilpers geforscht. Kurz gefasst liegt das daran, dass junge Gehirne weniger vorgeprägt sind. „Mit dem Lernen baut sich das Gehirn Synapsen-Autobahnen, auf denen es schnell vorankommt. Es wird effizienter. Nebenstrecken werden weniger genutzt, dadurch aber auch weniger Synapsen benötigt, und nicht genutzte Synapsen baut das Hirn mit der Zeit ab. Deshalb spielen Erwachsene nicht mehr

mit voller Rechenleistung Memory“, sagt Wilpers. Das ist aber kein Grund zu resignieren! Wilpers weiß nämlich auch: „Es bringt die Hirnzellen auf Trab. Erwachsene hätten bessere Chancen, wenn sie mit der gleichen



Konzentration spielen würden wie die Kinder.“ Also machen wir uns den Spaß und öffnen unserem Verstand neue Bahnen. Und wenn wir nicht so gut sind, vereinbaren wir mit den Jüngeren, dass wir zum Ausgleich einige Paare Vorsprung bekommen oder immer drei Kärtchen umdrehen dürfen.

Dorothee Heß

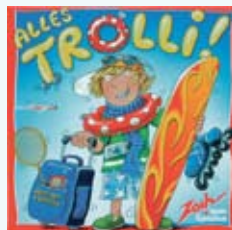


MEMORY-50

Erstmals veröffentlicht Ravensburger ein Memory, bei dem ungleiche (!) Bildpaare zu suchen

sind. 72 Bildkarten sind enthalten. Sie zeigen jeweils ein Motiv, so wie es vor 50 Jahren aussah. Das Pendant stellt dann die aktuelle Fassung dar. Da findet man eine Dampflokomotive und den Triebwagen des ICE. Der VW Käfer und das moderne Beetle Cabrio gehören zusammen. Und auch die alte Schreibmaschine von Rheinmetall und der moderne Laptop bilden ein Paar. Das regt ganz von selber dazu an, über die Motive zu sprechen. Wir Senioren kramen in unseren Erinnerungen und die jungen Menschen fragen nach den alten Bildern. So vereint dieses Jubiläums-Memory buchstäblich Alt und Jung im gemeinsamen Spiel.

Memory- 50 für 2-8 Pers. ab 6 J., ca. 30 Min., Ravensburger, ca. 13 €



ALLES TROLLI!

Reisen mit dem Kopf! Die Karten zeigen Bilder zu insgesamt 7 Themen, vom Fahrzeug über Gepäckstücke bis zum Reiseziel. Von jedem Thema liegt eine Karte verdeckt, die man sich gut gemerkt hat. Das Reiseziel ist z. B. ein „Leuchtturm“. Nun werden alle Karten gut gemischt und die erste aufgedeckt. Das sei eine „Burg“, auch ein Ziel. Wer sich jetzt erinnert, dass der „Leuchtturm“ die verdeckte Zielkarte ist, bekommt einen Punkt. Die „Burg“ wird jetzt als neues Ziel verdeckt hingelegt. Ständig wechseln die Karten und welche sieben gerade verdeckt liegen, muss man im Kopf behalten. Das ist viel schwieriger, als es zunächst aussieht. Daher langsam spielen und sich keinen Stress machen!

Von R. Knizia, für 2-8 Pers. ab 6 J., ca. 20 Min., Zoch Spiele, ca. 9 €



PATERNOSTER

Was ursprünglich ein Familienspiel war, wird jetzt als Gehirntaining in der Serie „Think!“ angeboten. Faszinierend ist, welche Herausforderung man mit nur neun

Karten stellen kann! Diese neun Karten bilden die Aufzugskabinen eines Paternosters. Auf jeder ist eine Person abgebildet. Die Karten liegen umgedreht und man muss sich merken, wer sich in welcher Kabine befindet. Das ist ganz heißes Kopftraining, denn die Kabinen wechseln pausenlos ihre Position. „Da ist doch die Fotografin drin! – Oh nein, da ist jetzt der Maler!“ Das ergibt ein herrliches Merkspiel, bei dem die Spieler ständig pendeln zwischen Triumph und Ärger, wenn man sich mal wieder falsch erinnert hat.

Think-Paternoster von Ulrich Geißler, für 1 - 6 Pers. ab 8 J., ca. 30 Min., Ravensburger, ca. 13 €

ANGELN IN DER CITY

Auf der Umrandung des Geldbrunnens, Ecke Ursuliner Straße und Hartmannstraße, steht ein älterer Mann. Er ist zu den Bronzefiguren hinauf gestiegen und hält eine Angel ins Wasser. Neugierige bleiben stehen, schauen ins Becken, können aber keine Fische sehen. Im kreisenden Wasser, das den Geldkreislauf darstellen soll, blitzen Münzen. Aachen-Besucher haben sie hinein geworfen. Ein Passant fragt den Angler, was er dort mache. Er antwortet: „Die Werfer des Geldes haben sich dabei etwas gewünscht, vielleicht ist es in Erfüllung gegangen. Ich möchte auch etwas von dem Glück abhaben.“

Peter J. Heuser



VORSICHT SCHWEINEGRIPPE!!!



Firuz Kutal / www.donquichotte.at

„Eigentlich“, sagt der Schotte unschlüssig, „möchte ich nicht die Mütze kaufen, die Sie mir gezeigt haben, sondern die gleiche, wie ich sie aufhabe. Sie stammt auch aus Ihrem Geschäft.“ - „Unmöglich“, sagt der Verkäufer, „meinen Laden gibt es erst seit 50 Jahren.“

„Finden Sie nicht auch, dass mein Sohn viel Ähnlichkeit mit mir hat?“ - „Schon. Aber es gibt wirklich Schlimmeres. Hauptsache, der Junge ist gesund!“

„Guten Tag, Herr Doktor. Ich habe Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, meine Glieder tun mir weh, ich habe Husten, bin verschnupft und mein Hals tut es auch nicht so richtig. Können Sie mir sagen, was mir fehlt?“ - „Nein, Sie haben schon alles!“

„Herr Doktor, mit mir ist etwas nicht in Ordnung!“ beschwert sich der zweiundneunzigjährige Herr Peters beim Psychiater. „Ich laufe dauernd hinter jungen Mädchen her!“ - „Aber das ist doch ganz natürlich, Herr Peters!“ beruhigt ihn der Arzt. „Nun ja, aber ich kann mich nicht erinnern, weswegen!“



Thomas-Max-Müller/pixelio.de

Wie man im Notfall rasch und sicher handelt

Kinder stecken voller Entdeckerlust, Tatendrang und Neugierde. Das gilt gerade auch zur Frühlingszeit, wenn sie endlich wieder nach Herzenslust draußen herumtoben können. Doch beim Klettern, Roller oder Fahrrad fahren kommt es schnell einmal zu Unfällen oder Stürzen. Auch Pflanzen üben auf Kinder eine nicht immer ungefährliche Anziehungskraft aus. Die Apotheker in Aachen erklären, was zu tun ist, damit man als Helfer richtig reagiert.



„Wenn sich ein Kind verletzt hat, sollte man sich einen Überblick über die Situation und die Art der Verletzung verschaffen und möglichst rasch und sicher reagieren“, sagt Wiebke Moormann, Pressesprecherin der Apotheker in Aachen. „Bei vielen Wunden handelt es sich um Bagatelverletzungen, bei denen kein Grund zur Aufregung besteht. In der Regel reicht es aus, die Wunde zu säubern und anschließend ein Pflaster als Wundauflage aufzukleben“, sagt Moormann. Großflächige Wunden sollten allerdings mit einer Kompresse versorgt werden, die mit einer Mullbinde abgedeckt wird. Bei Schwellungen oder Brandwunden eignet sich eine Kühlkompressen und ein Desinfektionsmittel zur Säuberung.

Die Apotheker in Aachen raten zudem, bei einem Sturz des Kindes auf den Kopf mit anschließenden Schmerzen und Schwindelgefühlen, tieferen

Stich- oder Schnittwunden sowie Verletzungen durch Fremdkörper zur Sicherheit einen Arzt aufzusuchen.

Gefährlich wird es auch, wenn Kinder aus Neugierde Pflanzen probieren, die giftig sein können. Dann ist es wichtig, die Anzeichen einer Vergiftung rechtzeitig zu erkennen. „Merkmale sind zum Beispiel Übelkeit, Kopfschmerzen, Magenkrämpfe, Durchfall oder Atemstörungen“, zählt die Apothekerin auf. Zu den toxischen Pflanzen gehören Teile der Herbstzeitlosen, Nadeln und Samen der Eibe oder der Kirschlorbeer. Zu folgenschweren Vergiftungen kann es außerdem aus Unachtsamkeit kommen, wenn die Kinder beim Frühjahrsputz Putzmittel trinken.

In beiden Fällen sollte man sofort einen Arzt aufsuchen oder die Giftnotrufzentrale Bonn anrufen. Dort wird man rund um die Uhr unter der Tel.: 02 28-192 40

von Ärzten kostenfrei beraten. „Ist klar, dass ein Kind eine unbekannte Substanz verschluckt hat, sollte man zurückhaltend dabei sein, ihm etwas zu trinken zu geben. Auf keinen Fall darf das Kind Milch trinken, da dadurch in vielen Fällen die Giftaufnahme beschleunigt wird.“

Weitere Informationen zum Thema Vergiftungen: www.meb.uni-bonn/giftzentrale

CHECKLISTE

vor dem Anruf bei der Giftnotrufzentrale:

- Die giftige Pflanze aufbewahren. Sollte die Giftnotrufzentrale den Rat geben, mit dem Kind ein Krankenhaus aufzusuchen, muss die Pflanze mitgenommen werden.
- Wann wurde die Pflanze verschluckt?
- Wie alt und schwer ist das Kind? Die Grenzen, ob das Verschlucken einer Pflanze gefährlich ist, hängt oft vom Alter und Gewicht des Kindes ab.



- Grabanlagen und Grabpflege-Nr. 20
- Kranzbinderei
- Gartenpflege

Mitglied der Aachener
Friedhofsgenossenschaft eGmbH



Hausanschrift:
Rotter Bruch 24a
52068 Aachen

Tel.: (0241) 50 38 74
Fax: (0241) 50 38 76

vormals	▼	Weide- land in Ungarn	▼	griech. Volks- tanz	▼	deutscher Schau- spieler (Horst)	▼
heiße Spring- quelle		US-Natio- nalpark in Kalifor- nien		Kose- form v. Katha- rina	▶		
▶		▼				Abk.: Yard	
Abk.: Dozent	▶			Bauart, Modell	▶	▼	
erhöhter Fuß- boden- teil	▶						
▶				Hab-, Raff- sucht		schmut- zige Stelle	
Hptst. v. Väster- botten/ Schwed.	in der Antike: Himmels- gewölbe		schäd- licher Stoff	▶		▼	
Roman v. J. Thiele („Gelieb- te ...“)	▶				Zahlung für ein. Verstoß		Strom zur Nordsee
Zeichen für Platin	▶		männl. Haustier Verbre- chergruppe	▶			▼
▶			▼				
Untreue von Ver- heira- teten		Stück für neun Instru- mente		Abk.: Stein- kohle- einheit	▶		
Stadt in Irland	▶					physik. Energie- einheit	
männl. Kurz- name (engl.)	▶			Erbfaktor Beiwagen der Lok	▶	▼	
▶				▼			ein- stellige Zahl
Bewohner von Venetien	engl.: Nach- name		Drama von G. Hauptmann † 1946	▶			▼
Markt- bude	▶					Riese	
▶			portu- giesisch: Berg- kette		Initia- len von Haupt- mann	▶	▼
eine Schul- zensur		Angeh. e. orient. Völker- gruppe	▶				
▶					Abk.: Bewohner		kurz für Deo- dorant
Fußball- klub von Mailand (Kurzsw.)		Initia- len Ves- puccis † 1512		Kurort	▶		▼
Vorname d. Schau- spielerin Dietrich †	▶	▼					
erste Frau (A. T.)	▶			Welthand- elsorga- nisation (Abk.)	▶		

Beurkun- dungs- juristen	▼	Film- agent 007 (2 W.)	Prophet im A. T.	Trag- pfosten, Strebe	▼	▼	Ge- schwin- digkeit
Ausruf der Bestür- zung	▶		▼	eng- lisch: zehn	▶		
feines Streu- pulver	▶						Sieger im Wett- kampf
franzö- sisch: Freund	▶			Ort bei Zwolle, in Gelder- land (NL)	▶		▼
Atom- meller	▶						
▶				Buß- bereit- schaft		alt- griech. Grab- säule	
dreist, schnei- dig, flott	ital. Natur- forscher † 1642		Überbleibsel etwas formen	▶	▼		
Ostger- mane	▶				Zeichen für Tellur	▶	
Telefon- benutzer	▶						
▶					äsen, fressen		anerken- nende Worte
engl.: auf- lebender alter Schlager		luxu- riöse Zubehör- teile		bringt die Haare in Form	▶		▼
Geist ein.Vor- stor- benen	▶					Abk.: Berufs- schul- lehrer	
Pro- gramm- datei- endung	▶			Abk.: Ab- bildung türk. Anrede	▶		
▶				▼			flutet die E-Mail- Inbox
körper- liche Best- form	Platten- see (ungar. Name)		Ge- steins- gebilde	▶			▼
her- stellen	▶					Vorname der Schau- spielerin Moreau	
▶			sibir.- mongol. Grenz- gebirge		Wort der Zu- stim- mung	▶	
luftför- miger Stoff	lat.: zur Sache (2 Wörter)	▶					
▶					Schwur		Trans- aktions- nummer (Abk.)
umgangs- sprachl.: schnell!		Begriff beim Boxen (Abk.)		deutsche Vorsilbe	▶		▼
tönernes Blas- instru- ment	▶	▼					
italie- nisch: wir	▶			best. Artikel (4. Fall)	▶		

Ermat- tung	Nandu, südamerik. Straußen- vogel	Zwergen- land b. J. Swift	ugs.: einges- chaltet	Glücks- spieler	▼	Ge- bäude- verän- derung	schott. Seeunge- heuer (ugs.)	▼	Acker- gerät	Wagen- bespan- nung	veraltet: Mitglied des Senats	▼	Musik- zeichen	ausge- storb. Feuer- länder	Renn- strecke in Frankreich (2 Wörter)	ein Kör- per- teil
►	▼	▼	▼	▼			▼		automa- tisches Klavier	►			▼	▼	▼	▼
nach unten	►					Saug- wurm	►				Farbe für Drucker/ Kopierer	►				
span. Artikel	►		Hasen- lager	►					südost- asiat. Staaten- bund (Abk.)		Teil des Baumes	►				
►						Inhalts- losigkeit		itali- enisch: auch	►					ober- halb von		Graf- schaft in England
Insel im Boden- see	elektr. Klein- auto		Teil des Hühner- eis	▼	Teil des Auges	►					männ- liche Hanf- pflanze		ein Binde- wort	►		▼
Teil des Pazifiks	►							Hals- schmuck		West- germane	►					
►					Kindes- kind		männ- liche Katze	►					Luft holen		Weich- käse- sorte	
Wert- papier		reiz- voller machen	►							Luft- trübung		grie- chische Vorsilbe: Luft...	►			
►							ugs.: groß- artig		Ele- mentar- teilchen	►						
Natura- lismus		sich täuschen		Ver- geltung		Werk- zeug- griff	►					Baustoff		ehem. Papst- palast in Rom		ein Partei- freund, Kamerad
Schlitt- schuh- show	►		▼	▼					latein- amerik. Musik- stil		Deck- schicht	►				▼
►						Wieder- gabe (Kurzw.)		Abend- ständ- chen	►							
poet.: Unklar- heit	durch Kälte betäuben		Sauber- keit; Un- berührt- heit		Bücher-, Waren- gestell	►					Süd- staat der USA		handeln	►		
polizei- liche Verneh- mung	►		▼					Wasser- vogel- produkt		Stier- kämpfer	►					
►					Sport- fischerei		Mahl- zeit	►					zwei zu- sammen- gehörende Dinge		Glanz, Schimmer	
österr. Komponist † 1895		schwed. Verwal- tungs- einheit		Sport- platz	►					weib- liche Brust		Ausweis	►			▼
Name eines Klima- phänomens (2 W./span.)	►	▼					Teil eines Gedichts		Gleich- gewicht	►						
Laut eines Esels	►			ugs. für Gefängnis		der Abend- stern	►				Kopfbe- deckung im Orient			Roman- figur bei Gothelf		Abk.: ...hän- dig
maritime Natur- katas- trophe	►			▼					Abk.: Seine Exzellenz		am Tages- anfang, zeitig	►				▼
►						Garten- zier- pflanze	►						Haut- falte am Auge	►		
in höch- stem Maße begabt		Staat in Nord- afrika	►								Jazzstil	►				

FIT MIT MUSIK ZEHN JAHRE JÜNGER IN ZEHN MINUTEN



Musik hat eine positive Wirkung auf das Wohlbefinden von Menschen jeden Alters. Für Senioren bietet sie zusätzlich eine Möglichkeit, gemeinsam etwas zu erleben und sich fit zu halten. „Wenn ältere Herrschaften in die Probe kommen, dann beobachte ich oft, wie sie schon nach zehn Minuten um Jahre jünger und glücklicher wirken“, berichtet Chorleiterlegende Gotthilf Fischer. Er ist überzeugt, dass Singen die Gesundheit belebt. „Geist, Seele und Herz werden gleichzeitig beansprucht. Das fördert den ganzen Menschen“, erklärt er.

gut der Chor ist: „Hauptsache aus der Stube raus!“ In vielen Seniorenentreffs, Kirchengemeinden oder Heimen freuen sich Chöre über jedes neue Mitglied.

Viele Senioren entwickeln gerade im Ruhestand Aktivitäten, für die sie früher keine Zeit hatten. Die Vorfreude auf ihre Unternehmungen hält sie jung. „Singen kann jeder, der eine Stimme hat“, versichert Gotthilf Fischer. „Und wer nicht so musikalisch ist, der orientiert sich eben am Nachbarn, das bringt zusätzlich ein Gemeinschaftserlebnis.“ Ärzte sollten, so rät der leidenschaftliche Musiker, „weniger Tabletten und dafür mehr Singen verschreiben“. Denn von der gesundheitsfördernden Wirkung des Gesangs ist er überzeugt.

Auch Mediziner bestätigen den Zusammenhang zwischen hoher Vitalität und musizieren. Dr. Barbara Richter ist Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz: „Im Gerontopsychiatrischen Versorgungszentrum sammeln wir täglich Erfahrungen mit der Wirkung von Musik: zum einen bei der Bewältigung von Verlusten und zum anderen bei der Aktivierung sowie Erhaltung der Vitalität und der geistigen Fähigkeiten.“ Dabei stellt die Ärztin immer wieder fest, dass Musik in vielen Lebenslagen eine große Hilfe sein kann, da sie das Gehirn anregt.

Angst vorm Musizieren sollte niemand haben. „Die Gemeinschaft, der Austausch und das Erleben sind das Wichtigste“, betont Gotthilf Fischer. Deshalb sei es auch zweitrangig, wie

Auch auf dem 9. Deutschen Seniorentag vom 8. bis 10. Juni 2009 auf der Leipziger Messe ist Gotthilf Fischer zu Gast. Gemeinsam mit dem Frauenchor der Volkssolidarität Leipzig und den Besucherinnen und Besuchern der Festveranstaltung zur Eröffnung des Deutschen Seniorentages am 8. Juni, ab 15 Uhr in der Leipziger Messe, Messehalle 2 lädt er im Anschluss zum Mitsingen ein. Andere musikalische Programmpunkte im Rahmen des 9. Deutschen Seniorentages sind verschiedene Tanz-Workshops sowie Konzerte. Insgesamt finden beim 9. Deutschen Seniorentag unter dem Motto „Alter leben – Verantwortung übernehmen“ über 100 Veranstaltungen statt. Zahlreiche Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft haben sich angekündigt: Neben der Schirmherrin Bundeskanzlerin Angela Merkel kommen auch die Bundesminister Ulla Schmidt und Wolfgang Tiefensee sowie die Vorsitzenden der SPD Franz Müntefering und der GRÜNEN Claudia Roth nach Leipzig.

Das Programm gibt zahlreiche Anregungen für Menschen, denen es nicht in erster Linie darum geht, wie alt sie werden, sondern wie sie alt werden. Acht Foren zu Grundsatzfragen des Älterwerdens und des Alters finden ganztägig am Dienstag, dem 9. Juni, statt. Im Forum „Alter selbstständig leben und wohnen“ geht es zum Beispiel um Möglichkeiten einer barrierefreien

Anpassung des Wohnumfeldes sowie die Umgestaltung von Gebäuden zu altersgerechten und bezahlbaren Servicewohnanlagen in zentraler Lage. Mit der Frage, wie das Arbeitskräftepotenzial älterer Menschen angesichts der demografischen Entwicklung zukünftig besser genutzt werden kann, beschäftigt sich das Forum „Alter mit beruflicher Erfahrung leben“.

Rund 50 Workshops mit einer bunten Themenvielfalt von Bewegungsangeboten über Gehirntaining bis zu Internet für Senioren bieten Gelegenheit zur Weiterbildung und Begegnung mit Gleichgesinnten.



Das Veranstaltungsprogramm kann man bei der BAGSO bestellen oder im Internet unter www.deutscher-seniorentag.de herunterladen. Eintrittskarten können schriftlich in der BAGSO-Geschäftsstelle oder unter www.deutscher-seniorentag.de bestellt werden (Tageskarte 7,50 €, Drei-Tageskarte 18 €).

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V.
Bonngasse 10, 53111 Bonn
Tel.: 0228-24 99 93-0,
Fax: 0228-24 99 93-20
E-Mail: dst@bagso.de

Unternehmen gestalten den demografischen Wandel

Der BAGSO-Förderverein hat die Unternehmen AXA Konzern AG, GALERIA Kaufhof GmbH, den forschenden Arzneimittelhersteller Pfizer Deutschland GmbH, den TÜV Rheinland, den Immobilienentwickler Plan Plus Faktor Entwicklungsgesellschaft mbH, den Internationalen Bustouristik Verband RDA sowie den Berufsverband Deutscher Soziologen (BDS) als Initiatoren gewinnen können und mit ihnen die „Berliner Erklärung“ entwickelt.

In der Erklärung werden wichtige Ziele für eine aktive unternehmerische Gestaltung des demografischen Wandels unter Berücksichtigung der Potenziale und berechtigten Interessen der älteren Generation formuliert. Als Erstunterzeichner und Initiatoren der „Berliner Erklärung“ verpflichten sich die genannten Unternehmen, diese Ziele im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu beachten. Die Erstunterzeichner und der BAGSO-Förderverein werben nachdrücklich dafür, dass weitere Unternehmen der Initiative beitreten und sich zu folgenden Zielen verpflichten:

1. Selbstständiges Leben unterstützen: Wir werden die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen fördern, die ein selbstständiges Leben bis ins hohe Alter ermöglichen. Wir streben an, unsere Produkte und Dienstleistungen im Sinne eines „Universal Design“ (für alle geeignetes Design) ebenso wie unsere Produktions- und Verkaufsbereiche möglichst barrierefrei zu gestalten.

2. Zugang zu unseren Angeboten schaffen: Wir werden im Rahmen unserer Möglichkeiten dafür sorgen, dass Menschen nicht nur in Ballungszentren, sondern auch im ländlichen Raum einen besseren Zugang zu unseren Angeboten haben. Dazu ist nicht zuletzt ein verbesserter Zugang zum Internet, auch für ältere Menschen, wichtig.

3. Bedürfnisse von Menschen mit geringen Alterseinkünften berücksichtigen: Wir bekennen uns zu einer Unternehmens- und Geschäftspolitik, die auch die besondere Situation von älteren Menschen mit geringen

Einkommen berücksichtigt und möglichst für diese Zielgruppe geeignete Angebote entwickelt.

4. Beschäftigungsfähigkeit erhalten: Wir werden die Voraussetzungen für einen möglichst langen Verbleib älterer Beschäftigter in unseren Unternehmen verbessern. Hierzu bieten wir Maßnahmen der gesundheitlichen Prävention an und beteiligen auch ältere Beschäftigte an unseren inner- und außerbetrieblichen Weiterbildungsaktivitäten. Zudem richten wir die Personalplanung darauf ein, unseren Beschäftigten rechtzeitig Perspektiven aufzuzeigen.

5. Ältere Menschen einstellen: Wir werden im Rahmen unserer Einstellungspraxis älteren Arbeitssuchenden die Chance für einen beruflichen Wechsel oder den Wiedereinstieg in den Beruf bieten, sofern sie die entsprechenden Qualifikationen mitbringen.

6. Betriebliche Altersvorsorge stärken: Wir sehen in der betrieblichen Altersvorsorge für unsere Mitarbeiter einen wichtigen Beitrag, um das Alterseinkommen künftiger Rentnergenerationen zu sichern.

7. Altersgemischte Teams in Produktion und Verwaltung: Wir werden in möglichst vielen Bereichen altersgemischte Teams einsetzen. Sie sind leistungsfähig und erfolgreich und stellen sicher, dass Erfahrungswissen weitergegeben wird. Außerdem verbessern sie das Verständnis der Generationen.

8. Perspektiven schaffen: Wir werden die Attraktivität der Arbeitsplätze in unseren Unternehmen fördern, indem wir den Beschäftigten

Bildungschancen eröffnen und ihnen Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf bieten. Auch wollen wir ihnen Perspektiven für die Zeit nach dem Beruf aufzeigen. Denn durch freiwilliges Engagement können beruflich erworbene Kompetenzen über die Erwerbsphase hinaus besser zum Wohl des Gemeinwesens genutzt werden.

9. Altersgrenzen beseitigen: Wir werden unsere Unternehmen auf mögliche Altersgrenzen überprüfen und diese beseitigen, soweit kein sachlicher Grund dafür vorliegt. Dies gilt sowohl für den internen Unternehmensbereich gegenüber den Beschäftigten als auch hinsichtlich der Angebote für unsere Kundinnen und Kunden.

10. Altersbilder verändern: Wir werden mit unserer Öffentlichkeitsarbeit, vor allem mit unserer Unternehmens- und Produktwerbung, dazu beitragen, dass die Altersbilder in unserer Gesellschaft realistischer dargestellt werden.

Infos über geplante Aktionen im Rahmen der „Berliner Erklärung“ erhalten Sie unter www.bagso.de.

Ursula Lenz

Pressereferat



ABWRACKPRÄMIE FÜR ELEKTRO-ROLLSTÜHLE

Eine „Abwrackprämie“ für ältere Elektrorollstühle in Höhe von 2500 Euro offeriert das Unternehmen Paravan von der schwäbischen Alb bis zum Ende des Jahres 2009 hunderttausenden Rollstuhlfahrern, die größtenteils mit älteren E-Rollis unterwegs sind.



gehandicapte Menschen geben, die auf einen Rollstuhl (manuell oder elektrisch betrieben) angewiesen sind.



Der schwäbische Umrüster Paravan, dessen Mobilitätspark durch Bundespräsident Horst Köhler im Rahmen der Initiative „Deutschland, Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort 2009“ ausgezeichnet wurde, ist auf den Umbau von Fahrzeugen aller Art für schwer- und schwerstbehinderte Menschen spezialisiert. Auch einen selbst entwickelten Elektro-Rollstuhl hat das Unternehmen inzwischen im Programm. Seine Besonderheit: Der Rollstuhl kann ins Fahrzeug fahren und dort „angedockt“ werden, über eine Verbindung zur Fahrzeugelektronik lässt sich das Auto allein mit der Joystickschaltung des Rollstuhls steuern.

eng anpassen, wie man es von unseren Behinderten-Umbauten kennt.“

Dem Unternehmen, so Schönleber, gehe es mit seiner „Abwrackprämie“ darum, ältere und nicht mehr optimal verkehrssichere Elektrorollstühle vom Markt zu nehmen und durch neue und sichere zu ersetzen. Die alten und abgewrackten Rollstühle will das Unternehmen, wenn es technisch möglich ist, wieder flott machen und in Not geratenen deutschen oder armen Menschen in Entwicklungsländern zur Verfügung stellen.

Voraussetzung ist wie bei der staatlichen „Abwrackprämie“ (Umweltprämie) der Kauf eines Neufahrzeugs, in diesem Fall der eines Paravan Rollstuhls. Die Idee für diese Aktion, so Paravan-Marketingleiter Dipl.-Wirtschaftsjurist Tobias Schönleber, entspringe der noch bis Ende des Jahres laufenden „Abwrackprämie“ des Staates, um „alte Dreckschleudern“ aus dem Verkehr zu ziehen und damit eine geringere Umweltbelastung zu erhalten. Laut Angaben des Statistischen Bundesamts soll es in Deutschland über 1,3 Mio.

Der Paravan-Rollstuhl, staatlich ausgezeichnet, patentiert, TÜV-geprüft und „crash“-getestet und von allen Krankenkassen zugelassen, gilt als sehr stabil und bequem. Ferner besitzt er ein umfangreiches Zubehörpaket. Schönleber: „De facto können wir den Elektrorollstuhl dem Behinderten genau so



Weitere Informationen:
www.paravan.de

Servicepartner in der Region:
Autohaus Sodermanns
Heinsberger Str. 18
41849 Wassenberg
Tel.: 02432 20 104
E-Mail: info@dont-want-spam.autohaus-sodermanns.de
www.autohaus-sodermanns.de



InMemoriam
bestatten begleiten begegnen

In den besonderen Tagen bis zum Begräbnis sind wir für Sie da. Im Schutz unserer Räume haben Sie Zeit und Gelegenheit zum Abschiednehmen. Auf Wunsch erledigen wir alle notwendigen Formalitäten. **Bestattungshaus** Regina Borgmann & Christa Dohmen-Lünemann, Eifelstraße 1b, 52068 Aachen, **Telefon 0241. 55 91 79 87**. Weitere Informationen sowie Veranstaltungshinweise erhalten Sie auf unserer Internetseite www.inmemoriam-web.de

SEITE 18
GEDÄCHTNISTRaining

BRÜCKENRÄTSEL

Winter	Schlaf	Zimmer
Zinn	Ober	Kiefer
Gross	Mutter	Söhnchen
Welt	Meer	Katze
Nord	Eifel	Bauer
Ehe	Ring	Finger
Ultra	Schall	Wellen
Stein	Obst	Baum
Neben	Nieren	Steine
Strick	Nadel	Hölzer
Vogel	Ei	Dotter
Haken	Nasen	Bein
Schäffchen	Wolken	Kratzer
Kern	Energie	Bündel
Band	Nudel	Holz
Blüten	Duft	Lampe
Gross	Eltern	Teil

Gesuchtes Wort:

SOMMERSONNENWENDE

FILME RATEN!

1. Einer flog über das Kuckucksnest
2. Bei Anruf Mord
3. Mitternachtsspitzen

TIERE ZÄHLEN

DKFGJALFFGDKFJGPFERDSFJDKLFJDKHASEAKNI
SJDFKMAUSJSKDFASLFJDEULEJSJAFJLRABEASJO
KDASDSKKAHASKDFKATZESDFVKGVOGELSDFKKAM
EOALFEFTRSUJSCHEMETERLINGASDASDFOWEGUSI
ASJAKLSDGRILLEJSJAFDLIAMSCHNECKESAJKDA
FLWALPAKSKFLDACHSASDFJFLAMEISEJSFKDAKA
SDFSAFLASKDTSPINNESDFJLPWEMUJJKLWURMIOL
ENJKLPRWEKDOFSCHLANGEAEMUPOHKNDKLPANKA
MELKROKODILSFDJLKPWERWEMWOLFNEMRIEIOID
WLSNKDEFROSCHHIWEOPLOFMWUWLAUSWEISCHERI
HAMSTERESTOKAPIALPRGSI BIENEMIOJTEIWASA

AUTO TAXI

REIHE: M D M D F S S
Montag, Di., Mi., Do., Fr., Sa., So.

QUADRAT



SEITE 38 SUDOKU

SEITE 38 SUDOKU

Mini

Einfach

Mittel

Schwer

3	2	4	5	1	6
1	5	6	3	2	4
6	1	2	4	5	3
5	4	3	2	6	1
2	3	1	6	4	5
4	6	5	1	3	2

5	4	6	2	3	1
2	1	3	5	4	6
1	5	2	4	6	3
3	6	4	1	2	5
6	2	1	3	5	4
4	3	5	6	1	2

7	9	4	5	3	1	2	6	8
5	3	8	4	6	2	9	7	1
2	6	1	9	7	8	5	4	3
3	1	9	2	5	6	7	8	4
6	8	2	7	1	4	3	5	9
4	5	7	8	9	3	6	1	2
8	4	5	6	2	9	1	3	7
1	2	6	3	8	7	4	9	5
9	7	3	1	4	5	8	2	6

9	5	1	3	4	7	8	6	2
8	3	2	9	1	6	4	5	7
7	4	6	8	2	5	1	9	3
4	6	3	1	7	8	9	2	5
1	2	8	5	3	9	6	7	4
5	7	9	2	6	4	3	1	8
6	8	7	4	9	2	5	3	1
3	9	5	7	8	1	2	4	6
2	1	4	6	5	3	7	8	9

7	8	9	6	5	4	1	2	3
4	2	6	1	3	9	7	8	5
5	1	3	2	7	8	9	4	6
2	4	7	9	6	5	3	1	8
3	9	1	7	8	2	6	5	4
6	5	8	4	1	3	2	7	9
8	7	5	3	9	1	4	6	2
1	3	4	5	2	6	8	9	7
9	6	2	8	4	7	5	3	1

3	2	1	5	7	8	6	4	9
8	5	7	9	4	6	3	1	2
4	9	6	3	2	1	5	7	8
1	8	2	5	3	7	6	4	9
5	6	4	8	1	7	2	9	3
2	7	3	6	9	4	8	5	1
6	4	2	1	8	5	9	3	7
1	8	5	7	3	9	4	2	6
7	3	9	4	6	2	1	8	5

1	6	2	5	4	3
4	3	5	2	1	6
5	2	1	6	3	4
6	4	3	1	5	2
3	5	6	4	2	1
2	1	4	3	6	5

6	4	5	8	9	1	7	2	3
1	8	7	4	3	2	9	6	5
9	3	2	6	5	7	8	1	4
5	9	3	1	6	8	2	4	7
7	1	4	5	2	9	6	3	8
2	6	8	7	4	3	1	5	9
4	2	9	3	8	6	5	7	1
3	7	6	9	1	5	4	8	2
8	5	1	2	7	4	3	9	6

1	8	2	7	4	5	3	6	9
5	6	9	3	8	1	7	2	4
4	7	3	9	6	2	1	5	8
3	1	7	8	2	9	6	4	5
9	4	8	6	5	7	2	1	3
6	2	5	1	3	4	9	8	7
7	3	6	5	1	8	4	9	2
2	5	1	4	9	3	8	7	6
8	9	4	2	7	6	5	3	1

1	5	9	4	8	6	7	3	2
3	7	6	9	1	2	4	5	8
4	2	8	3	5	7	1	6	9
9	8	5	6	3	4	2	7	1
6	3	7	1	2	8	9	4	5
2	1	4	5	7	9	3	8	6
5	9	3	8	4	1	6	2	7
7	4	1	2	6	5	8	9	3
8	6	2	7	9	3	5	1	4

4	7	6	5	2	9	3	8	1
3	2	1	4	6	8	9	7	5
8	5	9	1	7	3	6	4	2
2	9	5	3	1	4	7	6	8
7	4	8	6	9	5	1	2	3
6	1	3	7	8	2	4	5	9
1	8	4	9	5	7	2	3	6
5	6	7	2	3	1	8	9	4
9	3	2	8	4	6	5	1	7

2	8	5	3	7	1	9	6	4
3	6	1	8	9	4	7	5	2
4	7	9	5	2	6	1	3	8
8	4	7	2	1	3	6	9	5
9	1	2	6	5	7	8	4	3
5	3	6	9	4	8	2	7	1
1	5	4	7	6	2	3	8	9
7	2	8	4	3	9	5	1	6
6	9	3	1	8	5	4	2	7

SEITE 19 GRIPSGYMNASTIK

BÄLLE Da die Menge für die schweren Bälle schon festgelegt ist (8), bleiben für die >mittel< und >leicht< noch 12 Bälle übrig; bekäme jeder dieser fraglichen Klassen gleich viele, dann gäbe es folglich 6 mittlere und 6 leichte Bälle. Die mittlere Gewichtsklasse soll aber 2 mehr haben als die leichte. Die Lösung ist E) 5.

4x4-QUADRAT: Es fehlt die Zahl 8. Drei Zahlen in einer Spalte ergeben die vierte Zahl. Z. B. Spalte 1: 4 + 3 + 1 = 8; oder: 8 - 3 - 4 = 1. Spalte 2: 3 + 2 + 2 = 7; oder: 7 - 3 - 2 = 2. Spalte 3: 2 + 1 + 5 = 8; oder: 8 - 5 - 1 = 2. Also folgt daraus für die 4. Spalte: 2 + 2 + 4 = 8 oder: 8 - 2 - 2 = 4.

DREIECKE ZÄHLEN: Man sieht 29 Dreiecke.

SYMBOLGLEICHUNG: Mögliche Lösungen:

$$107-8=106-7=105-6=104-5=103-4=102-3=99$$

ZAHLN EINSETZEN:

$$4+4-4 \times 2 \times 4+8:10+4+4=12$$

ZAHLN PYRAMIDE

12				159			
54			105				
21		33		72			
13		8		25		47	

NICHT RAUCHENDE

SENIOREN

Man muss immer dafür sorgen, dass 7 Streichhölzer nach dem eigenen Wegnehmen verbleiben. Der Gegner kann immer nur 6 wegnehmen und man legt dann als Gewinner das letzte Streichholz weg.

FALSCH GLEICHUNG

Durch Geradestellen des 1. Streichholzes entsteht bei den ersten drei Streichhölzern der Bruch 1/1 und die Gleichung heißt 1 gleich 1.

SEITE 13

BILDERRÄTSEL

- 4 = h = Kakadu
5 = o = Lerche
6 = l = Meise
7 = d = Papagei
8 = e = Rabe

9 = r = Rotkehlchen

10 = d = Schwalbe

11 = r = Spatz

12 = o = Specht

13 = s = Star

14 = s = Taube

15 = e = Wellensittich

16 = l = Zaunkönig

Gesuchtes Wort:

WACHOLDERDROSSEL

SEITE 42-43 SCHWEDENRÄTSEL

U E R
ERLAHMUNGPIANOLA
HINABEGELTONER
EL SASSERASTAMM
MAINAU SANCHEA
P R L I N S E E U N D
S U E D S E E F R I E S E
AKTIE KATERB V
O W U E R Z E N M A E R O
MODERNE T NEUTRON
T I K S T I E L M M
E I S R E V U E B B E L A G
I R R S A L P S E R E N A D E
R R C R E G A L T T U N
V E R H O E R L T O R E R O
G E N E E P E S S E N R S
R I A R E N A X P A S S
E L N I N O T B A L A N C E
I A H G V E N U S A H
S E E B E B E N S F R U E H
G E N I A L R E S E D E L I D
N T U N E S I E N S W I N G

E P S T
H U I N A
G E Y S I R P
D O Z I T Y P
E S T R A D E
U M E A K R
M G I F T
S I S I L
P T E B E R
E H E B R U C H
A A S K E
E N N I S I
R O D G E N
V E N E T E R
E E L G A
S T A N D C
G U T D G H
R S E M I T
I N T E R G
A R B A D
M A R L E N E
E V A W T O

N S T
O J E T E N
T A L K U M
A M I E P E
R E A K T O R
K E S S Z S
B R E S T
G O T E T E
A N R U F E R
O L D I E L
I M G E L
L E M U R O
E X E A B B
F I T N E S S
R F E L S
B A U E N P
G A S N J A
L A D R E M
D A L L I A
T T E N T
O K A R I N A
N O I D E N

GUTSCHEIN
für eine marktgerechte
Bewertung Ihrer Immobilie.

Wie wertvoll ist Ihre Immobilie?

- marktgerechte Bewertung
- **kostenlos** -
- individuelle Vermarktungs-
Strategien
- professionelle
Online-Präsentation
- ständige Verkaufsaktivitäten
- computerunterstützte
Interessentenpflege
- regelmäßiger Aktivitätenbericht

**Interesse? Dann gleich
0241-400 870 anrufen!**

PHI GmbH
Luxemburger Ring 25
52066 Aachen

www.phi24.de



PH Immobilien
Gesellschaft mbH

Premium-Partner der



Geschäftsstelle Aachen
Blondelstr. 9-21
52062 Aachen